

1903	Haus-Nr.	Name des Kindes	Ehelich		Unehelich		Getauft von (bei Notstaufen auch von welchem Priester die Ceremonien nachgetragen wurden)	Tag, an welchem die Taufe erteilt wurde, (und resp. die Ceremonien nachgetragen wurden)
			Knabe	Mädchen	Knabe	Mädchen		
No. 9. 23. Sept. 1 Uhr früh	66 Ludwigstr.	Johann Volgger H. 10. Jänner 1904	1	-	-	-	abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer	23. September 10 Uhr Vormittag
No. 10. 29. Septem. 3 Uhr früh	51. Ludwigstr.	Franz Michael Astner H. 10. Wurmbe 195 im Lienz.	1	-	-	-	abfolgte von Lorinser Pfarrer	29. September 10 Uhr Vormittag
No. 11. 15. Oktober 2 1/2 Uhr früh	13. Döll. str.	Gottlieb (Schöpfer) Gripplstr. 11 H. 27. 9. 1930	-	-	1	-	abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer H. 27. 9. 1930	15. Oktober 9 Uhr früh
No. 12. 22. Okt. 1/2 4 Uhr früh	52. Mari. rathhaus	Anna Fruher H. 30. 8. 1927.	-	1	-	-	abfolgte von Lorinser Pfarrer	22. Oktober 1/2 9 Uhr Vormittag
No. 13. 5. Dezem- ber 8 Uhr früh	13. Döll. str. Ammuthing	Siegfried Nikolaus Appenbichler L. 1. 10. 1937 L. 1. 10. 1937 L. 1. 10. 1937	-	-	-	-	abfolgte von Lorinser Pfarrer	5. Dezember 12 Uhr Mittag
No. 14. 14. Dezem- ber 4 Uhr früh	49 Magun (oben)	Alois Kofler vereh. mit Huber Rescenz am 7. II. 1928 H. 5. 1959 in München.	1	-	-	-	abfolgte von Lorinser Pfarrer	14. Dezember 10 Uhr Vormittag
No. 15. 19. Dezem- ber 1 1/2 Uhr früh	74 Fried. Bühl	Johann Evang. Einacherer H. 26. I. 1906	1	-	-	-	abfolgte von Lorinser Pfarrer	19. Dezember 1 1/2 Uhr Mittag

Name, Stand, Religion und Heimath der Eltern. Bei gemischten und kath. Ehen deren: resp. Confession, und ob sie die kath. Erziehung des Kindes versprochen, oder nicht. Bei Unehelichen: auch Namen, Stand, Religion (Confession und Heimath der Eltern der Mutter)		Namen, Stand und Heimath der Vathen		Gebamme:
Vater	Mutter			
Anton Holzner, Ludwigstr. 11 geboren 16. II. 1854	Maria Joh. Huber- Ludwigstr. 11 geboren 12. 8. 1863; - abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer H. 10. Jänner 1904	Alois Holzner Ludwigstr. 11 geboren 16. II. 1854		Maria Pfarrer geb. 1904
Anton Baur Ludwigstr. 11 geboren 1860 in Pöchlarn.	Katharina Huber Ludwigstr. 11 geboren 24. November 1873. abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer H. 10. Jänner 1904	Maria Huber Ludwigstr. 11 geboren 24. November 1873.		Maria Pfarrer geb. 1904
Anton Vigna Ludwigstr. 11 geboren 1869	Maria Anna Ludwigstr. 11 geboren 21. Juli 1882; abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer H. 10. Jänner 1904	Maria Anna Ludwigstr. 11 geboren 21. Juli 1882.		Maria Pfarrer geb. 1904
Alois Huber, Mari- anstr. 11 geboren 1849.	Maria Anna Ludwigstr. 11 geboren 1869 abfolgte von Lorinser Bnd. Pfarrer H. 10. Jänner 1904	Therese Huber Ludwigstr. 11 geboren 1869.		Maria Pfarrer geb. 1904
Johann Bognunbichler Ludwigstr. 11 geboren 25. II. 1861.	Antonia Bognunbichler Ludwigstr. 11 geboren 11. II. 1864.	Christoph Bognunbichler Ludwigstr. 11 geboren 25. II. 1861.		Maria Pfarrer geb. 1904
Josef Huber Ludwigstr. 11 geboren 11. August 1867.	Maria Anna Ludwigstr. 11 geboren 11. August 1867.	Alois Huber Ludwigstr. 11 geboren 11. August 1867.		Maria Pfarrer geb. 1904
Jacob Huber Ludwigstr. 11 geboren 10. Jänner 1903	Katharina Huber Ludwigstr. 11 geboren 10. Jänner 1903.	Maria Huber Ludwigstr. 11 geboren 10. Jänner 1903.		Maria Pfarrer geb. 1904

1903.

No. cur.	Genit. No.	Namen des Anverwandten	Collat.	Verdacht
No 3. 17. Februar 3 Uhr nach Mittag Erwidigung am 19. Februar 2 Uhr früh	51 Eodun- stern	Kind: Katharina Astner, u. f. l. f. Tochter des Anton Astner, Eodunstern und der Katharina gebornen Lasser. Geboren am 12. III. 1902	11 Mann in	Kind geboren am 12. III. 1902 [Handwritten notes about child's health]
No 4. 28. März 2 Uhr nach Mittag Erwidigung am 30. März 2 Uhr früh	2. Mittler- mann	Franz Unteregelsbacher, bel. Mitter manns - Sohn; Mittermann Mullberg Zispinger F. b. P. g. l. 1877.	79 J. Sohn [Handwritten notes]	Kind geboren am 28. III. 1877 [Handwritten notes]
No 5. 1. April 1 Uhr nach Mittag Erwidigung am 3. April 9 Uhr früh	58 Dauer- Kauf	Nothburg Duregger Mittern manns Sohn abwechselnd geb. 12. III. 1890 Mittermanns - Sohn geboren in Hainburg. - Geboren in Hainburg.	77 J. Sohn	Kind geboren am 12. III. 1890 [Handwritten notes]
No 6. 13. August 3. 12 Uhr abends. Erwidigung am 17. August 1/2 8 Uhr früh unregelmäßig frühdig	38. Mutter	Agnes Pönbacher, Ludwig Mittermanns und Mittermanns Tochter geb. - geboren 8. Januar 1852 M. G. u. l. unregelmäßig gegen Wasserstand bei ihrem Kind die Anwesenheit in die Luft sind nicht in der Nähe mit 14. August in der Nähe mit 14. August in der Nähe mit 14. August in der	71 J. Sohn	Kind geboren am 8. I. 1852 [Handwritten notes]
No 7. 21. August 3 Uhr abends. Erwidigung am 24. August 1 Uhr 1/2 8 Uhr früh	13. Köhl- haus	Johann Appenbichler, Pönbacher geboren in Prag [Pönbacher] bei Mittermann am 25. März 1861. am 19. I. 1890 unregelmäßig mit Geb. Pönbacher von B. u. l. l. - M. G. u. l. um 21. Aug. circa 12 Uhr Nähe mit 14. August in der Nähe mit 14. August in der Nähe mit 14. August in der	42 J. Sohn	Kind geboren am 25. III. 1861 [Handwritten notes]

1903.

No. cur.	Genit. No.	Namen des Anverwandten	Collat.	Verdacht
No 8. 7. Oktober 8 Uhr abends Erwidigung am 9. Oktober 1/2 8 Uhr früh	41. Lias	Kind: Johann Guibertus Mayer, geboren am 13. Juli 1896. - u. f. l. f. Sohn des Josef Mayer, Hainburg und der Katharina Mayer		Kind geboren am 13. VII. 1896 [Handwritten notes]
1904. No 1. 10. Januar 12 Uhr nach Mittag Erwidigung am 12. Januar 1/2 8 Uhr früh	66. J. Sohn	Kind: Johann Volgger, geboren am 13. August 1903. - u. f. l. f. Sohn des Peter Volgger, Hainburg und der Maria Katharina		Kind geboren am 13. VIII. 1903 [Handwritten notes]
No 2. 27. Mai 2 Uhr früh Erwidigung am 29. Mai 7 Uhr früh	52. Mutter Kauf	Kind: Cecilia Gruber, geboren am 26. III. 1900. u. f. l. f. Tochter des Alois Gruber, Mittermanns Sohn und der Maria Kauf.		Kind geboren am 26. III. 1900 [Handwritten notes]
No 3. 31. Mai 3 Uhr frühdig Erwidigung am 2. Juni 7 Uhr früh	68. Dauer- Kauf	Josefa Gruber, u. f. l. f. Tochter des Alois Gruber, Hainburg geboren 10. I. 1840. - u. f. l. f. Tochter des Alois Gruber und der Maria Kauf.		Kind geboren am 10. I. 1840 [Handwritten notes]
No 4. 31. August 1/2 8 Uhr früh Erwidigung am 1. September 1 Uhr 1/2 8 Uhr früh	69. Kauf	Kind: Kasa Seiber, geboren am 8. August 1904. - u. f. l. f. Tochter des Josef Seiber, Hainburg und der Maria Kauf.		Kind geboren am 8. VIII. 1904 [Handwritten notes]
No 5. 28. August 1/2 8 Uhr früh Erwidigung am 30. August 7 Uhr früh unregelmäßig frühdig	77. Mittern	Kind: Kreszenz Oberfrank, geboren am 26. Juli 1904. - u. f. l. f. Tochter des Gustav Oberfrank, Hainburg und der Katharina Mittern.		Kind geboren am 26. VII. 1904 [Handwritten notes]

werde und daß die Vereinsmitglieder ermuntert werden, wie früher ihr Schicksal wieder zur Ehre Gottes freudig beizutragen, sonst dürfte der Streiksbundverein in Feanzensfeld nicht nur der fälschlich, sondern auch der gesetzlichen Auflosung anheimfallen, was wohl noch zu früh wäre.

Littenheim, 22. September. (Besizer Appenbichler, ein Opfer seines Berufes, resp. seiner Nebenbursche). Herr Appenbichler, der schon seit Jahren in Littenheim bei Brunnd wirkte, stürzte gestern beim Preiselbeerpflücken ab und starb dabei infolge schwerer, innerer Verletzungen. Er hinterließ eine Witwe und sechs nunnliche Kinder. Appenbichlers Leben möge der Gerechtigkeit wieder zeigen, was ein Artoiler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erben und anfangen muß, um Weib und Kinder vor Hunger zu schützen. So geht auch der arme Vater von Littenheim zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, ja, er hat als solcher Mineralien, oder diese selbst, gesammelt und hat dann gelegentlich die angelegten Sammlungen etc. Diese Beschäftigung erwies sich als zu wenig einträglich und er besetzte sich deshalb nicht bloß aus Steinsammeln, sondern auch aus Steinschneiden. Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Laupferstraße. Mühter jungierte Lehrer Appenbichler, um einige Grobstein zu verbieten, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mahlen, heuen, drehen etc. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Pflanzstoffe, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemlichies Quantum dieser Sachen beisammen, so besetzte er dieselben mittels Schußpatronen nach Brumnd, um von dem Meiß Brot zu laufen. Der Mann, der so väterlich für die Seinen sorgte, erlag wohlraht der Krankheit „Echtes Leukämie“.

Ahrntal, 24. September. (Reue mögliche Sachverständen.) Am ruhig laufenden Bächen und Flüssen können die Wasseringenieur und wässen Arbeiter produktive Wehren maden; oder wenn es sich handelt, an kleineren oder größeren Gebirgsbächen mit einigen Gefäll Bauwerken zu maden, so sind sie wahre Säuter, das beweisen die Dammschiffe im Ahrntal wie auch im Tauferthal und anderswo. Wenn man nicht mehr Grund macht und kein Holz in den Woden legt, nicht größere Steine nimmt, gibt es keine Halbwerke. Möchte man doch einmal zu Bestand kommen, bevor noch mehr Geld vergeblich hinausgeworfen ist.

Taufereald, 23. September. (Interessante Färsorge.) Als die gansen und die halben „Reue“ von der hterreichlichen Regierung eingezogen wurden, kam ein Dekret nach dem andern von der höchsten Behörde an die Grundbesitzerungen und Wärschäfter mit der Aufforderung, die Leute anzurechnen zu maden, damit sie nicht Schaden leiden. Jetzt aber, da die 5, 10, 50 und 100 Gulden-Staats- und Banknoten eingezogen werden, da hört und sieht man nichts von einer Bekanntmadung. Wie heißt man das?

Sulpsmes, 22. Sept. (Verschiedenes.) In der Nacht eingegogene Herbst verdrehte in unsemn lichen Stube eine Fülle prächtiger, sonnigerer Götter. Heute zum admetmal seit Schluß der Regenperiode staut der sommerwarme Zug in kalkarmen Wärsen der laren, blauen, feinen Nacht zu, enfiges, schiffenstrogenes Zeilen in Fär und Wald, in Wald und Älpe im Gefolge. Mit entzückender Klarheit scheidet sich die wichtigsten Konturen der gewaltigen Fimenzwelt von der hellblauen Firmament. Hingelagert in majestätischer Unüberwindlichkeit bieten die Bergriesen des Talgrundes in der hohen Einfachheit ihres Formenbaues jedem Auge, diese Sicherheit durch die Betrachtung der furchbar gerechneten, in enfiglicher Stille sich abspielenden Kalkwäns des Minus- und Plusrates ins Schwanken gerät, den erhabenen Eindruck unerfütterlicher, mächtiger Ruhe. Die Bergwände sehen zum Teil aus Schnee und Weiß hervor, während die Talfurde von gutwilligen Aufsteigern der nun so früh fallenden Sonne die schwebende Nacht des Frühherbstes weißt. Der Ertrag der Weizen an Großfeldern läßt durchwegs zu wünschen übrig,

umfomehr, als der treffliche Anfall der Sommerernte ein sehr günstiges Ergebnis auch für den Herbst erwarten läßt. Die Forderung ist fast jedwedes unter Dach, die Älpler ziehen mit ihren Herden zumal, jedesmal ein fröhliches Ereignis in Traunleuben der lichen Schuljugend, die Unterwärslichkeiten gännen dem einzelnen Touristen melangehaft entgegen — sie hatten zur Sommerzeit reichlich Vorräte geboten — hin und wieder erlöbte Vorküchtigen späterer Älplstüger die Festigkeit des Hirschenmaterials durch die Wandern von Schönbürg nach Reuflitz — der Fremdenzufluß ist auf Trodene gelangt, nur die lichen „Fremden“ von Hotel und Bahn erfreuen noch unsere Frühgänger durch ihre tröstliche Anwesenheit; frühzeitig muß schon die Leuchtstift der Petroleumlampe erprobt werden — es ist Herbst, vollkündig Herbst, aber warm, licht und schön! — Ein eigenartiges Phänomen wurde kürzlich am Kirchturn in Medrag beobachtet. In den höheren Wärschichten wogte scharf Kampf des Schrotts mit dem Nordwind, die tiefer gelegenen Wärschichten gänslicherten sich zu einer wärsch und heftigsten Wärschichten, in der Atmosphäre unheimlich kräftigen Wind; um halb 9 Uhr oberhalb gerietete ein frischer Windstoß die Gefärsche, welche diese in erschreckender Klarheit ärschende Wellenform anmahen; in diesem Augenblick wuhr am Wärschleiter des Kirchturns mit Gedankenschelle ein Wärsch violetter Flammungen empor, lechte freudig die Spitze und verschwand in der Atmosphäre. Einige Augenblicke später umgingelte den Fuß des „Reiters“ eine Schwunde hindurch ein weißblauer, leuchtender Kreis, worauf sich dieselbe Erscheinung löstete; mehrmals wiederholte sich dieses Schauspiel: offenbar das bei uns so selten beobachtete unmittelbare Ausströmen der Erdstrahlkraft in die nahegelegene elektrisch färsch durchsetzte Wolke; (Gneisler!) — Heute morgen verschied nach längerem, sehr schmerzhaftem Leiden die hochbetagte Mutter des Verstorbenen der hiesigen Bergbauingenieur, Herrn Färschlinger. Die Entschlafene war ein Wärschbild von Geduld im Leben und Leiden; nur für ihre Kinder, häter für ihre Enkel lebend, hat die gute alte „Gärsin“ ihr ganzes Glück in der Wohlfaht ihrer Angehörigen gesucht, ihr Denken und Streben nie sich und dem eigenen Wohl, immer nur dem ihrer Kinder und Kindesfründ der dienstbar gemadet; in fröhlicher Seelenruhe schaute das im Leben so oft und so schmer geprägte Wärschlein dem ersöhenden Tod entgegen; die außerordentlichen Schmerzen der Krankheit überwand sie mit stämsenwärscher Geduld, mit der Geduld der bereits die Versterbete ihren schmerzlichen Heimat abgesehen Seele; ergebnisreich war sie ihre im Feuer ledigster Leben geläuterte Seele dem Herrn über Leben und Tod zurück! Ihr Hingang wird allgemein bedauert. Möge sie im Frieden Gottes sein!

Schnann, 2. September. (Unglück.) Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Ein Knabe, der schon öfter bei solchen Dingen erkrankt wurde, machte in Gegenwart von anderen Kindern auf dem Feld ein Feuer an. Dabei wurde ein siebenjähriges Mädchen von den Flammen ergriffen und ganz jämmerlich verbrannt, so daß man an ihrem Aufkommen sehr zweifelt; eine neuerliche Wärschung zur Wärschung an Kinder und Feuer!

Elmen (Schlag), 22. September. (Sagenwärsche. Glocken. Turm.) Unsere Schatzkammerhörschier durch die Wärschinger verschiedener Wärscher, aussehender Feiner König. Folgt des Wärscher Gebirg von Sachsen-Rostock. Das, eine herrliche Färsche, deren feierliche Weibe an letzten Sonntag, 20. September, stattfand. Die ersten Ludwig erlauchte Gemahlin Prinzessin Wärschilde nahm huldvoll die Feiernhaupt an und spendete ein prächtvolles Feiernband. Sie ließ sich bei dem feierlichen Akt vertreten durch Frau Therese Wärschleiner. Die Schützen- und Veteranenvereine aus dem Gedtal und Tannheimertal sind der Einladung gefolgt und zahlreich zu diesem schönen Fest erschienen, welches bei prächtvollem Wetter in dem feierlich geschmückten Dorf aus das anmutterte verlief. Was die Leute besonders nach Elmen zog, war wohl der Umstand, daß an diesem Tag, was Produzenten der neuen Glocken stattfand.

Firma Johann Großmann in Witten hat uns nämlich vier neue Glocken in den Tönen D (1800 Kilogramm), g, a, c der alten F-Glocke geliefert. Die Glockenprobe fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und kann der noch jugendliche Wärscher Knecht wohl sein auf diese Leistung. Ist dieses neue Gekläne auch nicht das schwerste, so ist es doch wärschellos das schönste im Tal. — Auch noch einen andern neuen Schmand konnten die zahlreichen Färschlinge bewundern. Wärsch nämlich waren Klänge und Durch durch einen niedrigen, einer Bäckstappe nicht unähnlichen Turmhelm, bemalt. Wärscher Bauer von Tareng hat nun im letzten Sommer einen neuen schlichten Spitzkurm angefaßt, der eben so dem Dorf zur Färsche wie dem Wärscher zur Ehre gereicht. Als Bedachung wurde Wärsch-Fement-Schiefer gewärscht, welche nicht ihren sonstigen Vorrang sich auch noch sehr hübsch ausnimmt.

Dornbirn, 22. September. (Mart.) Der heute hier abgehaltene Vieh- und Krämermarkt war äußerst gut besärscht. Aus allen Teilen des Landes, aus der Schweiz und aus Bayern waren Händler anwesend. Der Handel war äußerst lebhaft und man konnte wiederum den schönen, gelunden Viehschlag Wärschberger bewundern. Auch waren diesmal eine große Anzahl Färsche auf dem Plat.

Dornbirn, 23. September. (Arbeiterfärsorge.) Am 21. September hielt Herr Degolari den italienischen Arbeiter einen herrlichen Vortrag über christliche Demokratie. Inwärsch des Vortrags war wohl nur, die Arbeiter von der Gefahr der Sozialdemokratie zu entfernen und sie in einen christlichen Arbeiterverein zu einigen, der sich dem Arbeiterverein der Deutschen unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Dr. Dreger anschließen sollte. Der Redner, der ein Universitätslehrer der Wiener Alma mater war, behandelte zuerst die glücklichen und segensreichen Bestrebungen der Christlichsozialen in Wärschdorf, legte dann die Grundzüge der Sozialdemokraten dar und zeigte so klar und anschaulich den wesentlichen Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen, besonders auf religiösem Gebiet. Schließlich er die anstößlichen Folgerungen. Die Rede war ruhig und klar, objektiv und nicht beiseigend. Daher blieben die Sozi, deren nicht wenige dabei waren, ganz ruhig, obwohl sie auch ihre Aktion bekamen.

Lana a. d. Elsch, 24. September. (Ernte. — Elektrisches Licht. — Fremdenverkehr.) Vom herrlichen Wetter begünstigt, gelangen die Tranden jetzt langsam zur Reife; infolge des frühen, zureichenden Sommers waren sie heter um mindestens zwei Woden zurück und ist darum ein schöner, warmer Herbst doppelt wärschenswert. Der Herbst und Traubenernte ist sehr lebhaft; wenn man die vielen Wärschen sieht, bis alle, schon haben, den Wärschhof aufsuchen, und dabei bemerkt, daß auch der Wärsch täglich 100 bis 200 Krühen und Färsche ausgehen werden, kommt man zum Schluß, daß der liebe Herrgott unser schönes Wärschengrauenamt wieder reich gesegnet hat. — Mit den Infektionsarbeiten für die elektrische Beleuchtung geht es nur langsam vorwärts. Am 1. November soll das neue Licht brennen; aber, wie verlautet, dürfte dieser Zeitpunkt um mehrere Woden abgefärschert werden. — Der Fremdenverkehr hat begonnen; es ist aber auch jetzt wiederbar schön hier und frohst die Sonne tagsüber noch in sommerlicher Wärme vom wolkenlosen Himmel herab. Der junge Wärschingerverein hat auch durch Anstellung zahlreicher Färsche und durch Wärschierung und Wärschnehmung hiesiger Wege wieder dazu beigetragen, den Fremden den Aufenthalt in Lana angenehm zu gestalten.

St. Michael in Gypen, 24. September. (Elektrische Infektionsarbeiten. — Wärschbahn.) Die Infektionsarbeiten für das elektrische Licht hier gehen in diesen Tagen ihrer Vollenbung entgegen. Die Betriebsbestimmung erfolgt anfangs Oktober. — Entgegen einer falschen Zeitungsmeldung, die Mendelbahn werde am 4. Oktober zufolge Wärschschlages in das Wärschingerhaus nicht eröffnet, wird von kompetenter Seite die Inbetriebsetzung der Bahn am 4. Oktober bestätigt.

München, 24. September. (Zubisum. Arbeiterkongress.) P. Angelus Ober, der

Original-Korrespondenzen.

Wohin unsern Obit.-Berichtungen nur mit Danksagungen gesteuert.

Brigen, 26. September. (Brief aus China.) Mit Freuden beantwortete ich Ihr liebes Schreiben vom 15. April 1903 ... Von allen Geld- und Gabenbüchern ist absolut nichts verloren gegangen, sondern alles — die Gelder wie Gaben — sind hier glücklich angekommen, gerade wie Sie es in Ihrem Briefe ...

Ihr dankpflichtiger B. Freudenheim.

China, 1. Juli 1903.

Mag, 26. September. Die Nachforschungen über die Fahrgastliste derjenigen Passagiere, die beim Kirchenbrand, der glücklicherweise doch nicht von größter Bedeutung war, im nahen Verdacht standen, haben zu keinem Resultat geführt.

Brund, 24. September. (Wiedererz.) Man wird sich noch erinnern, daß Agenten für die englische Kriegsverwaltung massenhaft Pferde für Südchina ankaufen und hauptsächlich der Kaiserpräsident in Abgordentienhaus interessiert wurde, ob er nicht gegen die Pferde-Massenausfuhr Maßnahmen treffen; denn der Pferdemarkt dürfte bei einer allfälligen Mobilisierung in Ostasien sehr zu fürchten sein.

Do gegen gesehen ist, soviel man weiß, nichts; umjenseit dürfte sich mancher Bauer gefreut haben in der Hoffnung, daß er seine Hühner teurer verkaufen werde als wie bisher. Weit getäuscht! Bei dem letzten großen Feldmarkt dahier waren insbesondere Brantzemplare aus Emberg und Buchenstein aufgetrieben, aber auch

diese waren nicht einmal fast „gehehnt“ an den Mann zu bringen; viele davon mußten wieder nach Hause geführt werden. Wenn die genannten Agenten hundertmal mehr Pferde in Ostasien angestraft hätten, wären noch zu viele Pferde in unserm Reich. (?)

Zaufreiter, 26. September. (Vehrer Appenbichler f.) Am 24. September wurde in Utenheim der Lehrer Johann Appenbichler beerdigt. Den Kondukt führte der hochwürdig Herr Dezan S. Franzer von Taufers mit Wittens von sechs Brüdern. Die Leiche begleiteten 20 Vehrer, die Feuerwehre des Ortes, die Gemeindevorstellung und der Ortskaplan mit fremden Leuten und natürlich sämtliche Schul-kinder und eine große Menge Volk. Die Gemeinde Utenheim geriet es zur Ehre, daß dieselbe ihrem Vehrer eine schöne Beerdigung bereitet hätte. Der Herr Vehrer Appenbichler wurde im Jahre 1861 in Prag (Schweidnitz) geboren, besuchte das Pädagogium in Prag, war zuerst Unterlehrer in Smerowitz, darauf Lehrer in Oberwinkl und durch neun Jahre Lehrer in Utenheim. Der Verstorbene war ein überzeugter streuer Katholik, der als solcher den Kindern und Erwachsenen ein gutes Beispiel gab. Zu nützlichem Verhältnis lebend, suchte er durch Nebenberufstätigkeit seine Lage zu heben und darum tradierte er, durch Preiselobensuchen („Grantenlauben“) einige Kronen zu verdienen, mußte dies aber mit seinem Leben zahlen, indem er oberhalb Sals (Wechselbalm) abhielte und so seinen Tod fand. Der gereifte Geistliche konnte brüseln vor der heilige Delung erteilen; doch hatte der Verstorbene am vorhergehenden Sonntag die heiligen Sacramente empfangen; deshalb wird ihm auch der göttliche Kinderbund ein gnädiger Richter gewesen sein.

Sillan, 26. September. (Sterbef.) Am 24. September, 1/4 Uhr früh, starb der hier in Sillan zum Sommeraufenthalt weilende k. u. l. Oberst a. D. Alois Semann Vater von Sonaforst im 78. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Laibach überführt.

Sillan, 27. September. (Obesfall.) Am 24. September ist der seit mehreren Jahren im Sommer hier weilende Herr Alois Semann Vater von Sonaforst, k. u. l. Oberst in Ruhe, im 78. Lebensjahre gestorben. Seine Leiche wurde nach Laibach überführt. Er war ein Wohltäter des Schießhandes und Förderer des Schützenvereins, deshalb wurde dessen Leiche in feierlicher Weise in Begleitung der Standfähigen, der Veteranen, der k. l. Beamten, der Gemeindevertretung und der hochw. Geistlichkeit zum Bahnhofs geteilt und nach feierlicher Einsegnung der Bahn übergeben. Er war längere Zeit lebend und hatte auch die heiligen Sacramente empfangen. Sein einziger Sohn ist Leutnant bei den Manen.

Hofalzersbach, 24. September. Gestern, früh morgens 2 Uhr, ist der Schwäger Briginger sehr heftig. Bei der Hinfahrt ins heilige Land am 1. September wurden die Räder — obgleich der Zug nicht halten konnte — dennoch mit Pulverladen und durch Beschuss des ganzen Dorfes geschickt. Fast alle Leute des hiesigen Dorfes mußten sich auf den Weg, hielten an den geeigneten Stellen Spalier, um die beschossenen Räder jenseit zu bekräftigen. Da die heftigkeit dieses Jagdzeuges unbeschadet und uns unbekannt war, konnten wir diesmal keine Dotation ihnen entgegenbringen. — Die Regenasse voriger Woche und das Aufschwollen der Bäche hat gottlob hier keinen besonderen Schaden verursacht. — Am 29. September (Michaelitag) wird die Gemeinde Außersillgraten eine Festsfeier veranstalten zu Ehren ihres sehr verehrten Seeligen Georg Rabenberger. Derselbe ist nämlich durch volle 26 Jahre Pfarrer allort.

Zollad-Brigen, 27. September. Obwohl die Wöl. Redaktion der „Br. Chr.“ im Briefkasten der vorletzten Nummer ausdrücklich erklärt, daß der Fertigste mit jener Korrespondenz nicht verbunden, in welcher Herr Gemeindevorsteher Buchstaben nach meinem Diktatstexte ebenso maßlos als ungeschickterweise angegriffen wurde, ganz und gar nicht zu tun habe, geht, wie ich zu meinem Bedauern vom beschriebenen Seiten hören muß, trotzdem noch immer die Verleumdung um, als flamme jenes Geschreißes von meiner Feder. Demgegenüber konstatiere ich,

daß ich es nie und nimmer, selbst im Fall einer gewissen Verstümmung, mit meiner persöhnlichen, geschweige denn pfeiferischen Ehre verwechseln würde, einem nach meiner Überzeugung hochachtbaren Mann heute freundschaftlich die Hände zu reichen, um mit gleicher Hand schon morgen gegen denselben eine grüßige Feder zu führen. Eine solche „Ehrenhaftigkeit“ überläßt der Gerechtigkeit neidlos den Urtheben in der Laufzeit geleiteter verwerflichen Ausströmungen.

Franz Krallinger, Präfft.

In gleicher Sache geht und auch noch folgende Erklärung zu: Es wurde dem Fertigsten nahegelegt, daß man ihn in Tobias als Besorger oder wenigstens Mitgeschäftigen des Artikels in Nr. 113 der „Br. Chr.“ bezeichne. Obwohl mir diese „Bezeichnung“ auch nicht paßt, bin ich weit entfernt, deswegen dem Herrn Vorleser so gemeiner Selbstsucht zu zeihen, da ich mit ihm bisher im besten Einvernehmen war und ihm auch Dank schulde. Da ich an dem beregten Artikel gar keinen Anteil habe, so erkläre ich es als Unverschämtheit, mich dabei zu „nhen“.

Kuffstehen, 23. September 1903.

Fr. J. Untergasser.

Emberg, 26. September. (Alpenhotel.) Das Häusgen am Sorboipass, das heuer betrieblächlich war, ist tatsächlich in Händen der Dr. Christonmann-Gesellschaft; neben diesem führt die Trientener-Gesellschaft, an deren Spitze der Reichsratsabgeordnete Stefan Deigan steht, ein Grand Hotel mit Bädern auf. Der großartige Bau ist bereits unter Dach; im nächsten Jahre wird das Hotel vollendet sein.

Buchenstein, 24. September. (Straße.) Erste.) Durch den Schneefall wurden die Straßenarbeiter am Sorboipass gezwungen, die Arbeit einstellen und einzustellen und sich nach Kradob zurückziehen, um dort den ersten Straßenscheiden gegen Sorbo zu beginnen. — Die Schneereise hier lange nicht zu Ende, daher ist man, obwohl der Dautinität als der Dautinität noch sehr unzufrieden.

Andrag in Buchenstein, 26. September. (Vier.) Die Branner des Glöstin Bringer erfuhr eine durchdringende Umzuehlung und liest nun eines der besten Biere des Landes. Auch das Malz wird von Bayern bezogen.

Ampezo, 26. September. (Alpenhospiz.) In Pianjalagaro auf der Buchenstein Seite ist ein Gasthaus von ziemlich ansehnlicher Größe heuer gebaut worden. Dem hiesigen Bergweihen nach soll dieses auf einer Höhe von nahezu 2000 Meter, über dem Meer gehaute Haus auch über den Winter bewirtschaftet werden. Dieser Hospizbau wird allgemein begrüßt, denn mancher Wanderer mußte zur Winterszeit bisher auf dieser Höhe aus Erschöpfung das Leben lassen.

Oberlilien, 27. September. (Schadenfeuer.) Schon wieder ein Brand; der zweite im September. Gestern nachmittags halb 2 Uhr kam auf bis jetzt unangekündigte Weise beim Raller in Oberwinkl Feuer aus, welches das Dorf mit den vorhandenen Heu- und Strohsitzen glücklich einäscherte. In Frühlingsfröhen konnte wenig gerettet werden; aus den Schornen ging zugrunde. Man kann nur von Glück sagen, daß kein Wind aufgekommen ist, sonst würde es anders ausgefallen. Da zwei Häuser mit vollem Stadel an das Anwesen angrenzten. Vom Glück hatten die Oberwinkler ihre Spritze, die beim letzten Brand ruiniert wurde, noch nicht zum Schmelz gegeben, da die andere Feuerwehre doch schon zu spät gekommen waren, das Feuer einzudämmen. Von auswärtigen Feuerwehren waren erwiehen: Oberlilien, Vies, Amalch und Thurn sowie viele Leute, die mit den Gelehrten halfen. Herr Bezirkshauptmann war, wie immer, schnell am Brandplatz erschienen. Brandflühen dürfte abgeschlossen sein, da die Bestreuer, eine arme Witwe mit einem minderjährigen Sohn, niemand etwas zu Zeit getan haben wird. Wäre Gott alle vor unglücklichen Unglück bewahren!

Kiez, 26. September. (Zweiter Feuertag.) Heute hielt die Zente freiwillige Feuerwehre ihre diesjährige zweite Hauptübung aus. Mehr derselben unternehmen die Mühligen einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Laibach, wobei die hiesige Musikkapelle zum erstenmal in Feuer-

nach im mindere bringen sollte des fortzusetzen und bis auf weiteres nicht zu künftigen Handelsverträgen zwischen Oesterreich-Ungarn und Preussland die gleichen Schwereitäten besteht. Bezüglich der Lage der beiden Völker wird nach dem schon erwähnten Umstandungen zutage getreten, daß der Verlauf der Dinge daselbst eine Änderung der Verhältnisse nicht begünstigt hat, daß die deutsche Politik nach wie vor der Zweck der Erhaltung der bestehenden Verhältnisse im Hinblick auf die Wahl der Mittel und Wege zur Erhaltung des status quo im Orient und zur Konsolidierung der dortigen Türkenherrschaft und bei Vermählungen der Untere zur Einbindung der russischen Interessen in die Erhaltung der drei Kaiserthümer unter Behauptung der unveränderten des Status quo auf volle Unterstützung Deutschlands auch weiterhin rechnen dürfte. Wenn man aber den Beschluß in den Vorkamergerathen über die russischen Interessen in Bezug auf den Status in direkten Zusammenhang bringen wollte, heißt dem die vererbte Aufgabe entgegen, daß die Einladung zum Besuche und die Einladung schon in den frühling dieses Jahres (1871) und daß bezüglich der Zusammenkunft in Mailerbegegnung im September schon in den ersten Junitagen wästen.

Aus Stadt und Land.

- „. Ausstadt, 24. Sept. (In der Eilf eintreten.) Zu dieser in Nr. 215 gedachten Notiz ist nachzutragen, daß man die Leiche des angeblich eintretenen Julius Eger noch nicht gefunden hat.
- „. Aunabers, 24. Sept. (Espolonia.) Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde in der Gasse des Herr-Bot Wanders aus bis nun unaufgeklärter Ursache eine Explosion statt, die leider Opfer an Menschenleben forderte. Ein Activist ist seinen Verletzungen geteilt erlegen, drei Mann (Einen und drei Kinder) sind durch die Verwundungen mit geringeren Verletzungen davonkam. Die Belebten mit dem armen Opfern der Unglücksstatuströpfung ist allgemein.
- „. Aunabers, 23. Sept. (Augsburgs) Montag den 19. d. M. führte der Lehrer Johann Weidner (als nicht Schlichter, wie gefastet erkrankt gemeldet wurde, D. M.) von Ulfenstein beim Sammeln von Preiselbeeren ab, brach früh den linken Arm und erlitt überdies Verwundungen am Kopfe. Er wurde mittels Schillerei in Ulfenstein gebracht, wo er nach wenigen Stunden verstarb.
- „. Trent, 23. Sept. (Verfchiedenes.) In der verlossenen Nacht wurden den hiesigen Wärter Payer nach dem frühliche Blumenbeet im Werte von mehreren hundert Kronen muthmaßlich gekradt. Der Payer ist nach dem Verbrechen in die Arrestation Wolina bei Moci hat am verlossenen Sonntag in einem Streite der Bauer Sabadotti seinen Gegner Angelo Damiano 12 Wessertage beghendigt, demselbe jedoch darauf erlegen ist. Der Mörder wurde verurtheilt. Der Vertheilt hinterläßt ein Weib mit mehreren unmnübdigen Kindern.
- „. Au Ronoue hat sich in seinem Zimmer ein 72jähriger, an Wellaera lebender Bauer erebnt.
- „. In Wessera bei wald sind vergriffen vier Sämler abgehandelt und dadurch in Gefahr gekommen worden. Der Brand kam durch das unvorsichtige Gebahren eines 10jährigen hüdmühdigen Knaben mit Händhölzchen zum Ausbrache.
- „. Aus Bormelberg überbricht man uns: Wie neu nach in Erfahrung gebracht wird, erschien in der letzten Sitzung beim Bundesstammerrat Herr Michael Lander, Oberpost zum „Edwäger“ in Rankbach, eine Deputation der Tochter und Schwahiner von Wlabens, um ihm für die eifrig und ehrsüchtigen Beschäftigung der Interessen der Wabner- und Oberwaller durch der Majarität der Bundes- und Gewerbestamm zur Vorearberg die volle Anerkennung für den Beschluß in der letzten Sitzung auszusprechen, daß der Bund mit geistigen Getränken unter der Bedingung kommerzieller Vereinigung werden. Die Deputation sagte noch ein, die Kammer

müße neuerdings dahin wirken, daß den Sämlern der Verbleib geistiger Flüssigkeiten über die Gasse unmöglich gemacht werde. Der Lander soll ungelähr Folgendes erwidert haben: „Die Kammer hat bereit bekräftigt, die Interessen aller Gewerbetreibenden nach Möglichkeit zu wahren; im Intresse sollte werden einem Akt der Willigkeit entgegen, indem die Kammer das Gutachten abgab, daß die Sämler mit geistigen Flüssigkeiten keine Betreibungen unterworfen sein sollten, wie die Oesterreich. In Bezug des unbedingten Verbleibes geistiger und gewonnener Getränke werde man die kompetenten Behörden bereit finden, jedoch zu ihrer Befreiung gelangend. Es sollte nicht abgesehen. Man muß daher trachten, alle Uebertretungen entgegen.“

Landwirtschaftliches, Gewerbe, Handel und Verkehr.

„(Wintersjahresordnung auf der Linie Kuffstein—Ala der Südbahn.) Mit 1. October tritt auf der Linie Kuffstein—Ala der Südbahn die Wintersjahresordnung in Kraft; es werden zu diesem Behufe die Fahrpläne wie Kuffstein—Innsbruck der Periode vom Nr. 15 (ab Jahres-8.20, an Kuffstein 8.17 früh) in der Strecke Kuffstein—Bogen-Gries der Periode vom Nr. 22 (ab Franzensplatz 6.42, an Bogen 7.25, an Innsbruck 7.55 abends) — Der Periode vom Nr. 12 (ab Kuffstein 6.50 abends, an Jahres-7.55 abends) wird in der Strecke Kuffstein—Innsbruck an Sonn- und Feiertagen in der Strecke Kuffstein—Innsbruck täglich verkehren. Der Periode vom Nr. 22 ab Bogen-Gries 6.53 abends, wird nicht mehr bis Franzensplatz, sondern nur bis Brixen (an 8.16 abends) verkehren. — Die Nachmittagszüge Kuffstein—Ala werden nicht mehr befahren, und zwar wird der Schnellzug Nr. 6 mit Berücksichtigung der bisherigen Abfahrtszeit von Kuffstein (11.45 nachts) schon um 8.10 früh (bisher 8.45 früh) in Ala eintreffen. — Der Schnellzug Nr. 3 (bisher ab Ala 7.45 früh) wird erst 8.16 früh abgehen und umkehrbar nur bis hier, 6.45 abends, in Kuffstein eintreffen. — Die übrigen Züge erleiden nur geringfügige Veränderungen.

Telegraphische Depeschen.

(Telegraphische des 1. u. 24. Sept.—Brest.) Budapest, 23. Sept. Das Innsbrucker veröffentlicht ein höchst höchstes Handb. schreiben an den General-Archiv-Ordery, worin der Kaiser seiner Zantur über die in Innsbruck eingetretene Cholera-Epidemie gefährdenden Zustände ausbricht und seinen Willen kundgibt, an dem Ausgleichsverle der Jahre 1867 sowie an dem ihm durch dasselbe gefährdeten Wohlstande des Landes. Bezüglich der oberen Leitung des gemeinsamen Meeres jenseitigen Vorkommungen, welche die Ungezügtheit des von seinen Vorjahren überkommenen Vertrag betreffen, erklärt der Kaiser sich den Interessen der ungarischen Nation selbst nicht genehmigen. Das Handb. schreiben fährt fort: Inwiefern verlässliche Mittheilung nicht der Berücksichtigung solcher, zu einer künftigen Waghaltung manchen einbringenderer Maßnahmen, bezüglich welcher Meine Regierungen in der letzten Zeit vor dem Reichstage Erklärungen abgaben und welche zusammen mit dem Vorschlag von dem Kaiser in der Baunten ihren Namen haben, innerhalb dessen Ich solche Maßnahmen für zulässig erachte. Die Handb. schreiben schließt, der Kaiser hoffe, Graf Khen werde die eingetretene Cholera-Epidemie in Innsbruck nicht ausbreiten, und er betraue ihn

daher neuerdings mit der Ministerpräsidentenschaft. Diese neuerliche Ernennung ist in einem zweiten freigelegten Handb. schreiben erfolgt. (Wintersjahresordnung.) Wien, 24. Sept. Der Kaiser trifft hier am 20. September vormittags auf dem Schönbrunnpalace ein. Dort findet die offizielle Begrüßung statt. Kaiser Nikolaus fährt dann direct nach Schönbrunn, um mittags beim Kaiser Franz Joseph ein Gespräch zu halten. Die nachmittagsige Sitzung beim Reichsrathe beginnt um 4 Uhr. Am 21. October erfolgt die Audienz des Kaisers aus Oesterreich (nach Darmstadt ohne Aufenthalt in Wien aber Böhmen). 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die Abg. Bismarcker, Pfab, Hofstein, Anselm und Meiß eine Anfrage an das Gewerksministerium überreichen, in welcher über die einseitigen, die Bezüge von Holz zu erhöhen und die Bezüge (schätzenden) Verwaltungen maßregeln in der seiner Wehrzeit (schätzend) feudalen Landesausführung von Böhmen Beschwerden geführt wird. 23. Sept. Der Reichsrath. Wada wurde heute vormittags im Hause am Vorfesung Nr. 44, wo er eine Redelegung ablefern sollte, auf der Treppe von einem Unbekannten mit einem Stein niedergeschlagen und seiner Verwundung für 4000 Kronen geschätzt. Der Attentäter entkam, der Verleüger ist in Untersuchung. 24. Sept. Die „Kochensche Allgemeine Zeitung“ behauptet, es würde die Behauptung Webers auf dem Sozialkongress in Dresden, daß die Finanzlage des Deutschen Reiches zu ungelähr sei, daß die Reichsversammlung nicht gleich beghendigt werden müßte, sondern erst in Reichstagen müßten. Diese Behauptung ist unwahr und lächerlich. Wien, 24. Sept. Die Bahndirektionen werden sich nach pflichtgemäßem Vorgehen in Innsbruck finden und am 20. Oktober die Abgeordnetenwahl am 20. November statt. Waffel, 23. Sept. Als Det für die nachjährige (71) Regierungen deutscher Kaiserischer und Krage wurde Beschlossen, Reichsminister für die Professoren Redenburg und Bonst in Dresden. Biel, 24. Sept. Das Oesterreichsgericht wurde am 23. Sept. in Wessera, der Kaiserzeit den Ungehörigkeitstretungen der Kaiserin geteilt hat, zu 2 Jahren und 7 Tagen Gefängnis. Rom, 23. Sept. Aus dem Italien wird offiziell gemeldet, daß der Kaiser den Generalen in der letzten Sitzung des Reichsrathes einen Beschluß des Reichsrathes abgelehnt hat. Weigand, 23. Sept. Das Ministerium nach dem Könige hier demissionen. Weigand, 24. Sept. Österreich hat hier die 12. Klasse der Reichsminister ernannt. Die Offiziere begannen. Der Reichsrath besteht aus Schützler, die an der Verfassung gegen Alexander nicht beteiligt waren. Bis Ende der Woche, etwa Freitag, dürfte der Reichsrath eröffnet. Weigand, 24. Sept. In der letzten Verhandlung die an der jüngsten Bewegung beteiligten Offiziere wurden nur die Hauptleute Lasarevic als Bemittelter und Kovostovic als Nebelstützer verurteilt. Paris, 23. Sept. Ein Clermont-Ferrant hat sich ergeben während der Belagerung der Siegel im Kloster Evrouve eine aufsteigende Ebene abgelehnt, als ein Mann, der die Belagerung aufzugeben suchte, plötzlich vom Schutze betroffen wurde und sofort tot war. Shanghai, 24. Sept. Der deutsche Dampfer „Euphrosine“ hier gegen den japanischen Dampfer „Sagami-maru“ zusammen, der schwer beschädigt wurde.

Walsch, Schlanders, Laas, Ehrs und Schluderns nach Wals eröffnen.

Ermennung. Der Kaiser ernannte den Landesjanitätsinspektor Dr. Franz Ritter v. Haberler zum Statthalterrat und Landesjanitäts-Referenten der Tiroler Statthalterei.

Gläubiger-Vorrufung. Vor dem Bezirksgerichte Welsberg haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Jakob Ploner, Schachtwirth in Geißelsberg-Clang, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung ihrer Ansprüche am 17. Oktober zu erscheinen oder bis dahin ihre Gesuch schriftlich zu überreichen.

Versteigerungsbescheid. Am 10. Oktober vormittags 9 Uhr findet beim Bezirksgerichte Meran die Versteigerung der „Villa Erlenberg“ bei Meran statt.

Konkurse. Das Landesgericht Innsbruck hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der vier im Kinder des zu Innsbruck verstorbenen Bergolders Jakob Schach, namens Jakob, Anton, Verfaß und Alfred Schach, in Innsbruck, Karlsruh, bewilligt. Der Landesgerichtsrath Anton Müller wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. R. Durzger sen., Advokat in Innsbruck, zum einseitigen Masseverwalter bestellt. Gläubigertermin am 30. September, Forderungs-Anmeldung bis 31. Oktober, Liquidirungstagung am 4. November.

Kuratel. Ueber Simon Graßl, Tagelöhner in Wöls, wurde wegen Blödsinnes die Kuratel verhängt und Joh. Graßl in Wöls zum Kurator bestellt. — Ueber Maria Pf. Graßl in Karfisch wurde wegen Verschwendung die Kuratel verhängt und Peter Pöhl, Weber in Karfisch, zum Kurator bestellt.

Neue Finanzwache-Abtheilungen. Ueber Bewilligung der k. k. Finanz-Landesdirektion in Innsbruck wurden in Klaffen und Kasten der Finanzwache-Abtheilungen errichtet, deren Umkreis sich mit den gleichnamigen Steuerbezirken deckt. Beide Abtheilungen beginnen am 1. Oktober ihre dienstlichen Funktionen. Am gleichen Tage wird die Finanzwache-Abtheilung in Waidbruck aufgelassen.

Militär-Konzert. Morgen, Samstag, und am Sonntag abends findet im Hotel Greif je ein Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 102 BZM. V. Babini unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Pöbel statt. Sollte unangenehme Witterung eintreten, findet das Konzert in den Sälen statt.

Betriebsstörung bei den Gießwerken. Gestern circa halb 10 Uhr nachts war die Stadt zum so und sovielten Male wieder plötzlich im Finstern. In den Gashöfen und Gashöhren, die wegen der frühen Stunde noch sehr beheizt waren, mußten wieder Lampen und Kerzen ausdienen, nicht minder war die Störung in Privathäusern, wo man meist weniger auf solche Uebererwärmungen eingerichtet ist. Als Strafendleuchtung trat wieder — aber höchst sporadisch — die Gasbeleuchtung in Kraft. Mit Kerzen auf Stangen suchten die Angehörigen die Laternen und Eimer auf dem Andern hudebald gelang es ihnen hier und da, die Leuchte zu entflammen, die sich dann die Straße traurig ansah. Daß eine solche Störung niemand angenehm ist, ist selbstverständlich, die gewerblichen Betriebe erleiden dadurch aber einen empfindlichen Schaden. Den ihnen kein Mensch verweigert. Die Störung dauerte sich heute vormittags 11 Uhr, so daß für die gedachten Betriebe so viel, wie der ganze Vormittag verloren war! — Ueber die Ursache der Unterbrechung erfährt man natürlich wieder nichts Genaues. Angehlich ist ein Baum längs der Linie umgestürzt und hat die Leitung zerrissen. Wenn das wahr ist, hat es erstaunlich lange gedauert, bis die Reparatur durchgeführt war.

— Wie wir bei Schluß des Blattes von verlässlicher Seite erfahren, entstand die Störung durch einen „Umfall“ eines Mannes an der Morizinger Kirche, wodurch zugleich Erdbeben und Kurzschluß entstand, was selbstverständlich im Momente die Verbindung mit dem Tälworte auflöste. Bis

ein neuer Mast aufgestellt und die Verbindung hergestellt war, verging — ein halber Tag!

Turnverein „Jahn“. Der Kneippauschuss veranstaltet am Samstag, 26. ds., im Kneippheim, kleiner Bürgerkaal, die diesjährige Eröffnungsschneie, welche wie im vergangenen Jahre einen festlichen und schönen Verlauf nehmen wird; der musikalische Theil wird vom verstärkten Kneipp-Orchester ausgeführt. Gut Heil!

Zur Ost- und Gemüße-Ausstellung ist vom veranstaltenden Ausschusse vor Allen auch Se. k. u. f. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen eingeladen worden. Leider erhielt der Ausschuss heute aus Wien folgende Depesche: „Se. k. u. f. Hoheit danken bestens für die Einladung, bedauern jedoch lebhaft, nicht erscheinen zu können. Im höchsten Auftrage: Esmerenchany, Mitmeister.“

Von der Gendarmerei. Nach einer ehrenvoll zurückgelegten 20jährigen Dienstzeit ist mit dem gestrigen Tage ein Mann aus dem Gendarmerei-Korps geschieden, welcher wegen seiner hervorragenden Tüchtigkeit im Sicherheitsdienste verdient, öffentlich erwähnt zu werden. Es ist dies der Herr Gendarmerei-Postenführer Johann Felderer des hiesigen Bezirke-Gendarmerei-Kommandos, der sich bei verschiedenen schwereren Straffällen stets durch eine besondere Findigkeit und Umsicht ausgezeichnet hat und dem die Entdeckung vieler Verbrecher, welche dann bei den hiesigen Gerichtshöfen zur Urtheilung gelangten, zu danken ist. Zu wiederholten Malen hatten wir Gelegenheit, der ausgezeichneten Führung des Herrn Felderer, seines nie ermüdenden Dienstes, seiner ausgebreiteten Lokal- und Personalkenntnis im Bezirke Bozen und seiner großen oft staunenswerthen Erfolge im Sicherheitsdienste rühmend zu gedenken. Es ist daher sehr bedauerlich, daß Herr Felderer durch seinen Gesundheitsverhältnisse gezwungen war, aus dem beschwerlichen, mühsollen Gendarmereidienste zu scheiden und in den Ruhestand zu treten, jedoch dürfte er aller Vorausicht nach doch nicht ganz der Ruhe sich hingeben, sondern seine hoch anerkennenswerthe Kraft dem Sicherheitsdienste in anderer Form erhalten bleiben. Ueberall, wo Herr Felderer in Zukunft Verwendung finden wird, kam er mit vollem Rechte aufs beste empfangen und als vorzügliche Acquisition für jeden Gemeindevorstand angesehen werden. Soffentlich wird dem sehr verdienten Manne auch eine kaiserliche Auszeichnung nicht ausbleiben.

Gefäßliche Uebernahme. Mit dem morgigen Tage übernimmt Herr Josef Stecher als Pächter die Schwoimneggel und Wurster der Frau Witwe Josefina Hofner am Othmarkt Nr. 18, bekanntlich eines der bestrenommierten Geschäfte. Zugleich wird dort von morgen an Rindfleisch ausgeschrotet, was gewiß allseitig freudig begrüßt wird.

Vom Rittnerhorn. Das Unterkunsthörs der Sektion Bozen des Oester. Touristenklubs auf der Kluppe des Rittnerhorns bleibt bis zum letzten September geöffnet und betriebsfähig. Das Rittnerhorn, dieser prächtige Ausflugsberg, wird in diesem Monate gewiß noch so manche Touristengesellschaft auf seinem Gipfel sehen, da ja bekanntlich gerade der Spätherbst sich in unserer Gegend durch eine seltene Heuschneit der Gipfelsenkeits auszeichnen pflegt.

Verstüßliche. Herr Kaj. Rath Med. Dr. Max Kurth hat sich in Gries in der Villa von Grabmayer niedergelassen und hält dort die im Anseratentheile angezeigten Sprechstunden.

Zum Todessturz des Lehrers Appenbichler von Uttenheim — er war in der bezüglichen Notiz fälschlich Scheitner genannt worden — wird uns aus Uttenheim geschrieben: Herr Appenbichler, der schon seit Jahren in Uttenheim bei Brannet wirkte, stürzte bekanntlich beim Freisfelbeerpflücken ab und starb bald darauf infolge schwerer innerer Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. — Appenbichlers Leben möge der Offenlichkeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdenken und anfangen muß, um Weib und Kind vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von Uttenheim“

zu allen möglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtigster Mineraloge, sammelte in der Ferientzeit Mineralien, ordnete dieselben systematisch und bot dann gelegentlich die angelegten Sammlungen feil. Diese Beschäftigung erwies sich zu wenig einträglich. Witunter fungierte Lehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half bei Bauern mähen, heuen, dreschen etc. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Rusterhals, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum derlei Sachen beisammen, so beförderte er dieselben nach Bruneau, um vom Erlös Brot zu kaufen. Der Mann, der so dätürlich für die Seinen sorgte, erlag wahrhaft der Krankheit „Lehrer elend“.

Leichenfunde. Umweil St. Michael fand man am 20. ds. im Gäßchusse die Leiche eines unbekanntes Mannes. Der linke Arm fehlte. Die Leiche war bereits im Zustande vorgeschrittener Verwesung. — Aus Wien berichtet man dem „Puff. B.“: Der seit zwei Jahren vermählte Franz Crasolava von hier wurde letzten Sonntag, 20. ds., um zwei Jägern aus Stern ober Sotgardena in einem Gebüsch als verfallene Leiche gefunden, nach dem hiesigen Friedhofe gebracht und beerdigt.

Stotterversteigerung. Am Samstag, den 26. ds., findet beim k. l. Bezirksgericht in Welsberg die gerichtliche Versteigerung des Hotel Dürenstein auf Pläwiesen in Prag, nebst Zugebäude, Alpe und Waldtheil, statt.

In der Silk ertrunken. Zu dieser Rost ist nachzutragen, daß man die Leiche des angeblich ertrunkenen Julius Egger noch nicht gefunden hat.

Aus dem Zillerthale. Der durch die Ueberschwemmungen im Zillerthale am 30. Juli und 13. September d. J. verursachte Schaden an Gebäuden und Kulturgründen soll sich nach amtlicher Schätzung auf 680.000 Kronen belaufen. Die Zillerthalbahn allein erleidet durch die an mehr als 13 Stellen erfolgten Untertwashingtons des Bahndammes einen Schaden von 23.000 Kronen, wobei der durch die theilweise Betriebsstörung erfolgte Entgang der Betriebseinnahmen noch gar nicht mitgerechnet ist.

Aus Jassa. Daß die Lega nationale hier unter uns Jassanern einigermassen festen Fuß gefaßt hat, darf Niemand wundern, wenn man hört, daß sie im verfloffenen Jahre für den Rindergarten in S. Giobanni und die von ihr errichtete Spitzkappelschule nicht weniger als 6—7000 Kronen verausgabte hat. Nicht genug damit, glaubte sie, um sich ja kein Kind entgehen zu lassen, das den genannten Rindergarten besuchen könnte, ein Uebrigtes zu thun, indem sie seit 22. Mai auf ihre Kosten eine tägliche Stellwagenfahrt ins Leben rief, mittels welcher die Kinder des Dorfes Soraga jeden Morgen von dort nach S. Giobanni gebracht und Abends mit Schluß des Rindergartens wieder in ihr heimatliches Dorf zurückbefördert werden. Ohne diese Fahrgellegenheit wären natürlich die Kinder von Soraga nicht in der Lage gewesen, den weiten Weg von dort nach S. Giobanni zu Fuß zurückzulegen und Abends wieder heimzukehren. Daß die Kinder über diese neue Einrichtung entzückt sind, ist leicht begreiflich, und besonders bei ihrer Ankunft des Abends machen sie ihren freudigen Gefühlen durch Absingen fröhlicher Kinderlieder Luft. Anfänglich sprach man in ganz Soraga von nichts Anderem, als dieser Wagenfahrt, wodurch sich die Lega nationale einen bedeutenden Stein am Brettle bei den Jassanern gesetzt hat.

Blutthat. In der Fraktion Molina bei Mori ereignete sich am verfloffenen Sonntag eine entsetzliche Blutthat, welche die dortige Bevölkerung nicht wenig in Aufregung versetzt hat. In einem Wirthshause hatten die Bauern Damian Angeli, G. Salvadori und zwei andere Individuen ein Kartenspiel begonnen, in dessen Verlaufe Salvadori eine seitens seines Partners zu seinem Nachtheile unterlaufene Unregelmäßigkeit beobachtete, die er heftig rügte, was ihm Angeli sehr übel nahm. Auf die Aufforderung des Salvadori, beim Spiele nicht weiter zu demogeln, fing Angeli sofort einen Wortstreit an, der wenige Augenblicke später in schwere Händlichkeiten überging.

Salvadori hieb dabei mit einem Messer wie wüthend auf seinen Gegner ein, und versetzte dem Angeli nicht weniger als 12 Stiche in die Brust und den Unterleib, so daß derselbe in einer großen Blutlache zusammenbrach und nach wenigen Minuten verschied. Angeli hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern in jartem Alter. Der Mörder Salvadori wurde nach in der gleichen Nacht verhaftet.

Der große Herbstmarkt in Kauftein erfüllte die Erwartungen, die Viehverkäufer wie Käufer gleichviel auf ihn setzen zu sollen glaubten, wieder in weitreichendem Maße. Der Markt war mit der Auslese des heutigen Zugviehgeschlechtes des Ringauerhanges besetzt. Die zahlreich anwesenden Käufer bewilligten erhöhte Preise. Die Preissteigerung gegen das Vorjahr betrug 15 bis 20 Prozent. Den Rahm schlopfen freilich die Händler ab. Es ist immer mehr wahrzunehmen, daß die Händler von den ausländischen Käufern bevorzugt werden. Der Händler bringt seine Herde leichter und zu relativ höheren Preisen an den Mann, als der Bauer das einzelne Stück.

Schadensfeuer. Wie aus Trient berichtet wird, sind am Montag in Pessano bei Lavis 4 Häuser abgebrannt und dadurch 6 Familien obdachlos geworden. Das Feuer kam durch das unvorsichtige Gebahren eines 10jährigen, blödsinnigen, mit Zündhölzchen spielenden Knaben zum Ausbruch.

Wohlfahrt Beschädigung. Aus Trient wird unter dem 23. ds. geschrieben: In der verfloffenen Nacht wurden dem hiesigen Gärtner Lazzari nächst dem Friedhofe Blumenbeete im Werthe von mehreren hundert Kronen muthwilliger Weise beschädigt.

Selbstmord zweier Bellagraner. Die Bellagra, die sich suchbare Geißel Italiens-Tirols, hat wiederum rasch nach einander zwei Opfer gefordert. Die 20jährige Maria Lazzari aus Roncoano stürzte sich am 16. ds. in den Seehinab und ertrank. Am 21. ds. erhängte sich der unglückliche Vater des armen Mädchens. Beide litten an Bellagra.

Anglistaffel. Eine Frau, namens Babette Jäger (Schweizerin), büßte am 22. ds. in der Nähe von Höhenems auf ganz eigenthümliche Weise ihr Leben ein. Sie beschaffte sich mit Heuen, bestieg dann das geladene Heufuder, das auf der Heimsfahrt abbrückte, wodurch sie in den nahen Flußgraben gestürzt wurde. Sie erstickte im Grabe, bevor sie noch von der Last des Heues befreit werden konnte.

Schadensfeuer. Gestern Nachmittags gegen halb 4 Uhr entstand in einem Magazine der Glas- und Porzellanhandlungsfirma Jakob Maestroni in Trient ein Brand, der sich über die vielen dort lagernden feuergefährlichen Stoffe, als Heu, Stroh, Misten und Raupapier rasch verbreitete und das Gebäude einäscherte. Die ohne Verzug herbeigeeilte Feuerwehr konnte jedoch das Feuer lokalisieren und nach kurzer Zeit war die Gefahr der Weiterbreitung behoben. Bei den Löscharbeiten fiel einem Feuerwehrranne ein Dutzend auf den Kopf und verursachte eine schwere Verletzung desselben.

Muthige That. Auf der von Bizanella nach Mori führenden Straße spielte am 23. d. M. der 4jährige Knabe eines Bauers Namens Zanoli in der Nähe eines kleinen Bades, der dort zur Bewässerung der Güter vorbeifließt. Immer mehr näherte sich der Knabe dem Wasser und fiel schließlich hinein, wobei er von der Strömung erfasst und fortgerissen wurde, als im entstehenden Augenblicke der Poletier von Mori Herr Karl von Marogna mit seinem Wagen vorbeifuhr. Sofort überließ die derselbe die Gefahr, in welcher der Knabe schwebte, stieg aus dem Wagen und sprang in das reißende Wasser. Auch ergriff der muthige Mann ein Bein des Knaben, das aus dem Wasser noch hervorsteckte und zog ihn auf diese Weise ans Ufer, wodurch er den dem Ertretenen Nahe von sicheren Tode errettete.

Aus dem Gerichtssaale. Wie wir seinerzeit gemeldet, hatte der Finanzwachaufsicht am Pollante des Bahnhofs in Ma. Bomberger von Hall, am einem Morgen des verfloffenen Juni am dortigen Amtsgebäude Feuer gelegt, das jedoch durch den Finanzkommisär entdeckt und sofort gelöscht wurde. Schon damals hielt man allgemein dafür, daß Bomberger plötzlich

tes sind die Ereignisse in Barcelona. Die Regierung bleibt in den Händen der Liberalen, da sie auf Grund der letzten Wahlen die Mehrheit in den Cortes haben. Der liberale Führer Moret, den der König berief, war sofort bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen, und kam damit in wenigen Stunden zustande. Zu seinen Mitarbeitern nahm er befreundete Liberale. Vom Kabinet Montexo Rios blieben nur Romanones und Prieto.

Hof- und Personalmeldungen.

Vom Präsidium der k. k. Finanzlandesdirektion für Tirol und Vorarlberg wurden ernannt: Der Zolloberamtsassistent Josef Menon zum Zolloberamtskontrollor, der Zollamtsassistent Josef Peermann und der Zollamtskontrollor Richard Gottardi zu Zoll-Oberamtsassistenten, dann der Zollamtsassistent Hermann Bayer zum Zollamtsverwalter, sämtliche der IX. Rangklasse, dann der Zollamtsassistent Johann Depaoli und der Kontrollassistent Horaz Braito zu Zollamtskontrolloren, der Zollamtskontrollor Franz Eichler zum Zollamtsassistenten, der Zollamtsassistent Rudolf Schneider zum Zollamtsleiter, die Zollamtsassistenten Robert Federpiel und Friedrich Schaffner zum Zollamtsassistenten der X. Rangklasse, weiter der Kontrollassistent Ezio Lorenzi, der Zollamtspraktikant Catullo Righi und der Feuerwerker Wenzel Clement des 22. Divisions-Artillerie-Regiments zu Zollamtsassistenten, ferner die Zollamtspraktikanten Rudolf Trebo, Alois Coló, Julius Schmideler und Franz Singer sowie der Finanzwache-Respizient Michael Mascher zu Zollamtsassistenten, sämtliche in der XI. Rangklasse.

Aus Stadt und Land.

(Erzherzog Eugen.) Samstag den 2. dieses Monats wurde die Heil-Anstalt und das Privatsanatorium des Dr. E. J. Kofler durch den Besuch Seiner kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen ausgezeichnet, der sich durch 1/2 Stunden die verschiedenen Einrichtungen mit größtem Interesse zeigen ließ, sich äußerst lobend über die ganze Anlage und die Zweckmäßigkeit der einzelnen Apparate aussprach und dem Leiter dieser jungen Anstalt weiteres Gedeihen derselben wünschte. Von da fuhr Se. kaiserl. Hoheit in die chirurgische Klinik zum Besuche des hochw. Herrn Abtes Mariacher von Stams.

(Elektrische Straßenbahn.) Aus Anlaß des Mittwoch den 6. d. Mts. stattfindenden außerordentlichen Musikvereinskonzertes verkehrt um 10 Uhr 27 Min. abends von der Haltestelle Burggraben bis Adolf Pichlerstraße ein elektrischer Sonderzug. Der letzte fahrplanmäßige elektrische Zug gegen Berg Fiel passiert die Haltestelle Burggraben um 10 Uhr 25 Min.

(Zentralbank deutscher Sparlassen.) Von der Leitung der Zweiganstalt Innsbruck erhalten wir folgende Zuschrift: Im gegenfeitigen besten Einverständnis erfolgte der Austritt des bisherigen Direktors unserer Zweiganstalt in Innsbruck, Herrn Franz Gutmann, am 30. November d. J., und es ersicht gleichzeitig dessen Zeichnung. Die Leitung unserer Zweiganstalt in Innsbruck wurde dem bisherigen Bureau-Vorstand derselben, Herrn Maximilian Keller, gemeinschaftlich mit dem Oberbeamten Herrn Franz Baudisch übertragen. — Herr Gutmann hat die Direktorstelle der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“ in Wien angenommen.

(Selbstmord.) Gestern abend gegen 9 Uhr hat sich auf einer Bank in der englischen Anlage unweit vom Junstige der 19jährige Re-toucheur Max Huber erschossen. Der junge Mann beging die unselbige Tat mit Vorbedacht, und zwar, wie aus einem von ihm hinterlassenen Briefe hervorgeht, aus unglücklicher Liebe. Huber war bei der Firma Meyer hier angestellt und nach Scheibis in Niederösterreich zuständig.

(Die Nikolausbescherung in Wilten) findet heute um 5 Uhr abends, nicht wie gestern irrthümlich berichtet, um 7 Uhr statt. Sie wird im Turnsaal des Schulhauses zu Wilten, Leopoldstraße 15, abgehalten.

(Bildhauer Einberger f.) Am 1. d. M. starb in seiner Heimat, in Hagau, Gemeinde Briglegg, Bildhauer Josef Einberger im 58. Lebensjahre. Der Verstorbene ließ sich im Jahre 1871 in Innsbruck nieder, war 25 Jahre lang im Atelier des Dominikus Trenkwalder tätig und arbeitete in der folgenden Zeit bis kurz vor seinem Tode selbstständig in Wilten. Er zeichnete sich besonders in der Kruzifix-Bildhauerei aus, worin er geradezu einen Namen hatte und sehr gesucht war. Sein größtes Werk waren die Relief-Kreuzwegstationen im Mariasilfer Friedhofe, welche er größtenteils unter der Leitung des Dominikus Trenkwalder ausführte. Mit ihm schied ein gottesinniger, ungemein bescheidener Tiroler Künstler in die Ewigkeit.

(Schadenfeuer.) Gestern nachmittag ungefähr um 3 Uhr kam in Hötting, Bauerngasse Nr. 8, Feuer zum Ausbruche. Die Flammen schlugen nach kurzer Zeit über dem Dache des Hauses zusammen und zerstörten das Objekt beinahe vollständig. Die Einrichtungsgegenstände wurden wohl zum großen Teile herausgebracht. Auch die Nachbarn begannen schon die Bohnungen auszuräumen. Auf dem Boden herum lag der getrocknete Mais in Menge, der natürlich ebenfalls verloren ist, weil die Leute auf den Kolben herumsprangen. Die Feuerwehren erschienen sehr bald am Brandplatze und taten ihr Möglichstes zur Lokalisierung des Brandes. Diese gelang ihnen glücklich nach ungefähr ein-stündiger Arbeit. Herr Erzherzog Eugen besuchte ebenfalls die Brandstätte. Der Besitzer des abgebrannten Hauses ist Alois Muglach;

er hatte das Objekt erst vor 14 Tagen erworben. Das Nachbarhaus des Gottfried Pahl wurde vom Feuer und vom Wasser ebenfalls beschädigt.

(Dynamit-Explosion.) Zu dem in Nr. 277 vom 2. d. Mts. erwähnten, durch die Explosion von Dynamit herbeigeführten Unglücksfall werden uns aus Kramsach noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Wegbau-Unternehmer Franz Mader wohnte während der Arbeitsdauer — am nächsten Tage wäre der Wegbau beendet gewesen, mit Franz Krenn, Joh. Jobst und Josef Leitner — diese waren Oberösterreicher bezw. Böhmen, und mit Lambert Rohregger, Mth. Hintner, Mth. Hohlrieder und Josef Mühlegger — letztere vier sind aus Brandenberg — in einer Holzhauerhütte. Als sie am 1. d. Mts. um 6 Uhr früh das Frühstück kochten, ermahnte Franz Krenn den Franz Mader, welcher sechs gefrorene Dynamitpatronen in die Nähe des Feuers gelegt hatte, diese fortzunehmen. Als Mader das tun wollte, erfolgte die Explosion, wobei er getötet wurde; der neben ihm stehende Rohregger wurde wie durch ein Wunder gerettet. Krenn, Leitner und Jobst wurden durch die Gewalt der Explosion aus der Hütte geschleudert, wobei ersterer sehr schwere, die beiden anderen ziemlich bedeutende Verletzungen erlitten. Hintner und Mühlegger lagen in Decken eingehüllt auf der Pritsche und wurden, trotzdem das Dach der Hütte und diese selbst zum großen Teile zerstört wurde, nicht verwundet. Möge dieses Unglück allen Arbeitern, welche mit Sprengmitteln zu tun haben, zur Warnung dienen. Franz Mader war ein äußerst braver und dabei intelligenter Arbeiter, die Stütze der kleinen, aus Mutter und Schwester bestehenden Familie. Die gestrige Beerdigung in Mariathal fand unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden statt.

(Kinderkrankheiten.) In Kalschtein starben kürzlich, wie der „Tir.“ berichtet, kurz nacheinander sieben Kinder an Keuchhusten. Die Krankheit ist jetzt im Erlöschen.

(Vorsicht mit Schießgewehren.) Ein Bauernbursche von Außervillgraten handhabte eine Pistole so unvorsichtig, daß er sich einen Finger wegschoss. Der nämliche Bursche hatte sich schon früher mit der gleichen Pistole einen Finger weggeschossen.

(Todesfälle.) Aus Uttenheim wird uns geschrieben: Frau Appenbichler, die Witwe des vor zwei Jahren verunglückten Lehrers von Uttenheim wurde Sonntag den 3. d. Mts. unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Die arme Frau litt bittere Not. Sie hinterläßt ihrem Vormunde Wilhelm Moll, Lehrer in Sand, sieben Kinder im Alter von zwei bis vierzehn Jahren. — In Lienz wurde am 3. d. Mts. der Schuhmachermeister Rudolf Straganz zur ewigen Ruhe bestattet. — In Rovereto verschied vorgestern Frau Luisa Soffi nach 32 Jahre langem Leiden. Sie war

wenn man ihm gefährliche Bewegungsfreiheit läßt.

Wir sehen zwei Bilder vor Augen, die für gesunde und falsche Verkehrspolitik recht lehrreich sind. Das eine: der Abend des ersten Juni-sonntags in Rom, des Nationalfeiertags, wenn die köstliche Girandola, die droben auf dem Pincio abgebrannt wird, zu Ende ist, und von der Piazza del Popolo und den Brücken und Quais des Tibers sich Tausende von Menschen und Hunderte von Wagen in dem engen Corso wälzen. Da gibt es dann ein großes Gedränge und Durcheinander, allein jeder nimmt die Sache ruhig, jeder nimmt Raum und gibt Raum, jeder schiebt sich beim nächsten geeigneten Seitenwege ab, und nach einem Viertelstündchen, das keineswegs zu meinen unangenehmen Erinnerungen zählt, obwohl ich mich wohl ein halb Duzend mal in höchst unmittlbarer Nachbarschaft von Pferdeköpfen entdeckte, ist alles in guter Ordnung, ohne daß ein Mitglied der ehrenwerten Guardia municipale auch nur einen Finger gerührt hätte.

Das zweite Bild: drei Stunden vor der Ankunft des spanischen Königs in Berlin; Linden und Nachbarschaft von Schumannsgutelanden armütig bekränzt und auf der Friedrichstraße ein Polizeileutnant mit Hand und Mund so lange arbeitend, bis er das erkönte Ziel erreicht und die armen Schugleute wirr und verwirrt gemacht hat. Nun wird das Publikum rechts

dirigiert und links dirigiert, findet den Weg hier verschlossen und dort abgesperrt und wird so binnen kurzem äußerst mißmutig, verwirrt und gereizt. So bringt es hier ein höchst übel angewandter Ordnungsfanatismus zu Wege, den natürlichen Verkehr zu stören, während er sich in Italien selbst reguliert, weil man ihm Freiheit läßt. Man sagt, der Berliner Mob sei unvergleichlich schlimmer, als der römische; und das ist wahr. Allein wie kann er anders sein, wenn er mit Brüllen, Schimpfen, Drängen und Puffen behandelt und überhaupt grundsätzlich durchaus als Feind und als nichtsnutzige Masse angesehen wird? Die Reform des Verkehrsproblems in den modernen Städten beginnt mit der Erziehung der Verkehrsbehörden.

Aber auch der Städteerbauer selbst soll freilich schon bei der ganzen Anlage der Stadt auf den Verkehr Rücksicht nehmen, nur soll er es in richtiger Weise tun, nicht den Verkehr lähmen oder ihm ein viel zu großes Gehäuse anweisen, sondern ihn auf natürlichen Wegen regeln, ihn leiten, ihn teilen. Die Hinleitung des Verkehrs auf einzelne Niefenstraßen ist in sich selbst ein falsches Verkehrsprinzip, die Teilung des Verkehrs ein gesundes. Sie zu erreichen gibt es mannigfaltige Mittel. Ein sehr originelles lernt man in Rom kennen. Dort besteht der Piazza Colonna und der Piazza Navona aus lauter engen Gassen und Straßen, allein diese münden mit systematischer Regel-

mäßigkeit schon nach kurzem Laufe alle auf kleine Plätze, die so als die natürlichen Regulatoren und Verteiler des Verkehrs dienen. Aber ein anderes Mittel belehrt uns eben unser Jenaer Fall. Das stützige Kirchlein liegt nämlich am Treffpunkte zweier sich spitzwinklig schneidenden Straßen, und es wirkt daher wie eine natürliche Insel, um die herum der Verkehr sich geordnete Wege sucht. Nun soll ein Schmuckplatz an die Stelle kommen. Wird nicht bei jeder größeren Menschenansammlung der Rasen zertreten, der Schmuckplatz überflutet werden, während unsere Kapelle immer ein natürliches Stauwerk bildet und die Menschenmassen, falls sich hier wirklich einmal solche zusammenfinden, gliedert? Und das ist schließlich der Humor der ganzen Sache, daß eine genauere Prüfung ergibt, daß viel eher der beabsichtigte Schmuckplatz, als das gute alte Kirchlein als verkehrseindlich anzusehen ist. Ob man freilich das Recht hat, irgend einen Humor in einer Sache zu finden, wie erneut die erstaunliche Tatsache beweist, daß deutsche Stadtbehörden über die eigentliche Natur des ihnen anvertrauten städtischen Organismus im Dunkeln tappen, ob man irgend einen Humor in einer Kommunalpolitik finden kann, die durch kurzfristige Beschlüsse die Schönheit unserer Städte Stück nach Stück unwiderruflich zerstört; das ist, mit Shakespeare zu reden, eine wohl aufzuwerfende Frage.

Sitzungen des Hauses bis zur Konstituierung der neuen Regierung vertagt werden sollen. Die Majorität nimmt den Antrag an und die Sitzung wird nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Natürlich fehlte es auch an den übrigen Duellforderungen, mit denen nun einmal die ungarischen Parlamentarier ihre parlamentarischen Komödien verschönen zu müssen glauben. Während eines Wortwechsels zwischen dem Abgeordneten Polonyi und dem Abgeordneten Rafkowszky insultierte der Abgeordnete Meszleny den Abgeordneten Polonyi. Polonyi ließ den Abgeordneten Meszleny fordern. Außerdem ließ der Abgeordnete Barabas dem früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Perczel, eine Forderung zum Duell überbringen.

Die liberale Partei ist für den 28. d. zu einer Konferenz einberufen worden, und man setzt voraus, daß sich schon in dieser Konferenz die neue Regierung vorstellen wird. Voraussichtlich wird dann die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses Dienstag den 29. d. abgehalten werden.

Welsche Uebersetzungskunst.

In unserer Nummer 224 vom 21. d. M. haben wir die feuerspeiende Kriegsdrohung des „Alto Adige“ wiedergegeben und einige Bemerkungen daran geknüpft, die dem Rhadamantus von Trient begreiflich machen sollten, daß er uns nicht so schrecklich erscheine, wie er meint.

Der „Alto Adige“ hat von den meisten derselben schweigend Kenntnis genommen; was er aus dem betreffenden Aufsatz ansieht, ist dem Wortlaute und daher auch dem Sinne nach grob gefälscht. — Er legt uns die Worte in den Mund, die Deutschen würden sich bei den Verhandlungen von dem Grundsatz: „Jedem das Seine“ nicht abbringen lassen, um dagegen seine Ironie spielen zu lassen.

Davon haben wir aber gar nichts gesagt, sondern die Erwartung ausgesprochen, im Falle des angedrohten Kampfes bis aufs Messer würden die Deutschtiroler den Grundsatz: „Jeder stehe zu den Seinen“ im wirtschaftlichen Verkehre befolgen, was die Welschen wahrscheinlich zu beklagen hätten, da sie auf dem Nordtiroler Markte vielfach in Wettbewerb mit den Deutschen Südtirols treten.

Ist das nicht deutlich? Konnte dies der „Alto Adige“ mißverstehen? In der Tat, wir neigen zur Annahme, daß seine Abänderung unseres Textes mit bewußter Absicht geschah, vielleicht um seine Landsleute, die er in einen Kampf bis auf's Messer mit Deutschtirol hegen will, von dem Nachdenken darüber abzuhalten, was sie allenfalls dabei zu verlieren hätten.

Ein Zusammenschluß gegen die Krankenkassen.

haben die bayerischen Aerzte beschlossen. Eine Versammlung bayerischer Aerzte erklärte die schleunige Einrichtung lokaler Verbände mit Vertrauenskommissionen für Krankenkassenangelegenheiten als die dringlichste Aufgabe für sämtliche Aerzte und Aerztereine Bayerns. Es soll sogleich eine Zentrale für die wirtschaftliche Organisation in engem Zusammengehen mit dem Ausschusse der bayerischen Aerztekammern geschaffen und mit den notwendigen Vorarbeiten betraut werden. Die Versammlung forderte ferner alle bayerischen Aerzte und ärztlichen Vereine auf: „1. alle mit gesetzlichen Krankenkassen, freien Hilfs-, Betriebs- und Innungskassen bestehenden Verträge daraufhin zu prüfen, ob sie nicht standesunwürdige Bestimmungen enthalten. 2. alle nicht entsprechenden Verträge wo möglich noch bis zum 1. Oktober ds. Js. mit Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfrist zu kündigen. 3. bei allen neu abzuschließenden Verträgen freie Arztewahl, standesgemäße Honorierung und gemischte Kommissionen unter dem Vorsitze eines selbstgewählten unparteiischen Juristen festzusetzen.“

Der Zar in Wien.

Der Zar von Rußland kommt am 30. ds. halb 11 Uhr Vormittags, nach Wien, begibt sich vom Westbahnhof nach Schönbrunn und fährt um 2 Uhr Nachmittags mit dem Kaiser nach Märzsteg.

Aus Tirol und Vorarlberg.

Professor Dr. Kamillo Heller. Samstag, den 26. ds. beendet Professor Dr. Kamillo Heller bei bester Gesundheit sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, gebürtig von Sobochleben im Böh-

men, widmete sich anfangs den medizinischen Studien und erwarb den Doktorgrad der Medizin und Chirurgie. Am 11. September 1858 wurde er zum ordentlichen Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Jagellonischen Universität in Krakau ernannt. Am 24. September 1865 erfolgte seine Berufung an die Innsbrucker Hochschule in gleicher Eigenschaft. Durch 31 Jahre (von 1863 bis 1894) gehörte Heller der hiesigen philosophischen Fakultät als aktives Mitglied an und widmete ihr seine wertvolle Arbeitskraft. Heller hat nicht nur als Lehrer, sondern auch als Rektor, als Dekan usw. für das Wohl der Universität Innsbruck gewirkt. Auch war er viele Jahre Vorsitzender der Lehramtsprüfungskommission für Gymnasien und Realschulen. Seine Tätigkeit als Forscher und Lehrer soll demnächst eine kundige Feder würdigen. In dankbarer Erinnerung an seine Tätigkeit hat die philosophische Fakultät der hiesigen Universität ihm mit K. G. Genehmigung das Ehrendoktorat der Philosophie verliehen. Der Rektor Magnificus Professor Dr. Demelius wird mit dem Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Dr. J. Revinz, dem Prodekan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. W. Wirtinger und dem Senior der letzteren, Dr. Otto Stolz, dem Jubilar am Samstag die Glückwünsche der Universität überbringen und die Mitteilung von der Verleihung des Ehrendoktorats machen.

Ernennungen. Der Kaiser hat den Landes-Sanitätsinspektor Dr. Franz Ritter v. Haberler zum Statthalterrat und Landes-Sanitätsreferenten in Innsbruck ernannt. — Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Uebungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck Rudolf Peerz zum Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach ernannt.

Todesfall. In seiner Heimat Benje (Böhmen) starb am Dienstag, 22. d., um 8 1/2 Uhr früh nach langem Leiden Herr Dr. Richard Schubert-Spiegel, Assistenzarzt der Universität Innsbruck, im 32. Lebensjahre.

Vom Roten Kreuz. Der Besuch der Döcker'schen Baracken von Seiten des Publikums ist ein ziemlich reger. Gestern nachmittags besichtigte Ihre Exzellenz die Gemahlin des Herrn Statthalters, Frau Baronin v. Schwarzenau, als Vizepräsidentin des Landes- und Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuz in Tirol die Baracke mit großem Interesse und sprach ihre Zufriedenheit namentlich über die Spitaleinrichtung derselben aus. Von hier begab sich Ihre Exzellenz in das Hauptdepot des Roten Kreuzes bei den 7 Kapellen, wo die vorhandenen Fourgons und Tragbahnen, namentlich aber auch die Gebirgstragen ihr Interesse erregten.

Musikvereinskonzerte. Unter den Künstlern ersten Ranges, welche für die diesjährigen Konzerte gewonnen wurden, machen wir schon heute aufmerksam auf den jungen russischen Violinvirtuosen Jssay Barnas, der im ersten Konzerte am 16. Oktober auftreten wird. Er zählt zu den allerersten Vertretern seines Instrumentes. — Die bisher gewohnte Sitzordnung des Konzertsalles hat eine dem geehrten Publikum sehr entgegenkommende Aenderung erfahren, indem für die unbequemen Polsterstühle rechts und links vier Logen mit je 10 Logensitzen eingerichtet wurden.

Wettervorhersagen. Die von der Meteorologischen Zentralanstalt in Wien ausgegebenen täglichen Witterungstelegramme werden von nun an im Stadtmagistrate an der Amtstafel im Hausgange ausgehängt werden. Dieselben treffen um 4 Uhr nachmittags ein und werden sofort nach Eintreffen gewechselt.

Wintersfahrordnung Kuffstein—Ma. Mit 1. Oktober tritt auf der Linie Kuffstein—Ma der Südbahn die Wintersfahrordnung in Kraft; von diesem Zeitpunkte an werden in der Strecke Kuffstein—Innsbruck der Personenzug Nr. 15 (ab Innsbruck 6 Uhr 20 Minuten, an Kuffstein 8 Uhr 17 Minuten früh) und in der Strecke Franzensfeste—Bozen—Gries der Personenzug Nr. 22 (ab Franzensfeste 6 Uhr 42 Minuten, an Bozen—Gries 8 Uhr 28 Minuten abends) nicht mehr verkehren. Der Personenzug Nr. 12 (ab Kuffstein 5 Uhr 50 Minuten abends, an Innsbruck 7 Uhr 55 Minuten abends) wird in der Strecke Kuffstein—Innsbruck an Sonn- und Feiertagen und in der Strecke Kuffstein—Wörgl täglich verkehren. Der Personenzug Nr. 23, ab Bozen—Gries 6 Uhr 53 Minuten abends, wird nicht mehr bis Franzensfeste, sondern nur bis Brixen (an 8 Uhr 16 Minuten abends) verkehren. Die Nachtschnellzüge Kuffstein—Ma Nr. 6 und 5 werden beschleunigt, und

zwar wird der Schnellzug Nr. 6 unter Verbehalten der bisherigen Abfahrtszeit von Kuffstein (11 Uhr 45 Minuten nachts) schon um 8 Uhr 15 Minuten (bisher 8 Uhr 45 Minuten früh) in Ma eintreffen. Der Gegenzug Nr. 5 wird von Ma 7 Uhr 35 Minuten abends (bisher 6 Uhr 55 Minuten abends) abgehen und unverändert 4 Uhr 30 Minuten in Kuffstein eintreffen. Der Personenzug Nr. 13 (bisher ab Ma 7 Uhr 45 Minuten früh) wird erst 8 Uhr 16 Minuten früh von Ma abgehen und unverändert, wie bisher 6 Uhr 45 Minuten abends in Kuffstein eintreffen. Die übrigen Züge erleiden nur geringfügige Veränderungen.

Frühregulierung. Der Kaiser hat dem vom Vorarlberger Landtag beschlossenen Gesekentwurf betreffend die Ausführung von Schutz- und Regulierungsbauten an der Fruch in den Gemeindegemarkungen von Sulz und Rankneil, beziehungsweise in dem Wuhrgebiet von Sulz, Koethis und Rankneil, die Allerhöchste Sanktion erteilt.

Den Christus-Darsteller von Briglegg. Josef Einberger, hat die heimische Künstlerin Fanny von Inama-Sternegg gemalt. Das Oelporträt, das gegenwärtig im Schaufenster der Kunsthandlung Unterberger ausgestellt ist, muß als ein vorzügliches Werk bezeichnet werden. Sehr gut ist die Beleuchtung mit den Sonnenreflexen auf Haar und Bart, und der ernste Ausdruck des Gesichtes ist mit großer Innigkeit wiedergegeben. Der in warmem Ton gehaltene Hintergrund und die feine Abtönung des roten und blauen Gewandes runden die Wirkung des Bildes aufs Beste ab.

Lehrerleben und — Lehrertod in Tirol.

Wir erhalten folgenden Bericht: Uttenheim, 22. September. (Lehrer Appenbichler, ein Opfer seines „Berufes“, resp. seiner Nebenbedienste.) Herr Appenbichler, der schon seit Jahren in Uttenheim bei Bruned wirkte, stürzte gestern beim Preiselbeerpflücken ab und starb bald darauf infolge schwerer, innerer Verletzungen. (Wir haben über den Unglücksfall bereits berichtet. Die Red.) Appenbichler hinterläßt eine Witwe und 6 unmündige Kinder. — Appenbichlers Leben möge der Öffentlichkeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdenken und anfangen muß, um Weib und Kind vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von Uttenheim“ zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, sammelte in der Ferienzeit Mineralien, ordnete dieselben systematisch und bot dann gelegentlich die angelegten Sammlungen feil. Diese Beschäftigung erwies sich zu wenig einträglich und „verlegte“ sich deshalb nicht bloß aufs Steinsammeln, sondern auch aufs Steinkloppen. „Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Taufererstraße.“ — Mitunter fungierte Lehrer Appenbichler, um einige Kreuzer zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, drehschen, heuen usw. usw. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Pustertals, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum derlei Sachen beisammen, so beförderte er dieselben mittels Schubkarren nach Bruned, um vom Erlös Brot zu kaufen. Der Mann, der so väterlich für die Seinen sorgte, erlag wahrhaft der Krankheit „Lehrerelend“. — Und nun die kurze Frage: Wer sind die Mörder? Die „Lehrerfreunde“ sind es, deren wir in Tirol in und außer der Landtagsstube genug haben. Sie sind es, welche schon so lange Gerechtigkeit und Nächstenliebe beiseite stellten; sie sind es, welche einen ganzen Stand der Not und dem Glende preisgeben; sie sind es, die so unbarmherzige Opfer fordern; den Vater und Ernährer der Familie so früh aus dem Kreise seiner Lieben reißen.

Gedenkfeier des Durchschlages des Arlberg隧nells. Im November 1883 ist, wie wir dem Eisenbahnblatt entnehmen, der Bau der Arlbergbahn, deren Herstellung für die österreichische Verkehrspolitik eine wichtige Tat und für die Leistungsfähigkeit der österreichischen Technikerschaft ein höchst rühmliches und bleibendes Denkmal darstellt, in eine bedeutungsvolle Phase getreten. In diesem Monate erfolgte nämlich der Durchschlag des Arlberg-Tunnells. Die damals an Ort und Stelle versammelten Mitarbeiter an dem imposanten Bauwerke sprachen den Wunsch aus, sich in bestimmten Zeitabschnitten am gleichen Orte zu begrüßen und ihre Erinnerungen an das in gemeinsamer Arbeit erreichte Ziel in persönlicher Begegnung auszutauschen. Am 9. Oktober

(Im Konkurse) der Aloisia Posch, Spe- zereihändlerin in Wilten, Sonnenburgstraße 11, wurde als Masseverwalter Herr Dr. Josef Weirather, Advokat in Innsbruck, bestätigt, und als dessen Stellvertreter Herr Dr. Otto Schumacher, Advokaturkandidat in Innsbruck, aufgestellt.

(Erledigte Lehrstelle.) An der zweiklassigen Volksschule 3. Gehaltsstufe in St. Walburg i. Ulten ist mit 1. November 1903 eine Lehrerstelle mit dem Jahresgehälter von 800 Kronen nebst freier Wohnung oder Wohnungsentschädigung und freiem Holzbezug zu besetzen.

Mit dem Schuldienste ist der Organistendienst mit einem reinen Einkommen von durchschnittlich 500 Kronen verbunden. Gesuche bis 20. Oktober an den Landeslehrerrat.

(Erledigte Lehrstelle.) An der Hauptschule in Debant, Gemeinde Obernussdorf, polit. Bezirk Lienz, ist eine Aushilfslehrstelle verbunden mit einer Jahresremuneration von 200 Kronen nebst Naturalwohnung und freiem Holzbezug zu besetzen. Gesuche bis 15. Oktober an den Bezirkslehrerrat.

(Gläubiger-Vorrufung.) Gläubiger an die Verlassenschaft des am 9. September 1903 verstorbenen Gregor Hutter, Wirtes und Holzhändlers in St. Anton am Arzberg mögen ihre Rechte bis 15. Oktober, vorm. 9 Uhr, beim Bez.-Ger. Landeck geltend machen.

(Einleitung des Versteigerungsverfahrens.) Liegenschaften der Eheleute Thomas Widischwenter und Anna Bolderauer beim Granten in Neustift. Rechte und Ansprüche bis 26. Oktober an das Bez.-Ger. Wieders.

(Versteigerung des Liegenschafts-Anteils der Frau Theresie Krubiska, geb. Sonnavilla, derzeit in Hötting, am 30. November nachm. 3 Uhr, beim Bez.-Ger. Neumarkt.

(Einstellung des Versteigerungsverfahrens.) Liegenschaften der Eheleute Thomas und Anna Widischwenter in Neustift. — Liegenschaften des Alois Petermahr in St. Pauls-Eppan.

Theater.

In den Kreisen der hiesigen Musik- und Theaterfreunde bemerkt man ein reges Interesse für die morgige Erstaufführung von Humperdincks „Königskinder“ und zwar aus dem Grunde, weil die in- und ausländischen Zeitungen voll des größten Lobes über dieses Werk sind. — In Anbetracht der Tüchtigkeit des hiesigen städtischen Orchesters steht uns auch, insbesondere obwohl der Komponist große Anforderungen an die Musiker stellt, ein großer musikalischer Genuß in Aussicht. Der Spielplan-Entwurf für die nächsten Tage lautet: Donnerstag, 1. Oktober, Königskinder (Abonnem. Nr. 1, rot); Freitag, 2. Oktober, Comtesse Zuderk (Abonnem. Nr. 2, gelb); Samstag, 3. Oktober, Das süße Mädel (Abonnem. Nr. 3, grün); Sonntag, 4. Oktober, Festvorstellung anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.: Prolog. Der Bettelstudent (Abonnem. Nr. 4, braun); Montag, 5. Oktober, Die drei Männer (Abonnem. Nr. 5, rot).

Vereine und geselliges Leben.

Innsbrucker Liedertafel. Heute abends 8 Uhr Probe; hierauf Sängerversammlung. Bergsteiger-Kiege des Deutschen Turnverein Innsbruck. Heute abends 1/2 9 Uhr Zusammenkunft und Vortrag im M. Jlungers Gasthof, Leopoldstraße. Deutscher Männer-Gesang-Verein nach im Vereinslof. Sängerversammlung. (Vor-Innsbruck. Heute abends 8 Uhr Probe. Darbeisprechung zur Hauptversammlung.) Eisenbahn-Sängerklub. Heute abends Probe.

Drahtnachrichten.

Die Krise in Ungarn.

Ofenpest, 30. September. Die von der liberalen Partei eingesetzte Kommission zur Feststellung eines Militärprogrammes der Partei begann gestern ihre Arbeiten. Der Ministerpräsident wohnte der Sitzung nicht bei, brachte aber der Partei zur Kenntnis, daß er seine Demission eingereicht habe.

Wien, 30. September. Die tschechischen Blätter erklären, die Demission des Grafen Kluen werde auch die Demission Dr. v. Koerber herbeiführen, da Dr. v. Koerber der Anlaß der gestrigen Vorfälle im ungarischen Abgeordnetenhaus gewesen sei.

Der Fall Schumacher.

Wien, 30. September. Die „Reichswehr“ erklärt, aus verlässlicher Quelle zu wissen, daß das Landesverteidigungs-Ministerium keinen Einfluß auf den Entschluß des Ehrenrates hatte. Dr. Schumacher sei über eigenes Ansuchen und unter Verzicht auf seine Charge nach vollendeter Dienstpflicht aus dem Heere geschieden. Er erhielt die Widmung zum Landsturm. Seine Widmung als Arzt im Landsturm bleibe der beim Jahresbeginne üblichen Bestimmung vorbehalten.

Ein Drama.

St. Michael in Eppan, 30. Sept. Ignaz Dnewein aus Eppan ermordete in Schwarzhauß bei Eppan heute früh die 21 jährige Katharina Niedermair, während ihr Vater am Leichenbette lag.

Der Zar in Wien.

Wien, 30. September. Der Zar traf heute 1/2 11 Uhr auf dem Westbahnhof ein und fuhr dann im Wagen durch ein dichtes Militärspalier nach Schönbrunn. Nachmittags reist er weiter nach Würzburg, ohne die Stadt Wien zu betreten. Bei der Ankunft ereignete sich kein Zwischenfall. — In Würzburg wird eine Konferenz der beiden Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff und Graf Goluchowski, stattfinden.

Kürnberg, 30. September. Auf der Durchreise nahm der Zar die Vorstellung des Offizierskorps des hiesigen Chevauxlegers-Regimentes entgegen, dessen Inhaber er ist, und verteilte Ordens-Auszeichnungen.

Kaiser Wilhelm zur Friedensfrage.

Berlin, 30. September. Kaiser Wilhelm richtete nach einer Meldung des Pariser „Temps“ an den Fürsten von Monaco als den Ehrenpräsidenten des Friedenskongresses in Haag ein eigenhändiges Schreiben, worin er ausführt, die Pflege und Verbreitung der Wissenschaft seien die besten Förderer der Erhaltung des Weltfriedens.

Ökassen.

Wien, 30. September. (M. N. N.) Einem Petersburger Telegramm der „Königlichen Zeitung“ zufolge treten die russischen Zeitungen der Auffassung entgegen, als ob Rußland eine Räumung der Mandchurei vornehme. Unter den gegenwärtigen Umständen und angesichts der feindlichen Haltung Japans sei dies nicht möglich. Rußland beruft sich auf Art. 2 des russisch-chinesischen Vertrages vom März 1902 und ist fest entschlossen, seine Interessen in der Mandchurei auch mit Waffengewalt zu verteidigen, wenn diese von anderer Seite angegriffen werden sollten. Gegenwärtig werden zwei Brigaden formiert, für welche 46 Infanterie-Divisionen je eine kriegsstarke Kompagnie auscheiden.

Meteorologische Beobachtungen a. d. Universität (Botanischer Garten.) Seehöhe: 578.5 Meter.

Datum	Stunde	Lufttemperatur in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung und Windstärke (0-10) 0=Sturm 10=Orkan	Wolkenbildung (0-10) 0=keine Wolken 10=stark bewölkt	Wiederholungs-höhe 1. Millim. und Form d. Niederschlags
23. 9. 09.	2	714.7	19.9	54	—	2	—
23. 9. 09.	9	715.2	12.5	87	—	0	—
24. 9. 09.	7	717.8	7.8	93	—	0	—

Niedrigste Temperatur: 7.4 (5.9)
Höchste Temperatur: 20.4 (16.3)

Telegraphischer Börsenbericht.

Wien, 29. September 1903.

Einheitliche Staatschuld in Noten	99.80
„ „ „ Silber	99.70
Österr. Goldrente 4%	119.50
„ „ Kronenrente 4%	99.85
„ „ Investitionsrente 3 1/2%	91.30

Ungar. Goldrente 4%	117.75
„ „ Kronenrente 4%	97.50
„ „ Investitionsrente 3 1/2%	88.60
Österr.-ungar. Bank-Aktien	15.75
Credit-Aktien	63.75
London vista	239.20
Deutsche Reichsbanknoten für 100 Mark d. R.-M.	117.32
20-Mark-Stücke	23.48
20-Franc-Stücke	19.03
Italienische Banknoten	95.10
Rand-Dulaten	11.34

Aufruf.

Für eine notleidende Lehrersfamilie.

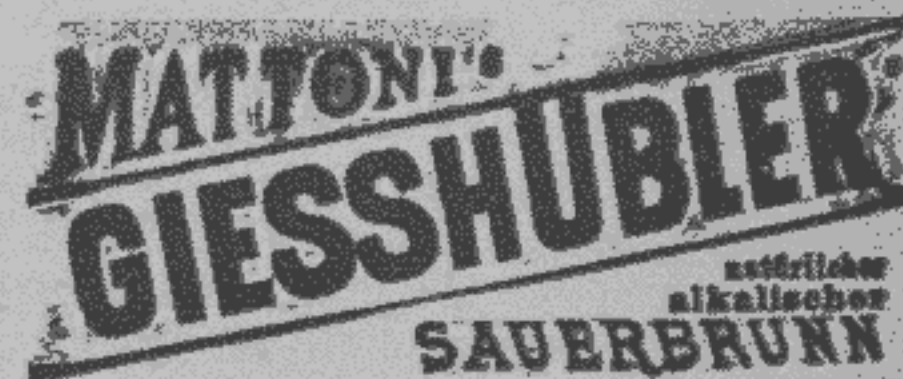
Unsere Leser haben gewiß mit Erschütterung den Bericht über das tragische Ende des Lehrers Appenbichler in Uttenheim gelesen. Er mußte sein Leben lassen, als er am Rande des Abgrundes Weeren sammelte, aus deren Erlös er für seine Familie Brot kaufen wollte. In seinem Leben ist der Brave selbst vor der Arbeit des Tagelöhners und Steinklopfers nicht zurückgeschreckt, um seine Familie vor dem Elend zu schützen, zu dem Lehrersfamilien in Tirol verurteilt sind. Nun ist er tot, und ohne jede Stütze steht eine beklagenswerte Witwe mit sechs unmündigen Kindern in der Welt. Worte vermögen den Jammer und das Elend dieser hilflosen Verlassenen nicht zu erschöpfen, aber es gibt gewiß menschlich fühlende Herzen im Lande, die sich der stummen Verzweiflung nicht verschließen werden. Wir richten an die Öffentlichkeit die innige Bitte um Hilfe für die schuldlos ins tiefste Elend gestürzte Familie und hoffen, daß unser Ruf bei allen ein geneigtes Ohr finden wird, die sich ein mitleidendes Herz für schuldlose Witwen und Weisen bewahrt haben.

Spenden werden von der gefertigten Schriftleitung entgegengenommen und in diesem Blatte ausgewiesen.

Schriftleitung des „Tiroler Tagblattes.“

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene



Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Eingefendet.

Wittings Reform-Touristen-Anzüge sind dauerhaft, porös, leicht, wasserbicht, weich und sehr solid konfektioniert. Bei Wahl des Lobens und Art der Bearbeitung ist insbesondere auf die Verwendung als Touren- und Sportanzug bestens Rücksicht genommen. Vorteile: Herbarragende Preiswürdigkeit, Luftdurchlässigkeit, daher Förderung der Körperausbünstung, besonders am Rücken und Lumb. Ausschließliche Verwendung eines dementsprechend echten, reinwollenen Tiroler Loden als Anzug und Futterstoff. Preis 100 Zentimeter Brustweite 26 Kronen, Weste hierzu 4 Kronen.

Laden: Maria Theresienstraße 39 und Landhausstraße 5, gegenüber Hotel Stadt München.

70% Menschen kranken an Appetitmangel, Verdauungs-

schwäche u. unregelmäßiger Stoffabsonderung, und alle werden erfahren haben, wie sehr durch diese Uebel das allgemeine Wohlbefinden und damit Lebens- und Schaffensfreude beeinträchtigt werden; die Wenigsten sind sich aber leider klar darüber, welche unheilvolle Folgen diese Erscheinungen oft nach sich ziehen. Und wie einfach ist hier Abhilfe! Zum täglichen Wein Rohitscher „Tempelquelle“ oder bei wiederkehrenden älteren Zuständen dieser Art früh Morgens (eine Stunde vor dem Frühstück) Rohitscher „Syringelle“ hat beste und nachhaltige Wirkung.

Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu finden und zu empfehlen. Ein solches hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches in Folge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Verwundung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Haus-salbe aus der Apotheke des Dr. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrelanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorräthig gehalten werden.

Aus dem Amtsblatte.

(Erledigte Stelle.) Gerichtsadjunkt beim B.-G. Kaltern, Bezüge der 9. Kanzleiklasse; Gesuche bis 27. April an das Kreisgerichts-Präsidium Bozen.

(Klage) über den Schmied Sebastian Spechtenhauser, Aufenthalt unbekannt; Tagsatzung 21. April, Kurator: Kaufmann und Gastwirt Josef Dfner in Nauders.

(Schotter-Versteigerung) zur Instandhaltung der Arlberger Reichsstraße von km 46.5 bis 56.5 und von km 61.4 bis 74.0, der Binschgauer Reichsstraße von km 120.6 bis 129.0 und von km 135.0 bis 148.8, endlich der Martinsbrucker Reichsstraße von km 0.0 bis 7.987 im Baubezirke Imst für die fünf Jahre 1904 bis einschließlich 1908.

(Kuratel-Verhängung.) Vom B.-G. Hall i. T. über den Hausbesitzer Felix Suppaneg in Hall, wegen Verschwendung; Kurator: Rechtsanwalt Dr. von Vittorelli in Hall. — Vom B.-G. Nauders über den ledigen Dienstknecht Ed. Westreicher von Pfunds, wegen Blödsinnes; Kurator: Bauer Josef Mark in Pfunds-Stuben.

(Versteigerung.) 2. Mai bei der Post- und Telegr.-Direktion. Veräußerung der unbestellbaren Brief- und Fahrpostsendungen aus der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1902 und der Fundgegenstände aus dem Jahre 1903. Versteigert werden Bücher, Kleider, Schirme, Stöcke und verschiedene andere Gegenstände.

(Erledigte Stipendien.) Vom 2. Semester des Studienjahres 1903/04 angefangen sind nachstehende Studien-Stipendien neu zu verleihen: 1. Ein Theresianisches Stipendium zu 600 Kr., und zwar für einen Mediziner an der k. k. Universität in Innsbruck. — 2. Ein Theresianisches Stipendium zu 400 Kr., und zwar für einen Juristen an der k. k. Universität in Innsbruck. — 3. 2 Theresianische Stipendien zu 200 Kronen, und zwar für einen Juristen und einen Philosophen an der k. k. Universität in Innsbruck. Bewerbungen bis 1. Mai an das betreffende Professoren-Kollegium.

(Versteigerung) der Liegenschaften des Engelbert Green in Hopfgarten: 27. April beim Wirt in Hopfgarten: Wert 1: 2840 Kr., 2: 2560 Kr., Zubehör: 108 Kr.; Mindestgebot 1: 1965,86 Kr., 2: 1706,66 Kr.

(Konkurs) über das Vermögen des gewesenen Wirtschaftspächters Georg Berger in Hopfgarten: 30. April Feststellung der Verteilung der Masse; Erinnerungen bis 23. April.

(Genossenschaftsregister.) Bei der Firma „Beamten-Konsumverein in Innsbruck, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ wurde an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Alois May und Karl Alhna, Arthur Graher, k. k. Lottoamts-Oberoffizial, als Obmannstellvertreter, u. May Stockinger, Staatsbahn-Assistent, als Sekretär eingetragen.

(Todeserklärungs-Verfahren.) Gg. Dietl, geboren in St. Valentin a. d. Haide am 24. April 1832, Sohn der Eheleute Gabriel Dietl und Rosa geb. Hölbling, soll im Monate März 1873 von Zürich aus, wo er als Tagelöhner beschäftigt war, nach Amerika ausgewandert sein und ist seither verschollen. Nachrichten bis 1. Mai 1905 an das L.-G. Innsbruck oder an den Kurator Johann Thöni in Haide.

Theater.

Kienzls stimmungsvolles Werk Evangelimann wird heute als Abonnementsvorstellung in Serie weiß wiederholt, worauf hiermit nochmals aufmerksam gemacht wird. — Für Mittwoch ist eine Aufführung der Verdischen Oper La Traviata mit Frau Direktor Eilers in der Titelpartie angefügt.

Samstag, den 16. ds. Mts. wurde vor sehr gut besuchtem Hause Charles Gounod's Oper „Margarethe“ (Faust) recht befriedigend aufgeführt. Von allen opernmäßigen Vertonungen der Faust-Tragödie hat sich die französische von Gounod auf unseren Bühnen allein erhalten, während die Kompositionen der Deutschen: Zenger und Heinrich Böllner nach ganz kurzem Dasein von der Bildfläche verschwanden. Entspricht auch die Vertonung Gounod's der Größe und Erhabenheit der Tragödie des deutschen Dichtersfürsten absolut nicht, so ist derselben dennoch nicht der Charakter eines abgeschlossenen, eigenartigen Ganzen —

von französischem Standpunkte aus — abzusprechen. Ein Faust-Musikdrama im deutschen, Rich. Wagner'schen Sinne haben wir noch nicht. Diese Aufgabe harret noch der Lösung. Ob der richtige Mann überhaupt erstehen wird?

Die Titelpartie sang Herr Dr. Rich. Banasch erfolgreich. Wäre dem Organe des Sängers für die lyrischen, duftigen Stellen der Partie auch mehr Zartheit und Weichheit zu wünschen, so muß senie sinngemäße Nuancierung im Vortrage und die ungemein deutliche Textausprache sehr lobend erwähnt werden. Die gesangliche Leistung des Fräulein Marlow war gewiß recht lobenswert und schön; doch müssen wir die tüchtige Sängerin in wohlwollender Weise auf die gar zu gleichgültige Behandlung der Aussprache aufmerksam machen, mit welchem Fehler sie den Erfolg ihrer Leistungen selbst schmälert. Ihrer Marga-rethe fehlte auch die überzeugende Innigkeit und Herzlichkeit. Als Valentin erzielte der stets bewährte Herr Waltherr Fuchs besonders in der prächtig gebrachten Sterbeszene einen vollen Erfolg. Den Mephisto sang Herr Karl Giesen sehr beifallswürdig. Diese Partie war entschieden die beste, die wir bisher von ihm hörten. Die Stimme klang freier, die Intonierung und der Vortrag waren besser als bisher. Maske und Spiel waren gut; doch möchten wir Herrn Giesen darauf aufmerksam machen, daß das Hin- und Hergehen zum Mephistostil gehört und nicht ganz außer Acht gelassen werden darf. Fr. Marie Melan (Marthe) und Fr. Luise Schneider (Siebel) leisteten Gutes. Der Chor tat was er konnte. — Von der Regie ist nicht viel Gutes zu sagen. Wenn schon Beleuchtungseffekte angewendet werden, so möge man die Scheinwerfer so stellen, daß das betreffende Bild, bezw. die Szene, wirklich beleuchtet ist und nicht im Dunkeln bleibt während ein ganz nebensächliches Dekorationsstück in effektvoller Beleuchtung erglänzt.

Sonntag der 17. ds. Mts. brachte uns Georges Bizet's herrliche Oper „Carmen“. Die Aufführung, die vor sehr gut besuchtem Hause stattfand, wies vieles, recht Erfreuliches auf. Frau Direktor Eilers sang die Titelpartie. Leider blieb ihre Leistung in jeder Hinsicht sehr hinter unseren Erwartungen zurück. Dafür gestaltete Herr Dr. Richard Banasch in sehr anerkennender Weise seinen Don José recht wirkungs- und ausdrucksvoll und erntete mit seiner schönen Leistung wohlverdienten Beifall. Das zaghafte Bauernmädchen Micaele fand in Fr. Marlow die richtigste Vertreterin. Ihr Gesang war von hervorragender Tonschönheit und Dufsigkeit, das Spiel von anziehender Natürlichkeit. Die Aussprache war diesmal etwas besser, bedarf aber noch sehr großer Aufmerksamkeit, um der Vollkommenheit näher zu kommen. Herr Karl Giesen brachte den Leutnant Zuniga in jeder Hinsicht recht gut. Eine sehr schöne Leistung, wie es ja nicht anders zu erwarten war, bot Herr Friedrich Braun als Escamillo. Ganz brav hielt sich Herr Denk als Sergeant Morales. Die Zigeunermädchen Trascquita und Mercedes fanden in den Damen Melan und Schneider sehr tüchtige Vertreterinnen. Ueber den Chor läßt sich auch diesmal nicht sehr viel Gutes sagen, doch muß man als Entschuldigung gelten lassen, daß nachmittags eine Vorstellung und nicht die nötige Zeit zum Ausruhen gegeben war. Der Regieführung möchten wir anraten, bei der zu erwartenden Wiederholung der Oper die Szene in der Schenke etwas lebendiger zu gestalten und den Tanz nicht gar so gemüthlich und temperamentlos herunterhopen zu lassen. Auch sind die Strafenjungen und Mädchen, die zur Belebung der Szene mitwirken, in ihren modernen Kleidern stilwidrig; wenn schon — denn schon! Das Orchester hielt sich unter Kapellmeister Hoffmann's bewährt schneidiger Leitung sehr brav.

In unserem Referate über die Aufführung des „Alessandro Stradella“ hat sich ein jünnstörernder Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit richtig stellen. Statt „in den beiden gekürzt wiedergegebenen Hymnen“ soll es richtig heißen: „in der leider gekürzt wiedergegebenen Hymne“.

Unter Kapellmeister Stefan Riedner's umsichtiger und temperamentvoller Leitung erfuhr gestern Karl Maria von Weber's schöner „Freischütz“ eine in allen Teilen recht gelungene Aufführung. Die mit Berve und lobenswerter Kraft gepielte Ouvertüre leitete den Abend in sehr verheißungsvoller Weise ein. Einzelne Szenen waren recht gut herausgearbeitet, sogar die heikle

Wolfschluchtzene verdiente Anerkennung. Den Max sang Herr Dr. Banasch sehr zu Gefallen und erzielte besonders in der großen Arie „Durch die Wälder, durch die Auen“ einen schönen Erfolg. Recht wirkungsvoll gab Herr Karl Giesen den Bösewicht Kaspar, der ihm besonders gut zu liegen schien. Die Sicherheit in der Wiedergabe der Partie fiel recht angenehm auf. Die Agathe wurde von Fr. Lina Böling sehr anerkennenswert gesungen. Nach der Schummerarie wurde die Sängerin durch besonderen Beifall ausgezeichnet. Ein reizendes und herzwinnendes Kennchen war Fr. Marlow, der die Palme des Abends unbestritten gebührt. Vorzüglich wie immer war Herr Walter Fuchs als Ottokar; seine musikalische Sicherheit und klare Textausprache ist muster-gültig. Sehr brav hielt sich auch Herr Fuchs' ötter in der kleinen Partie des Eremiten. Ein ausgezeichnete Killion war Herr Eugen Müller, Herr Franz Eilers ein würdiger Runo. Brautjungfern, wie überhaupt der ganze Chor, hielten sich recht brav, so daß der gute Gesamteindruck, den man von der Vorstellung empfing, durch nichts gestört wurde.

Eingefendet.

Sand i. Taufers, 15. April. Gefertigter bestätigt hiemit, als Vormund im Namen der Johann Appenbichler'schen Lehrersfamilie in Uttenheim dankend den Betrag von siebenundachtzig Kronen, welcher als Ergebnis einer in Ritzbüchel bei zwei Gesellschaften, sowie Lehrerfreunden der verschiedensten Stände veranstalteten Sammlung für die Familie des verunglückten Lehrers Appenbichler von Uttenheim einlief, erhalten zu haben. Möge es allen edlen Spendern reichlich gelohnt werden. Wilh. Moll, Lehrer in Sand i. Taufers, als Vormund.

Matriken-Auszüge.

Verstorbene in Innsbruck. Am 16. April: Peter Daser, S.-B.-Inspektor, 64 Jahre alt, Bahnstraße 9. Am 17. April: Fanny Dellavedova, Waise, 10 Jahre alt, Seilergasse 3.

Meteorologische Beobachtungen a. d. Universität (Botanischer Garten.) Seehöhe: 578.5 Meter.

Table with 7 columns: Datum, Stunde, Luftdruck in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Feuchtigkeit in Prozenten, Windrichtung und Windstärke (0-10), Bemerkung (0-10), Niederschlagshöhe i. Millim. und Form d. Niederschlags. Data for 18. and 19. April.

Telegraphischer Börsebericht.

Table with 2 columns: Description of securities (Einheitliche Staatsschuld in Noten, Oesterr. Goldrente 4%, etc.) and their values (99.80, 99.55, etc.).

Advertisement for Sirolin, a medicinal product for lung diseases, bronchitis, and tuberculosis. Text: „erhältlich in den Apotheken à K 4.—, auf ärztl. Verschreibung. Von den hervorragendsten Aerzten empfohlen bei: Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten Skrophulose, Influenza. Nur echt in Originalpackungen.“

Den erhabenen Werth der Rohiticher Säuerlinge „Tempe-laquelle“ und „Styriaquelle“ als diätisches und Heilwasser documentirt am deutlichsten die „vergleichende graphische Darstellung der Rohiticher- und Karlsbader Quellen“ welche die Brunnenverwaltung in Rohitich-Sauerbrunn an Interessenten kostenlos verabsolgt. Bezugnahme auf dieses Blatt erbeten. 1847

Händel- und Gewerbetreibende, Beamte &c. von großem Interesse sein.

(Katharinen - Kränzchen.) Die Section Meran des Unterthätigenvereins für Wand- und Schiffsreisen in Tirol...

(Nützlichkeit.) Für die Unterthätigen des verunglückten Lehrers Pappendorfer in Uttenheim haben die Herren Lehrer Josef Woll und Alois Schenk durch Sammlung in Belmonten...

(E. Pöhlberger und das f. P. Post.) Die E. Pöhlberger'sche Buch- und Buchhandlung und Buchdrucker unterzog sich der Mühe, während eines Jahres eine Statistik über alle bei ihr ein- und auslaufende Poststücke zu führen...

gegegenbracht, was die in den beiden genannten Orten alljährlich abgehaltenen Trabrennen bewoizen. Der beste im heurigen Jahre in Meran von einem Tiroler Pferde erzielte Kilometer-Ergebnis betrug 2 Minuten 20 Sekunden...

Table with 5 columns: Datum, Barometrisch, Temperatur in Celsius, Schatten, Sonnenschein. Rows for 26.11.78 and 26.11.79.

Obere Sonnbl. tritt; nachts windig. Erste einw. starker prädiger Coma.

Verrentigungs- und Vereinsnachrichten. (F. I. Gemeindeführer H. M. N.) Der Reichthum der Vesteinungen beim freizeithlichen in Meran am 14., 15., 16. und 17. Nov. 1893...

Job. Aligund, 2. Sabarner Wirth, Aligund, 3. Schmeider Job., Aligund, 4. Refazer Josef, Barchis, 5. Ragle Karl, Meran, 6. Sabarner Josef, Aligund, 7. Egger Josef, Meran, 8. Winkler Josef, Tignes, 9. Dörflinger Johann, Unter Frau Schmal, 10. Winkler Josef, Meran, 11. Winkler Josef, Aligund, 12. Johann Winkler sen., Meran, 13. Ernst Winkler jun., Meran, 14. Adolf Moll, Bergen, 15. Scitenerberger Erbschall, Lana, 16. Goller Hans, Meran...

Wöchentliches Zeitungs-Verzeichnis

der S. Pöhlberger'schen Buch-, Kunst- und Antiquarhandlung (S. B. Elmreich) am Pfarrplatz.

Gieter, Den Wätern kennzeichnender Säge K 1.80; Sieber, Den Wätern kennzeichnender Lichte K 1.80; Spielbogen, Am Wege K 4.20; Caden, Die Lebens- annehmungen der großen Dofner K 12.-; Die Stern- fennungsmittel K 1.20; Die Stern- fennungsmittel K 1.20; Die Stern- fennungsmittel K 1.20...

Frankenräucherer K 4.20; Fazy, Die neuen Solome; Kallus, Die Emblem-; D'Algrement, Viesges de France; Hocho, Les Temples; Gulliamino, Il latino; Lemozier, comme va le Roisne; Champagny, l'orgie latine, illustré; Claret, Marie Petit; Flammarion, astronomie des cieux; Barres, la nuit; L'Union, les de l'alcove; Drada, terras de Solil et de broillard.

(Auf der Wende-Saßn) sind, wie 'Wos Nach', melden, in der Zeit ihres bisherigen Betriebes (3 Wochen) 3700 Personen hin- und zurückgeführt worden.

(Die Gemeindeführer in Wögen.) Bei der geliebten Erhebung aus dem zweiten Wahlkörper fragte - bei dem Sieg der Freiwillichen im 3. Wahlkörper haben wir schon in letzter Nummer mitgeteilt - der freizeithliche Kandidat Karl Degen mit 145 Stimmen über den Reichthaler Josef Wenzler, der es auf 29 Stimmen brachte. Der Jubel leitens der freizeithlichen Bevölkerung über den Sieg des Herrn Degen, hat sich in eine flüchtige Aufregung über die Wahlverhältnisse im Jahre 1893 bis 1895 und im heurigen Jahre ausgelebt...

† **Drahtlose Telegraphie.** Marconi ist eifrig mit der Einrichtung neuer Verlegungen auf der Station für drahtlose Telegraphie am Kap Breton beschäftigt. Er ist bezüglich der Zukunft der drahtlosen Telegraphie sehr optimistisch gestimmt.

† **Ein Südamerikanischer Staatenbund?** Das große Wert soll mit einmal der Erfüllung nahe sein. Chile soll mit Argentinien sowie Brasilien einen Schutzbund abgeschlossen haben zwecks Aufstellung Soldatens, sowie des Ackerbaues. Diefelben Wärdte find angeblich kaum einverstanden, den amerikanischen Einfluss in Südamerika möglichst einzufchränken. Der Postdampfer „**Bronland**“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 20. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Original-Telegramme des Postertaler Bote.

Telegramme des Korrespondenz-Bureaus.

Sudapest, 28. September. Das Amtsbblatt veröffentlicht ein allerhöchftes Handfchreiben an den Grafen Kuenen-Hedervay, worin der Kaiser die Trauer fiber die das konstitutionelle Leben in Ungarn gefhrbenden Zustände ausdrückt und seinen Willen kundgibt, am Ausgleichswerte des Jahres 1867, sowie an den ihm durch dasselbe gewhrleisteten Rechte, insbesondere auch am Rechte bezuglich der obersten Leitung des gemeinsamen Heeres festzuhalten. Forderungen, welche die Integrität der von seinen Vorfahren ererbten unabhngigen Erb- und Reichsgewalt wdrden, kenne er demnach im Interesse der ungarischen Nation selbst, nicht genehmigen.

Das Handfchreiben fbrhet weiter fort: Andererseits verdrliche ich mich nicht der Bewerkstgung solcher Maßnahmen, die meiner kbniglichen Wdrtswohlthuntheit entsprngenden und bezuglich welcher meine Regierungen in letzter Zeit vor den Reichstagen Erklrungen abgaben, und welche zusammen mit den von mir bezeichnerten Punkten jenen Rahmen bilden, innerhalb dessen ich solche Maßnahmen fr zulässig erachte. Das Handfchreiben schließt mit der Bemerkung, der Kaiser hoffe, daß Graf Kuenen die ungarische Nation fiber seine wdrterlichen Absichten aufklren werde, weshalb er sich neuerdings mit der Ministerprdsidentschaft betraue.

Sudapest, 24. September. Zu der Abendkonferenz nahm die liberale Partei einftellig den Beschlufsantrag an, welcher besagt, die vom Ministerprdsidenten heute auf Grund allerhchster Ermächtigung abgegebenen Erklrung sei vollkommen ausreichend, um im Schosse der ungarischen Nation, infolge des Gipfelpfer Armeedesfeldes entstandenen Erregung zu zerstreuen, weshalb die Partei erklrt, daß eine Notwendigkeit zu weiteren Verhandlungen betreffend dieses Armeedesfeldes nicht vorhanden sei.

Die Rossfchpartei beschloß in der heutigen Sitzung des Hauses in Angelegenheit des Armeedesfeldes einen Abfertigungsweg einzubringen und eine Resolution einzurichten, worin die Zurckhaltung der beiztgrigen Soldaten fr verfassungswidrig erklrt und die Regierung aufgefordert wird, Erklrungen wegen der Beurlaubung der beiztgrigen Soldaten zu treffen.

Wien, 24. September. (Abgeordnetenhaus). In gemeinsamer Verhandlung dreier Dringlichkeitsantrge verlangten die Abgeordneten Plagel, Wladt, Gierich und Sileny die bedingungslose Entlassung der Beiztgrigen am 30. September. Derksant, Korabamovic und David sprachen sich gegen die Dringlichkeit der Antrge aus,

da nicht die beantragten Resolutionen, sondern vielmehr die Abkndung des Gefeges durch die Annahme der Regierungsvorlage das wichtigste Mittel fr die Entlassung der Beiztgrigen bilden. Gloc und Freyl hielten eine Rede in czechischer Sprache. — Plagel und Sileny erklrten die Gedenken haben keinen Grund der Regierung aus der Verlegenheit zu helfen, andererseits ebensowenig Grund, ohne weitere gegen die entsprechenden maßvollen ungarischen Beschwerden hinsichtlich der Armee sich auszu sprechen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Im Einkaufe befinden sich eine große Anzahl Dringlichkeitsantrge, Notstandsangelegenheiten betreffend, darunter zumeist fr die durch Hochwasserfhrden betroffenen Gebiete. Die nchste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 24. September. Das Abgeordnetenhaus legte die Verhandlung fiber die getrigten drei Dringlichkeitsantrge fort. Nachdem Plagel als Antragsteller das Schlusswort gehalten, wurde die Sitzung fiber Antrag Palfy's auf 6 Stunden unterbrochen.

Eingefandt.

Der Nebenverdienst eines Lehrers. Herr Lehrer Johann Appenbichler von Uttenheim im Taufertale ist beim Beizfchereenstich am 21. v. M. abgestürzt, brach sich den linken Arm und erlitt am Kopfe bedeutende Kontusionen. Mittels Schntzen wurde er in seine Wohnung transportiert, wo er nach einigen Stunden starb. Er hinterließ eine Witwe mit sechs Kindern. Herr Appenbichler ward gezwungen, sich eine Nebenbeschftigung zu suchen, um sich und seine Familie nur halbwegs zu ernhren. Es ist ihm doch eine Schande, daß Tirol so auf seine Volkzehrigkeit schaut. Mge der kommende Landtag ernstlich daran gehen, die Jugendzehrerei in der Weise zu beschrnken, daß sie nicht durch die immer so viel gezeigten Nebenverdienste sich in Lebensgefahr begeben mssen.

Ein Freund der Lehrer.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bruned.

Am 2. Oktober (Freitag) findet die Eröffnung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Einschreibung der Lehrlinge findet am 27. September (Sonntag) von 10 bis 11 Uhr in der 4. Klasse der hiesigen Knabenfchule statt. Zum Besuche der obgenannten Schule sind ferner Lehrlinge von dem Stadtdirekte Bruned verpflichtet.

Schützen-Zeitung.

Sonntag den 27. September. Schützenabgaben-Schreiben am I. Haupt-Schreibstube Bruned, Hofweg 200 Gdritte.

(Schloß der Schützenzeitung im zweiten Bogen.)
Unsere heutige Nummer enthlt einen Prospekt und Abonnement-Einladung auf die von uns wiederholt empfohlene Wochenfchrift „Das Blatt der Hausfrau“, welche Anfang Oktober ihren 14. Jahrgang beginnt und fr diesen nummer 6 Gratis-Belegungen vorficht: 1) Das Blatt der Kinder; 2) Das Blatt der jungen Wdcher, zwei illustrierte Jugendzeitfchriften; 3) Schmitzmeisterbogen fr Damengroberbe, Naturgroße Sonderbeizvorlagen; 4) Schmitzmeisterbogen fr Kindergroberbe und Wdcher; 5) Belegkarte fr mehrere Sonderbeizungen; 6) Belegkarten fr Brandmalerei, Kerzfchmelt, Bedrucktheit, Abonnementpreis wchentlich 20 Heller, vierteljrlich 2 Kronen 50 Heller frei in's Haus.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. F., Gandschan. Der Postertaler Bote“ geht regelmichig an Sie ab. Vier mal der Fchler nicht liegen.

Wachmhrte im Postertale im Monat Oktober. Am 5. in Ulrei, Wldhloch und Raritz; am 6. in Knebzog; am 7. in St. Berogen; am 8. in Wlat; am 10. in Jandiner; am 18. in Binebi Blinsealung; am 21. in Wldhloch-Raritz; am 27. und 28. in Sieges.

Wochenkalender. Freitag am 25. September (Gropf); Samstag am 26. (Aprin); Sonntag am 27. (Cosmo); Montag am 28. (Benest); Dienstag am 29. (Michael Erangel); Mittwoch am 30. (Vierzestens; Freitag am 1. Oktober (Vergil).

Chermonterkalender. (Einblatige 7 Uhr morgens.) Freitag am 18. September (†); Samstag am 19. (†); Sonntag am 20. (†); Montag am 21. (†); Dienstag am 22. (†); Mittwoch am 23. (†); Donnerstag am 24. (†) Grab B.

Lotterie. Bei der am 16. September in Boyra gehaltenen Sitzung des L. Loto find folgende Nummern gezogen worden:

44 16 36 72 27

Die nchste Sitzung ist am 30. Sept. in Junfbrnd.

Telegraphischer Wechselkurs
an der L. in Wien am 28. September 1903.
Wchentliche Staatsfchuld in O.-R. 99.45
Wchentliche Staatsfchuld in Silber 99.35
Oester. Goldrente 119.05
4% Osterreichische Kronenrente 99.90
3%, % Oest. Anleihe-Rente 91.40
4% ungarische Goldrente 117.05
4% ungarische Kronenrente 96.90
3%, % ung. Anleihe-Rente 87.05
Wlien der Osterreich.-ungar. Wont 15.81
Creditanstalt 632.50
London vista 239.27
100 Mark (O.-R.) deutsche Bdrhung 117.37
100 Mark (O.-R.) Osterreichische 12.47
Spanisch Franz.-Sulde 99.62
Italienische Banknoten 95.10
Bank-Devisen 11.34

Ein braver, talentierter Knabe findet als

Schriftsetzer-Lehrling

Aufnahme in
H. Mahl's Buchdruckerei
in Bruned.

Knaben, dessen Eltern in Bruned wohnen, grnien bei der Aufnahme den Vorzug.

Ein gesunder, krftiger Knabe wird als

Lehrjunge

aufgenommen bei
Bernhard Bachlechner junior,
Sattler und Tapezierer in Bruned.

Knaben, dessen Eltern in Bruned find, haben den Vorzug.

Mbliertes Zimmer,

ebenerdig, schon gelegen, mit separatem Eingang, sofort zu vermieten.

Hcheres Auftragen Nr. 234, Partier.

Ein Lehrling

in
Capar Eder's Papierhandlung,
Grien

sofort aufgenommen.

† **Drahtlose Telegraphie.** Marconi ist eifrig mit der Einrichtung neuer Verlegungen auf der Station für drahtlose Telegraphie am Kap Breton beschäftigt. Er ist bezüglich der Zukunft der drahtlosen Telegraphie sehr optimistisch gestimmt.

† **Ein Südamerikanischer Staatenbund?** Das große Wert soll mit einmal der Erfüllung nahe sein. Chile soll mit Argentinien sowie Brasilien einen Schutzbund abgeschlossen haben zwecks Aufstellung Soldatens, sowie des Ackerbaues. Diefelben Wärdte find angeblich kaum einverstanden, den amerikanischen Einfluss in Südamerika möglichst einzufchränken. Der Postdampfer „**Bronland**“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 20. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Original-Telegramme des Postertaler Bote.

Telegramme des Korrespondenz-Bureaus.

Sudapest, 28. September. Das Amtsbblatt veröffentlicht ein allerhöchftes Handfchreiben an den Großen Kufen-Herrn, worin der Kaiser die Trauer fiber die das konstitutionelle Leben in Ungarn gefhrbenden Zustände ausdrückt und seinen Willen kundgibt, am Ausgleichswerte des Jahres 1867, sowie an den ihm durch dasselbe gewhrleisteten Rechten, insbesondere auch am Rechte bezuglich der obersten Leitung des gemeinsamen Heeres teilzuhaben. Forderungen, welche die Integrität der von seinen Vorfahren ererbten unabhngigen Erb- und Reichsgewalt wdrden, kenne er demnach im Interesse der ungarischen Nation selbst, nicht genehmigen.

Das Handfchreiben fbrhet weiter fort: Andererseits verdrliche ich mich nicht der Bewerkstgung solcher Maßnahmen, die meiner kbniglichen Wdrtswohlthuntheit entspringenden und bezuglich welcher meine Regierungen in letzter Zeit vor den Reichstagen Erklrungen abgaben, und welche zusammen mit den von mir bezeichnenden Punkten jenen Rahmen bilden, innerhalb dessen ich solche Maßnahmen ffr zulässig erachte. Das Handfchreiben schließt mit der Bemerkung, der Kaiser hoffe, daß Graf Kuen die ungarische Nation fiber seine wdrterlichen Absichten aufklren werde, weshalb er sich neuerdings mit der Ministerprdsidentschaft betraue.

Sudapest, 24. September. Zu der Abendkonferenz nahm die liberale Partei einseitig den Beschlufsantrag an, welcher besagt, die vom Ministerprdsidenten heute auf Grund allerhchster Ermächtigung abgegebenen Erklrung sei vollkommen ausreichend, um im Schosse der ungarischen Nation, infolge des Gipfeler Armeedesfeldes entstandenen Erregung zu zerstreuen, weshalb die Partei erklrt, daß eine Notwendigkeit zu weiteren Verhandlungen betreffend dieses Armeedesfeldes nicht vorhanden sei.

Die Rossfchpartei beschloß in der heutigen Sitzung des Hauses in Angelegenheit des Armeedesfeldes einen Abfertigungsweg einzubringen und eine Resolution einzurichten, worin die Zurckhaltung der beizttrgigen Soldaten ffr verfassungswidrig erklrt und die Regierung aufgefordert wird, Erklrungen wegen der Beurlaubung der beizttrgigen Soldaten zu treffen.

Wien, 24. September. (Abgeordnetenhaus). In gemeinsamer Verhandlung dreier Dringlichkeitsantrge verlangten die Abgeordneten Plagel, Wladt, Giesig und Sileny die bedingungslose Entlassung der Dringlichkeitsantrge am 30. September. Vershats, Korabamovic und David sprachen sich gegen die Dringlichkeit der Antrge aus,

da nicht die beantragten Resolutionen, sondern vielmehr die Abkndung des Gefeges durch die Annahme der Regierungsvorlage das wichtigste Mittel ffr die Entlassung der Dringlichkeitsantrge bilden. Giesig und Sileny hielten eine Rede in czechischer Sprache. — Plagel und Sileny erklrten die Giesigs haben keinen Grund der Regierung aus der Verlegenheit zu helfen, andererseits ebensowenig Grund, ohne weitere gegen die entsprechenden maßvollen ungarischen Beschwerden hinsichtlich der Armee sich auszu sprechen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Im Einkaufe befinden sich eine große Anzahl Dringlichkeitsantrge, Notstandsangelegenheiten betreffend, darunter zumeist ffr die durch Hochwasserfhrden betroffenen Gebiete. Die nchste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 24. September. Das Abgeordnetenhaus legte die Verhandlung fiber die getriggen drei Dringlichkeitsantrge fort. Nachdem Plagel als Antragsteller das Schlusswort gehalten, wurde die Sitzung fiber Antrag Palfy's auf 6 Stunden unterbrochen.

Eingefandt.

Der Nebenverdienst eines Lehrers. Herr Lehrer Johann Appenbichler von Uttenheim im Taufertale ist beim Beizfchereenspland am 21. v. M. abgestürzt, brach sich den linken Arm und erlitt am Kopfe bedeutende Kontusionen. Mittels Schntzen wurde er in seine Wohnung transportiert, wo er nach einigen Stunden starb. Er hinterließ eine Witwe mit sechs Kindern. Herr Appenbichler ward gezwungen, sich eine Nebenbeschftigung zu suchen, um sich und seine Familie nur halbwegs zu ernhren. Es ist ihm doch eine Schande, daß Tirol so auf seine Vollberzger schaut. Mge der kommende Landtag ernstlich daran gehen, die Jugendberzger in der Weise zu befehlen, daß sie nicht durch die immer so viel gezeigten Nebenverdienste sich in Lebensgefahr begeben mssen.

Ein Freund der Lehrer.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bruned.

Am 2. Oktober (Freitag) findet die Eröffnung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Einschreibung der Lehrlinge findet am 27. September (Sonntag) von 10 bis 11 Uhr in der 4. Klasse der hiesigen Knabenfchule statt. Zum Besuche der obgenannten Schule sind ffrmliche Befrlinge von dem Stadtdirektor Bruned verpflichtet.

Schützen-Zeitung.

Sonntag den 27. September. Schützenabgaben-Schreiben am I. Haupt-Schreibstube Bruned, Hofweg 200 Gdritte.

(Schlub der Schützenzeitung im zweiten Bogen.)
Unsere heutige Nummer enthlt einen Preisfest und Abonnement-Einladung auf die von uns wiederholt empfohlene Wochenfchrift „Das Blatt der Hausfrau“, welche Anfang Oktober ihren 14. Jahrgang beginnt und ffr diesen nummer 6 Gratis-Belegungen vorfchit: 1) Das Blatt der Kinder; 2) Das Blatt der jungen Widdchen, zwei illustrierte Jugendzeitfchriften; 3) Schmitzmeisterbogen ffr Damengroberbe, Naturgrobe Handarbeitsvorlagen; 4) Schmitzmeisterbogen ffr Kinderaraberbe und Widdchen; 5) Befehlsfche ffr mehrere Handarbeiten; 6) Buchstabenfche ffr Brandmalerei, Kerzfchneit, Bedrucktheit, Abonnementpreis wchentlich 20 Heller, vierteljahrlich 2 Kronen 50 Heller frei in's Haus.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. F., Gandschan. Der Postertaler Bote“ geht regelmichig an Sie ab. Vier mal der Fchler nicht liegen.

Wachmtrhe im Postertale im Monat Oktober. Am 5. in Ulrei, Widdich und Rariz; am 6. in Knebzog; am 7. in St. Berogen; am 8. in Wiat; am 10. in Jandien; am 10. in Binebi Blinsefaltung; am 21. in Widdich-Rariz; am 27. und 28. in Sieges.

Wochenkalender. Freitag am 25. September (Grosch); Samstag am 26. Septbr.; Sonntag am 27. Cesmo; Montag am 28. Begenfist; Dienstag am 29. Michael Giesig; Mittwoch am 30. Hieresmas; Freitag am 1. Oktober (Kriegs).

Chermonterkalender. (Einblatige 7 Uhr morgens.) Freitag am 18. September f 8; Samstag am 19. f 7; Sonntag am 20. f 7; Montag am 21. f 9; Dienstag am 22. f 8; Mittwoch am 23. f 6; Donnerstag am 24. f 7 Grad B.

Lotterie. Bei der am 16. September in Boyra gehaltenen Sitzung des L. Loto find folgende Nummern gezogen worden:

44 16 36 72 27

Die nchste Sitzung ist am 30. Sept. in Junfbrud.

Telegraphischer Wechselkurs
an der L. in Wien am 28. September 1903.
Wchentliche Staatsfchuld in O.-R. 99.45
Wchentliche Staatsfchuld in Silber 99.35
Oester. Goldrente 119.05
4% Osterreichische Kronenrente 99.90
3% „ Oest. Anleihe-Rente 91.40
4% ungarische Goldrente 117.05
4% ungarische Kronenrente 96.90
3% „ ungar. Anleihe-Rente 87.05
Wien der Osterreich.-ungar. Woch. 15.81
Creditanstalt 632.50
London vista 239.27
100 Mark (O.-R.) deutsche Bdrhung 117.75
100 Mark (O.-R.) Osterreich. 12.47
Spanisch Franz.-Sulde 99.62
Italienische Banknoten 95.10
Bank-Devisen 11.34

Ein braver, talentierter Knabe findet als

Schriftsetzer-Lehrling

Aufnahme in
H. Mahl's Buchdruckerei
in Bruned.

Knaben, dessen Eltern in Bruned wohnen, grnien bei der Aufnahme den Vorzug.

Ein gesunder, krftiger Knabe wird als

Lehrjunge

aufgenommen bei
Bernhard Bachlechner junior,
Sattler und Tapezierer in Bruned.

Knaben, dessen Eltern in Bruned find, haben den Vorzug.

Mbliertes Zimmer,

ebenerdig, schon gelegen, mit separatem Eingang, sofort zu vermieten.

Ncheres Auftragen Nr. 234, Partier.

Ein Lehrling

in
Capar Eder's Papierhandlung,
Grien

sofort aufgenommen.

40 K mit Medaille; den zweiten Schöpf, Bädermeister, (Marx, 40 K mit Medaille. Den ersten Preis für Alten Job, Josef Platter-Schlubers, 60 K mit Medaille. — Auf dem Bräuer-Fleische- und Viehmarkt am 21. d. h. waren die Preise sehr hoch, der Handel lebhaft. Schöne nichtträgliche Kalbinnen hatten 270 bis 290 K. Auftrieb 250 Pferde, 300 Stück Geyvieh, 80 Schwoine.

Mais, 22. September. (Todesfall) Heute verstarb hier die Gattin des Zimmermanns Adam, Josefa, eine edle, fromme Seele von fetterem Friedfertigkeit und Sanftmut, die sie jedermann lieb und wert machten. Sie war eine gebürtige Gaidinerin, 22 Jahre alt und hinterließ drei Kinder von fünf bis zu ein Jahr. R. I. P.

Mais, 22. September. (Da hört sich alles an) Vor kurzem erhielt ein hiesiger Herr, der unter anderem auch Besommer ein Genossenschaft ist, eine Einladung zum I. Bezirkshauptmannschaft nach Schwandorf. Nach Erörterung der Dinge, die da lauten werden, machte sich der betreffende Herr auf den Weg nach Schwandorf; wohlgerne ein Extra aus sechs Stunden! Dort angekommen, wird dem Kandidaten die einzige Frage gestellt: „an welchem Datum ist die Versammlung der Genossenschaft, dessen Chairman er ist, abzuhalten gedenkt. Nachdem man der Herr schüchternhaft die Antwort gegeben, siehe da, die ganze hochwichtige Angelegenheit war erledigt und der Unternehme muss wieder in Schwandorf einziehen. Sind denn die L. F. Herren Beamten da, um die Leute zu seheren? Wir Menschenkenner mit gewöhnlichen Unternehmensehrände nehmen in einem solchen Falle Niemand, Freber und Korrespondenzkarte zum Fund und die Gänge ist können zwei Tagen mit einem Aufwand von fünf Heller erledigt. Wie viel den betreffenden Herrn an Geizhals, Reizeisener, s. den Besommerungen, läßt sich leicht denken. Höchst man ein solches Borgehen einer Besommer nicht die Bestärkung, zum Narren halten?“

Meras, 23. September. (Zusillän des Direktors Tappeiner) Heute fand ein feines Familienfest statt zu Ehren des hochw. Herrn Josef Tappeiner. Wohl die meisten ehemaligen Mitglieder hatten sich versammelt, um ihrem lieben Direktor zu 25jährigen „Regierungsjahr“, sowie zum 25jährigen Bestande des „Zusillän des Johannes in Meran“ zu gratulieren. „Willkommen ihr lieben Gäste! Nehmet teil am heutigen Feste!“ und die Jahren 1878 und 1903, das von Empfangsgruß ein reich besetztes Buffet des Johannesums. Es fand ein feierlicher Gottesdienst statt, der wiewohl der Herr Direktor das heilige Amt gelehrtet. Dabei wurde die Preisstesse von Witt-John zu Gehör

gebracht. Tantum ergo von Eiblinger. Offertorium, Laudate von St. Graduale von Kerstbaumner. Te Deum von Witt. Um 12 Uhr vernehmen alle sich zum gemeinsamen Mittagessen beim Café Paria. Gesänge und Läufe boten reiche Abwechslung. Es waren an 80 Gäste. Dem Herrn Direktor wurden zwei Portraits überreicht, das Bildnis des Kardinals Falker, welcher der Anlaß gegeben hatte zur Gründung des Johannesums in Meran, und das Portrait des Herrn Tappeiner selber, beide Gemälde sind sehr gut ausgeführt von hochw. Franziskaner-Pater Gais. Auch ein sehr wertvolles Geschenk wurde ihm zum Geschenk gemacht. Diese einfache, aber herzlichste Ehrerbildung schloß mit einem lustigen Schwanz, den die Studenten zum besten gaben. Dem Herrn Direktor ein herzliches ad multos annos! Gemäch, allen Anwesenden gerichte die lebendige Feste zur größten Freude. Gest. dem 25jährigen Bestande des Johannesums sind 82 Briefe des Lebens- und Beistehens an denselben herbeigekommen. Auch in die verschiedenen andere Städte hat es seine Vertreter entsandt.

Finstermünd, 24. September. (Explosion) Beim Anbohren einer Granate explodierte diese und gleichgiltig 30 kg Pulver. Ein Mann (gebürtiger Salzburger) ist, fünf schwer verwundet.

Oberrivinsgand, 23. September. (Wetterprognosen) Die an die Meteorologischen Station von Wien aus täglich einlangenden Wetterprognosen (Wettervorhersagen) stimmen bisher jedesmal mit überfordern Genauigkeit mit den tatsächlichen nachfolgenden Witterungscharakter überein, wenigstens in unserer Gegend. Selbst die „unvorhersehbaren“ Prognosen für den zweitnächstfolgenden Tag bewährten sich fast durchgehend. Es ist fast eine anerkannteste Keuzung, die für Bauern und Touristen monatelang am großen Nutzen sein kann. Diese Prognosen dürfen aber nicht mit den beträchtlichen „Wetterpropheten“, wie sie im Kalender stehen, verwechselt werden, sondern es sind Prognosen, die auf Grund wissenschaftlicher Forschung und Beobachtung für jeden Tag zusammengestellt werden. Es wäre nur zu wünschen, wenn diese Prognosen auch den Wiener hindurch setzgete werden.

Hand in Kaufes, 23. September. (Zur letzten Lebensvermennung) Die Folgen der letzten Lebensvermennung in der Nacht vom 13. auf den 14. d. sind grauenhaft. Das schon gelegene und früher mit solchem Stein umgebene Bad „Wint“ ist nicht mehr zu kennen. Früher gehörte „Wint“ zu den reizendsten Punkten von Kaufes, heute umgibt es Steingröße und Schlammsee, vermischt mit Trümmern von Mäer- und Hausgräten. Weiterer Schutz umgibt die Häuser. Die fruchtbarsten

Steinfelder sind freckenweise gänzlich vernichtet. Der Schaden beträgt viele Tausende Kronen.

St. Jakob in Wörn, 23. September. (Wasserhaushalt im Gebirge) Moderne Dammbauten für still fließende Gewässer bauen die Ingenieure und Wasserbaukünstler mit ihrem weissen Arbeiterwunderwerk Schutzhäusern, sobald sie aber an Gebirgs- und Kalkgebirge nur mittlerem oder großem Gefälle eine Wehre ausführen, so geht bei größerem Wasserzuge alles oder doch vieles kiten. So was muß man gesehen und probiert haben. Wehr Wehr machen, Holz in die Tiefe und höhere Steine nehmen, meine Herren, sonst ist alles für die Natur.

Uttersheim, 22. September. (Chehr Appenbichler, ein Opfer seines „Deuces“ resp. seiner Lebendigkeit) Herr Appenbichler stürzte gestern beim Preisfahrgewinn über sich und ließ bald darauf infolge schwerer, innerer Verletzungen, Er hinterließ eine Witwe und sechs unermündliche Kinder. — Appenbichlers Leben nach der Dienstzeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdulden und anfangen muß, um Weib und Kind vor Hunger zu schützen. So tritt auch der arme Teufel von Uttersheim“ zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, sammelte in der Ferientzeit Mineralien, erwekte dieselben systematisch und bot damit gelegentlich die angelegten Sammlungen frei. Diese Befähigung erwekte sich als zu wenig einträglich, und er „verlegte“ sich deshalb nicht bloß auf Steinsammeln, sondern auch auf Steinkupfer. Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Kaufereistraße! — Mitunter taugte der Lehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, heuen, drechseln u. s. w. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Vulkantafel, eifrig Schwämme, Krabben und Beeren. Hatte er ein zierliches Quantum dieser Sachen beisammen, so brachte er dieselben nach Trient, um vom Ertrah Brot zu kaufen. Der Mann, der so vortierlich für die Seinen sorgte, erlag nachstcht der Krankheit „Schereerlehn“.

Schichtsaal.

Vom Schwurgerichte.

Wescher Pfisterfest.

Als nachträglich hinzugekommenen Fall verhandelte das Schwurgericht am 23. d. M. gegen den im Jahre 1882 in Trient geborenen und dortigen zühiländer, ledigen Kapellner Josef Palazzo, zuletzt in Schabbs bei Weigen wohnhaft. Der Tatbestand ist folgender: Am 5. Juli d. J. zwischen 9 und 10 Uhr abends gerieten der Angeklagte Josef Palazzo und ein gewisser Alois Schanz gelegentlich einer Konversation beim Pagenweier in Schabbs

Stand, wobei den verführerischen Lust der letzten Appellanten ein:

„Eine kleine Gorge trübte jedoch ihn und wieder seiner Heilsehreude; denn der Jahrmarkt von Saint-Alend, der letzte des Jahres, maßte ihn daran; das der Winter vor der Tür lie! Die harten Prüfungen, welche er das letzte Jahr durchgemacht, stimmten ihn nachdenklich.“ Er nahm sich ernstlich vor, sich nicht wieder einem solchen Müßiggang auszuliefern und sich eine dauernde Arbeit zu verschaffen. Wo und wie, das wußte er noch nicht; die Sache mußte noch überlegt werden. Da es schloß weiter war und der Abend hereinbrach, so wollte er sich heute noch feste unterhalten, ohne der drohenden Zukunft zu gedenken. Wohlgerant seiner Heilsehreude verließ sich, worer er drei Stück mit einemmal auf dem Kniebald genommen, ließ er sich von einer Bude zur andern fahziehen; bald Gefährlichkeitsmaschinen, bald Rosenbäume, bald Geyrie, Maßgeschirren, Regenerien und andere Wunderdinge annehmend, landete Gilbert endlich oben den Brettern des „berühmten Kaiser's Hofraumour“.

Die Vorbeeren seines Raumes schien der berühmte Zirkus wohl nur auf Provinzmärkten gesammelt zu sein; denn die Bude und Kostüme verrietten Unrichtigkeit und Armut.

Die zwei Musikanten, welche aus Zeitstrüßten auf einer verpötheten Polsterne und einer verpötheten Klavierne bliesen, waren in zerfetzte rote Uniformen gekleidet. ... Ein hagerer Dumm, der an einem Ende der Straße festgebunden war und die Musik mit seinen Hufschritten begleitete, trug auf seinem Rücken einen Sattel von verbleichenem roten Sammet, auf

Der Findling.

1) Von William Cuckoo. (Nachdem ersehen. Verführerischer Verbrechen vom 3. u. 10. März.)

„Wie, das kennst du nicht? Das ist eine kleine, angenehme Arbeit. Wie sammeln Gichtersünde für die Geyrie. Das Stadtmutter wird mit 30 Sous belohnt, und man kann täglich auf ein Meter rechnen. Gest. ist die bei unserem Unternehme auch Arbeit verschaffen.“

„Das will ich meinen!“ rief Gilbert entsetzt. Drei Tage nach seiner Unternehmung war Gilbert bereits zwischen zerfahren Heidekraut und reisenden Fremden als Ringenscherler beschäftigt.

10. Kapitel.

Der Jahrmarkt von Saint-Cloud.
„Herrn, meine Herren, ... herein, meine Herren! Erster Platz 1 Frank, zweiter 50 Centimes, 25 Centimes dritter Platz. Eintreten, eintreten, meine Herrschaften!“

„Jahm, welcher den Park von Saint-Cloud besetzt, versorgt Horden und Herden bei dem letzten Jahrmarktstills. Krummhörn, Schindeln, Schindeln, Wäpferstücke werden abgehufen, Schellen reitender, Beschergeln quieschen in allen Ecken, Glühwürmchen flackern. Nichts schone Konner wurde noch überhört von dem Summen der erregten Menge, welche sich in den Alleen drängte und hier, auf dem Weg kammete und in die Buben stürzte, in deren allezeit Volkshauspöle aufgespürt wurden. Das Gedänge war an einigen Stellen lebens-

gefährlich; man mußte mit den Glühenden Rippenstöße antasteln, mit großer Gemüthsheit dem Ansturm ausweichen und schwerste Beständig in Gefahr, erdrückt zu werden.

Wärm und Gedrange nicht abnehm, wand sich ein kleiner, energischer Burche wie ein Kal durch die Menge, und es gelang ihm auch, sich einen Platz in der ersten Reihe vor der Bude seiner Kunsttreiber zu sichern, mit deren freundlicher Einladung zum Besuche des Zirkus wir dieses Kapitel begannen.

Das vorzogene Märchen war niemand anders, als der frühere Wüter des Neubaus, unser Freund Gilbert.

Gestern Abend war die Arbeit im Circuswaid beendet, und Gilbert hatte es vorgezogen, nach Paris zurückzukehren, obgleich ihm ein Bamer in seinen Wäldern mit Hundsbarten beschäftigtes wollte. Nachdem er zwei Monate in der Waldheimat verbracht, bemächtigte sich seiner das Fehmmach der letzten, berühmten Wälders, dem Geschichtswedel der Bekanntheit, die Schlichtheit nach dem besetzten Leben der Hauspöbel. Ohne Zweifel war er wie gefahren sein „Doulorsdumme“, obgleich ihm die Bedeutung dieses Wortes völlig fern war.

Das herrliche Herbstwetter hatte ihn bestimmt, den Weg von Versailles nach Paris zu Fuß zurückzugehen. In Stover hatte er den Weg durch den Wald eingeschlagen und war, ohne es zu ahnen, gerade recht zur Herbstkirmes gekommen. In diesem Wäld, dieser Bewegung führte er sich so recht in seiner Elemente und zog erquickt den aufwärtslebenden

Ein Abgefallener. Aus Pozz wird gemeldet: Das Mitglied des hiesigen Kreisrentenkolleg P. Andreß sagt sich vom Afler entzweit und seinen Abfall dem Vaterland gegenüber an. **Elektrische Gefährlichkeit.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Studienprüfung für elektrische Schweißarbeiten hat gestern auf der Versuchsstreife Mariensfeld—Jossen eine Gefährlichkeit von 167 Kilometern in der Stunde erreicht — eine bisher noch nicht dagewesene Leistung. Diese Gefährlichkeitsbeurteilung bedeutet die Zurücklegung eines Weges von 2791 Metern in der Minute oder 46½ Metern in der Sekunde. Der Häufige bis jetzt auf der See beobachtete Sturm hatte eine Gefährlichkeitsleistung von 44 Metern in der Stunde erreicht.

Feindbild einer ganzen Gemeindegemeinschaft. In der Gemeinde Bezzen in Göttingen hat sich wegen Defraudation die ganze Gemeindegemeinschaft das Leben genommen. Der Gemeindevorstand Botzmann wurde am Sonntag früh unter dem Tode seines Kindes erkannt aufgehängt. Als sein Schwager, der Gemeindevorstand Andreas Wilsdorf, davon hörte, erlösch er lich mittels eines Revolvers. Der Gemeindevorstand unternahm kürzlich die Besichtigung der Leiche und fand sie lebend. Er wurde gerettet. Der sofort verfügbare Oberförster veranlaßte eine Kassenrevidierung, die ergab, daß die Gemeindevorstandung Jahre hindurch Gemeindegelder defraudiert hatte. Die Gemeinde besteht nämlich große Wäldungen und den daraus resultierenden Erlös hätten sie in der Sparkasse deponieren sollen. Die Schwäger hatten aber alle die Zeit hindurch der Sparkassenkasse gefälschte Sparscheine vorgelegt und das Geld für sich genommen. Das Vermögen der beiden wurde konfisziert. Eine laubere Gesellschaft!

Von Widdlern erschossen. Aus Leipzig wird berichtet: Freitag nachmittags wurde der Oberförster des Gothen Besthofen in Rulm, Franz Ernst, im Revier nächst Rarbig mit durchschlagener Schäfte tot aufgefunden. Er war unbewußt und Revier gepossen, weil bei einer am Vornittage abgehaltenen Jagd Schillingen aufgefunden worden waren. Inwieweit es sich das Opfer eines von Widdlern vollzogen Mordes handelt, wurde letzter Abends als wahrscheinlich an Hand der seit 20 Jahren im Dienste des Gothen Besthofen.

Eine katholische Universität in Ungarn. In zwei ungarischen Bischöfen, in Fürstlichen und in Kardinal, besteht die Absicht, eine katholische Universität zustande zu bringen, und in beiden Erten gibt es bereits große Eiltungen für diesen Zweck. In Karabura, wo der energische Bischof Graf Sallus Maßlich seinen Sitz hat, scheint der Plan seiner Verwirklichung nahe zu sein. Die hohen Stellen der Kirche bereits drei Millionen Kronen zur Verfügung, was allerdings nicht viel ist, doch wahrscheinlich genügen wird, da man erst nur eine theologische, dann eine philosophische und erst zum Schluß, wenn das Geld da je a wird, eine juristische Fakultät zu errichten gedenkt.

Eine schwererkrankte Schwester des Papstes. Wie telegraphisch aus Rom unter dem 19. d. Die in Salzburg bei Benedikt verheiratete Schwester des Papstes, eine verehelichte Frau, hat eine schwere Krankheit erlitten. An ihrem Aufkommen wird gewarfelt.

Neue Zigaretten. Mit 1. Oktober werden zwei neue Zigarettenorten dem Verkauf übergeben. Die erste Sorte geht auf den Spezialitäten und heißt „Selenito“. Die Zigarette kostet 20 Heller und wird nur bei Tabak-Spezialitätenhandlungen verkauft. Die zweite Zigarette heißt „Rosita“ und kostet das Stüd 8 Heller.

Baumjahr für Offiziere und Mannschaften. Ein Generalbescheid des Reichskriegsministeriums vom 13. d. M. ordnet an, daß ein Baum- und Fritzerden den Offizieren und der Mannschaft volle Ruhe zu gewähren ist, inwieweit nicht besondere Verhältnisse oder zwingende Umstände, wie beispielsweise unauflösbare Dien- te, Mängel gelegentlich größerer Truppenübungen, Weisungen, Aufstehen und dergleichen eine Abweichung von diesem Grundsatz bedürfen.

Von Brandkämpfern. Man schreibt der Zeit- und Schriftenschrift: In der hiesigen Gegend im Lande ist, bereits ein Erfolg der hiesigen Staatsbatterie, welcher die Tage dem Vorstand der neu-gegründeten freiwilligen Feuerweh in Proß bei Jnaim zusammenführt. Das neue Bäckersdorf hatte den bestehenden Verordnungen gemäß seine Statuten eingekündigt und um Bewilligung des Gebrauches einer Vereinsleitung und von Feuerlöschanstalten angeht. Dieses wurde mit Erfolg der Statuten von dem Hauptk. 3. 43.431, bewilligt, jedoch mit der Einschränkung, daß die verbriefte Bewilligung den Verein zum öffentlichen Nutzen in der Vereinsleitung noch nicht berechtigt, sondern, daß hierfür die amtliche Bewilligung von Jnaim zu erst eingeholt werden müsse. Die Feuerweh von Proß wird sich also beim Ausbruch eines Brandes immer

erst der Behörde vorstellen oder aber Vorlegung spielen müssen und vor dem Ausbruch eines Feuers bei der Bedrohung um die Bewilligung des öffentlichen Nutzens anfragen, um bei einem Brande nicht zu spät zu kommen!

Gesetzliche Mobilisierungspläne. Aus Stanislaw, 19. d. M. wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Gestern um 8 Uhr früh wurde im hiesigen Kavallerie-Truppenkommando ein Beschluß von Mobilisierungsplänen erbetet. Die Pläne betrafen sich in der Divisionstafel, welche neben der Infanteriebrigade und dem Divisionskommando im neuen Stabsort die Bundesarmee bilden. Der General erbrachte die Pläne bei dem Kommando der Infanteriebrigade und ohne Erwähnung sind, zu seiner Zeit. Die Pläne der Rangliste waren fertig und die Siegel wurden intact vorgefunden. Der Täter, welcher offenbar mit den Lokalverhältnissen ganzlich vertraut war, hatte vom Dachboden ein Loch in den Pfosten der Rangliste gebohrt, durch welches er hindurch. Wästen in der Rangliste fand eine große Zylinderkiste, mit Blech beschlagen, welche die Mobilisierungspläne enthielt; eine Karte, die den ersten einer Hofkriegsrats-Verfügung durch welche die Pläne, als auch den weiteren Inhalt der Rite, herausgab. — Dem Wiener Wästern wird aus Stanislaw gemeldet, daß die Entwertung von Mobilisierungsdokumenten aus der dortigen Kavallerie-Divisionstafel vermutlich noch am 29. August erfolgt sein dürfte. In der Rangliste fand man nämlich einen von der Hand der Liebe herüber den Zettel, welcher die Worte enthielt: „Dank für die Zugabe von an der Ehren Offiziere 20. August 19. Ubr modern.“ Nach dem Entschlüsselung der bisherigen Unterlegung soll der Urheber des Einbruches der frühere Gefreite des 20. Landwehrregiments sein, von dem im Jahre 1877 im Postamt, nachdem er die Unteroffizier eines Offiziers geflüchtete hatte, ein Geldbrief mit 8000 Fl. begeben worden ist. Nach dieser Verurteilung flüchtete Bodnar nach dem Balkan. Vor einigen Wochen hat man ihn nun wieder in Stanislaw gefangen. In der Divisionstafel haben die Pläne den ersten einer Hofkriegsrats-Verfügung, welche Einbruches gegen Regen und Hitze des frugalen Reichthums zurückzuführen. Die in der Hofliste verzeichneten Sparschaftsbücher wurden von den Einbrechern verunreinigt und mit weniger wichtigen Mobilisierungsdokumenten zusammengeordnet. Die Unterlegung in dieser Affäre führt ein Hauptmannaustritt aus Gyrenow. Die demobilen Polizei entsetzte nach Stanislaw den Polizeikommissar Jankowski und mehrere Detachments zur Aufklärung der Täter.

Kakoschy von einem Widdler angefallen. Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde der Führer der ungarischen Volkspartei, Abg. Stephan Kakoschy, auf der Jagd von einem Widdler angefallen und so schwer verletzt, daß ihm ein Arm amputiert werden mußte.

Heber das sozialistische Saenger. Das am Dresdener Friedenskongreß eine so große Rolle spielte, führt ein Berichterstatter der „Straßburger Post“ zu den unterirdischen, von gegen einen sozialistischen Hauptführer der Bewegung unterhaltenen Pflegen, führen auch die Mitteilungen Braun über ein kritisches Maß in dem feindlichen Restaurant von Dersfel, wo sich in der Regel nur „sozialistische Auswärtiger“ zum „Schlemmen“ zu veramlein pflegen. Die Erinnerung an dieses Witzg- oder Abendsessen, an dem Singer, Bebel, Braun und andere erprobte Genossen teilgenommen haben, erinnert an eine Episode, die sich auf einem früheren Kongreß abgespielt hat, wo gegen einen sozialistischen Hauptführer der Bewegung erbetet wurde, er lese in einem Hause, an dessen Säule ein Schild mit der Aufschrift: „Für den Fortschritt“ angebracht war. Dieser sozialistische Genosse war, die in den vornehmen Restaurants Berlin abgehalten worden sind, haben sich wiederholte Mitteilungen ihren Weg in die Zeitungen gefunden, aber diese Angaben wurden von den Genossen in ihren Kongressen stets als bloßwillige tendenziöse Behauptungen angesehen, wo gegen einen „bestimmte Kongresspräsident“ predigt habe. D die Schlemmer! Nun, es ist ihnen jedenfalls gut bekommen, und das septimal wird es wohl auch nicht gemindert sein, daß sie sich in einem so schönen Festale zu feuchtschweißigem Bedankensausdruck zusammengedrungen haben.

Nachtrag. So haben es die „Allgemeinen“ Einflußkreise unter anderem in der Unterlegung und Bewilligung einer leisterlich ein bekannter Hauptdar der „Allgemeinen Bekehrerereines“ durch ein Schriftstück, das an die Redaktionen der Blätter geschickt wird mit dem Ersuchen um Aufnahme. Das Schriftstück spricht für sich allein, es ist ein dräuendes Beispiel, wie „allgemeine“ Bekehr-

fanatischer sich in wachstümlicher und finstlicher Weise „ihrer Sache“ annehmen. Das Schriftstück wird das Gegenteil bewirken von dem, was der Vater begehrt hat, er wird nicht helfen, aber ein Bekehrungsplan. Gedulde ist bemerkt, daß in Unterlegung nicht einmal ein lang befristeter Katerge, sondern eine systematische Aufstellung mit 3. Gehaltsklasse ist. Wenn die Behörde des „Allgemeinen“ parlierter Wahrheit wäre, so würden wir in Wästen in Tirol nicht mehr als „ermordete“ Bekehrer und „Mörder“ haben. Das temperamento Schauer-märdern, das gewiß durch alle liberalen Zeitungen werden, hat gegen die „Keristen“ vollständig verloren und ist verloren. Wertvoll!

Wästen er auf der 22. September. Bekehrer Appenbichler, ein Opfer seines „Berufes“ rufpische seiner Rebenbedienste. Herr Appenbichler, der schon seit Jahren in Littenheim bei Beumet wohnt, führte gegen beim Preisverluste und am Ende bald darauf infolge schwerer innerer Verlegungen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs unermöglicher Kinder. Appenbichlers Leben wurde der Definitivität wieder gehen, was ein kleiner Bekehrer neben seiner Berufstätigkeit erbeten und annehmen muß, was ein Kind, der Jung, zu einem Schüler. Es wird auch der arme Teufel von Littenheim zu allen möglichen und unmöglichen Wästen. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineralog, sammelte in der Ferienzeit Mineralien, erbetete dieselben systematisch und bot dann gelegentlich die angelegten Sammlungen. Die Beschäftigung etwas sich zu wenig einträglich und verlegte sich deshalb nicht bloß auf Steinsammeln, sondern auch auf Steinmetzwerk. Er flopte sich tagslang an Schotter auf über 20 Zentimeter. Wästen unter „jungierte“ Bekehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als auch gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, hauen, drehsen etc. x. Nebenbei sammelte er, wie man seine Kollegen Wästern, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Daite er ein ziemlich Quantum dieser Sachen bekommen, so befürchtete er dieselben mittels Schindlern nach Braun, um vom Ertröß Brot zu kaufen. Der Mann, der so wästlich für die Götterarbeit, erbetete ein kleines „Geldverleihen“. Und nun die kurze Frage: Wer sind die Wäster? Die „Bekehrerfreunde“ sind es, deren wir in Tirol in und außer der Landtagsliste genug haben. Sie sind es, welche schon so lange Ehrgeizigkeit und Nachlässigkeit befehle hellen; sie sind es, welche einen ganzen Stand der Not und dem Glende vergeblich; sie sind es, die so unermügeliger Opfer fordern: den Vater und Genährer der Familie je früh als dem Reize seiner Sünden reifen — — — hinweden! Such diesen Wästern!

Spänti mal! **Der Gehaltsfrage der Bekehrer in Tirol.** Die Gehaltsfrage der Bekehrer scheint endlich eine befriedigende Lösung entgegenzugehen. Die Verhandlungen mit dem Finanzministerium haben allem Anschein nach nicht ein unangenehmes Resultat aufzuweisen. Eine Kategorie von Bekehrern möge man bei der Aufstellung nicht vergessen, es sind das die Bekehrer, die sich in der hiesigen „Systeme“ nach dem Gehalts für Bekehrer in Tirol gibt es deren auch ungefähr 20 in ganz Tirol, die zwar jahresmäßig gebildet sind, aber nach 40jähriger Dienstzeit eine Pension von nur 150 Fl. erhalten. Diese Unterlehrer liegen in der Wästen zwischen Hofschülern und untern geprüften Hofschülern. Bedenksvoll würden durch eine Rückzahlung auf diese verdienten Bekehrerentzogen, deren es ja nur noch sehr 20 gibt, die Landesregierung, die sich durch und unter der Aufsicht der hiesigen in Anspruch genommen. Es möchten also auch die Unterlehrer beim künftigen Gehalts den höchsten in die Truppe kommen!

Die Abg. Schrot, Trajferer und Genssen haben gegen eine sehr energische Intervention an den Bundesversammlungsmittler gerichtet, ob die Bundesverwaltung bereit sei in diesen kritischen Jahren, in welchen man mit den berechtigten Forderungen der „Allgemeinen“ Bekehrer nicht finden darf, die Mittel zu beschaffen, es sind die die Mittel zu beschaffen, die die Bekehrerentzogen bei den Produzenten zu beschaffen, auch eifrig kosten, und ob sie insbesondere ihren Einfluß einlegen würde, das wenigstens ein Teil des Weinbeides des Bekehrer und der Landwehr bei den Gemeindefesthalten Deutschbüchlein abgedruckt werde.

Kurze politische Nachrichten. Es verriet, daß Mailand und Desferich-Illegale nach Italien zurückgeführt haben, darunter ein Einemerkten mit den übrigen Wästern nach diesen Wästern ein europäischer Kongreß zusammentritt, welcher die gesamte Balkanfrage regeln soll. Der Polenklub hat auf Antrag des Abg. Genssen Wästern beschloffen, an Pappi Plus X. ein Jubiläumstelegramm abzugeben.

alle darauf hin, daß der Schuß, welcher dem Leben der Pevpöl ein Ende machte, tatsächlich von ihr selbst abgegeben worden war.

Die **Höf- und Gemälde-Ausstellung** erfreut sich eines stets sehr zahlreichen Besuchs. Die Fremden schließen den Rundgang durch Bogen nicht eher ab, als bis sie nicht auch die Oef- und Gemälde-Ausstellung, die nicht bloß sehenswert, sondern der Stolz von Bogen, ja von ganz Südtirol ist, gesehen haben. Man braucht nur einen Blick in dieselbe gemacht zu haben und man wird das uneingeschränkte Lob über die Schönheit und Vielfältigkeit der Garterprodukte begründen. Man kann da förmlich botanische Studien machen, da man Hunderte von verschiedenen Gewächsen und Früchten zu sehen bekommt. Schon die alle Bäume der Ausstellung mitten unter die mannigfaltigen Olobraten verteilen die schön gezeichneten Treibhausgewächse merke für sich selbst ein würdevolles Museum. Wir finden da die zu den Urticaceen gehörige maclura aurantiaca, Kaktosen, Zebrae, Aulac, Zeder, Eiben, Ananas, Ornatpfeil, Koniferen, Pinusarten, chinesische Kaktus, Dufourpfeil, inbühne Freie u. s. w. Das Arrangement der ganzen Ausstellung ist ein exquisites.

Die **Ein Tiroler Künstler**. Der Stathalters-Oberingenieur R. Kompass ist gegenwärtig am Bau der Marien-Festkirche in Triest als Leiter des Baues tätig. Dieser Tiroler Künstler hat einen hervorragenden Namen, welcher sogar im Lande der Kunst in der besten Bedeutung des Wortes — Italien einen ausgezeichneten Klang hat. Schon vor Jahren wurde er in die vornehme „Insigno Accademia dei virtuosi del Pantheon“ in Rom aufgenommen. Nurechlich ist ihm wieder eine besonders hohe Auszeichnung zu teil geworden, indem er von der ältesten und einer der renommiertesten Künstlerverbindungen der Welt, dem der Insigno Accademia di S. Luca in Rom, zum Professore academico di merito (akademischer Professor in Anerkennung der Verdienste) ernannt wurde, eine Auszeichnung, die sehr selten verliehen wird. Daß übrigens Herr Professor Kompass auch im Vaterlande nach Gebühr gewürdigt wird, ergibt sich unter anderem daraus, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Oberns ausgezeichnet wurde, und daß er sowohl dem archäologischen Institute in Wien, sowie der k. k. Zentral-Kommission für Kunst und historische Denkmale als korrespondierendes Mitglied angehört.

Die **Autofahrt**. Am Sonntag nachmittags wäre auf der Zellerbahn bald ein Unfall geschehen. Einem mit vier Personen besetzter Sandwägen begegnete ein Automobil, welches in rasender Eile von der Signalmittelkreuzstraße daherkam. Obwohl der Führer mit der Hand ein Zeichen gab, das Automobil möge wegen der Gefahr, daß die Pferde scheu werden könnten, halten, blieb es nicht stehen. So kam es natürlich zu einer Kollision des Lenkhebels und des Autos. Glücklicherweise waren die Insassen des ersteren nicht schwer abgelenkt. Pferde und Wagen erlitten mehrere Beschädigungen.

Die **Generalversammlung des Diözesan-Gästlervereines** (entsprechend Antritt) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchenschulff sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Misa: Jubilats Deo, op. 8, von Ludwig Ebner, weltand Chorregie in Legendorf in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Instrumente. Graduale: Diffusa est gratia, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratia, achttimmig, von R. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des k. k. Hoftheaters des Gästlervereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgäbe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

Die **Generalversammlung des Diözesan-Gästlervereines** (entsprechend Antritt) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchenschulff sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Misa: Jubilats Deo, op. 8, von Ludwig Ebner, weltand Chorregie in Legendorf in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Instrumente. Graduale: Diffusa est gratia, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratia, achttimmig, von R. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des k. k. Hoftheaters des Gästlervereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgäbe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

Die **Generalversammlung des Diözesan-Gästlervereines** (entsprechend Antritt) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchenschulff sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Misa: Jubilats Deo, op. 8, von Ludwig Ebner, weltand Chorregie in Legendorf in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Instrumente. Graduale: Diffusa est gratia, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratia, achttimmig, von R. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des k. k. Hoftheaters des Gästlervereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgäbe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

Die **Generalversammlung des Diözesan-Gästlervereines** (entsprechend Antritt) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchenschulff sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Misa: Jubilats Deo, op. 8, von Ludwig Ebner, weltand Chorregie in Legendorf in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Instrumente. Graduale: Diffusa est gratia, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratia, achttimmig, von R. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des k. k. Hoftheaters des Gästlervereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgäbe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

Die **Generalversammlung des Diözesan-Gästlervereines** (entsprechend Antritt) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchenschulff sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Misa: Jubilats Deo, op. 8, von Ludwig Ebner, weltand Chorregie in Legendorf in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Instrumente. Graduale: Diffusa est gratia, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratia, achttimmig, von R. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des k. k. Hoftheaters des Gästlervereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgäbe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung. „Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binsfingau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Gasthaus „zum Eichen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland. Alborgo al Doano.“ Die man im vollständig deutschen Binsfingau dazu kann, Aufschärfen mit welschen Text anfertigen zu lassen, ist uns unbekannt, ein mit den Verhältnissen in Binsfingau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binsfingau nur mindestens eine politische weltliche Einwohnerschaft hat, während dort doch nur weltlich eine Gemeinde — also nicht reichsabhängig — welsche Arbeiter sind. Daß ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskunde wegen ein paar Scherzchen, die etwa zu verdienen sind, den Welschen Fanta treiben.

alle darauf hin, daß der Schuß, welcher dem Leben der Pevpöl ein Ende machte, tatsächlich von ihr selbst abgegeben worden war.

Die **Gift- und Gemüß-Ausstellung** erfreut sich eines stets sehr zahlreichen Besuchs. Die Fremden schließen den Rundgang durch Bogen nicht eher ab, als bis sie nicht auch die Obst- und Gemüß-Ausstellung, die nicht bloß sehr wertvoll, sondern der Stolz von Bogen, ja von ganz Südtirol ist, gesehen haben. Man braucht nur einen Blick in dieselbe gemacht zu haben und man wird das uneingeschränkte Lob über die Schönheit und Vielgestaltigkeit der Gartenprodukte beregnen. Man kann da förmlich die botanische Studien machen, da man Hunderte von verschiedenen Gemüßen und Früchten zu sehen bekommt. Schon die alle hier die Ausstellung mitten unter die mannigfaltigen Chlorarten verteilen die schön gezeichneten Treibhausgewächse merke für sich selbst ein würdevolles Museum. Wir finden da die zu den Urticaceen gehörige *maclura aurantiaca*, *Kaktusen*, *Zebra*, *Aliso*, *Birne*, *Eiben*, *Ananas*, *Grenadine*, *Rosinen*, *Pinienstacheln*, *chinesische Kaktus*, *Erdbeeren*, *Indianer*, *indische Feigen* u. s. w. Das Arrangement der ganzen Ausstellung ist ein exquisites. Mehrere prächtige Aussteller haben mehrere 40 Sorten Pfeffer, über 30 Sorten Birnen, 10 bis 20 Sorten Trauben und verschiedene Arten anderer Früchte ausgestellt. Dem Tiroler muß das Herz in Stolz schwellen, wenn er hier sieht, daß Tirol so reich ist an den besten und edelsten Obst, der Fremde kann sich hier einmal das echte Tiroler Obst ansehen, und er muß sich dann sagen, daß das Tiroler Obst für die feinsten Tafeln der eleganten Schweiz ist. — Auch die Abteilung der Gemüß-Ausstellung geriet der Gelantheilung zum Stolz und zur Freude. Welches Interesse auch diese erregt, erfährt man an dem immer wachsenden Besuche. Freilich hat dieselbe für die Zammeln mehr Interesse als für die Herren, insofern ist der Herrenbesuch auch sehr lebhaft. In dieser Abteilung befindet sich auch eine Ausstellung von Buchdrucker der Firma Bergung in Wien, welche immer von einem zahlreichen Publikum umlagert ist. Wir dürfen nicht unterlassen, die ebenfalls in dieser Abteilung befindliche Wundpresse des Herrn Josef Köpfer zu erwähnen; diese Presse eignet sich ganz besonders zum Auspressen kleinerer Partien Trauben; die Maschine ist handlich und leicht transportabel. — Am Sonntag fand nach der Eröffnung auch die **Veröffentlichung** statt. Wir geben in folgendem das Resultat derselben; es erhellet: die **Gärtner** der **Fürstin Camptorano**, die **Südtiroler Dampfmaschinenfabrik** **Mosch** **Fabrikanten** und **Herr Rudolf Carl** die **silberne Staatsmedaille** und das **Ehrendiplom**; **Steinfelder**, **Gaspar Angelini**, die **Dampfmaschinenfabrik** **Mosch** **Fabrikanten** **Hof**, **Josef Walter** von **Wuer**, **Michael Benegasi** und die **Gemeinde Kautsch** die **silberne Staatsmedaille**; **Thomas** **Ferrari**, **Dr. Johann** **v. Wackonig**, **Dr. Josef** **Waltenberger**, **Anton** **Schmid**, **Georg** **Calligaris**, **Josef** **Sondun** und **Wenzl** **Bonny** die **bronzene Medaille**; ferner erhielten ein **Anerkennungsdiplom**: **J. Obermüller**, **Konrad** **Dezorena**, **Albert** **Wiesberger**, **J. Platner**, **Josef** **Amplatz** und **Willy** **Dezoregger**. Weiters wurden mit dem **Ehrendiplom** ausgezeichnet die **Oberehrenten** der **Gärtner** der **Fürstin Camptorano** **Peter** **Bratto** und **Abdol** **Brado**, der **Gärtner** des **Gartenbauvereines** **Josef** **Jalomati**, der **Gärtner** **J. Wulser** bei **Heren** **Weg** und **J. König**, **Oberehrenten** bei **Bernadler** in **Ortels**. — Am **Dienstag** um **2 Uhr** nachmittags erfolgte in der **Ausstellung** **Herr** **Professor** **Waber** mit der **ersten** und **zweiten** **Klasse** der **landwirtschaftlichen** **Anstalt** in **S. Michael**. Heute nachmittags beendete die **Ausstellung** **Fürst** und **Fürstin Camptorano**, welche jedoch wieder nach **Bogen** zurückgeführt hat, mit ihrem **Besuche**.

Zugsharenbesuche. Der am 28. September um 4 Uhr 7 früh in Wörgl ankommende Schnellzug Nummer 5 stieß dortzeitig bei der Einfahrt auf drei im Einfahrtgleis stehende beladene Güterwagen an. In Folge des heftigen Anpralles wurden, soweit ermittelt werden konnte, drei Reisende, zumeist durch das von den Gepäckstücken herabfallende Handgepäck, leicht verletzt. Der Zug konnte die Fahrt nach einem Aufenthalt von 35 Minuten nach Wustein fortsetzen. Wie verlautet, fallen auch einige Wagons mehr oder minder beschädigt worden sein.

Ein Tiroler Künstler. Der Stathalters-Obereinnehmer R. Kommaßi ist gegenwärtig am Bau der Marien-Farnerkirche in Triest als Leiter des Baues tätig. Dieser Tiroler Künstler hat einen hervorragenden Namen, welcher sogar im Lande der Kunst in der besten Bedeutung des Wortes — Italien einen ausgezeichneten Klang hat. Schon vor Jahren wurde er in die vornehme „Insigno Accademia dei virtuosi del Pantheon“ in Rom aufgenommen. Neuerlich ist ihm wieder eine besonders hohe Auszeichnung zu teil geworden, indem er von der ältesten und einer der renommiertesten Künstlerverbindungen der Welt, dem der Insigno Accademia di S. Luca in Rom, zum Professore academico di merito (akademischer Professor in Anerkennung der Verdienste) ernannt wurde, eine Auszeichnung, die sehr selten verliehen wird. Daß übrigens Herr Professor Kommaßi auch im Vaterlande nach Gebühr gewürdigt wird, ergibt sich unter anderem daraus, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet wurde, und daß er sowohl dem archäologischen Institute in Wien, sowie der k. k. Zentral-Kommission für Kunst und historische Denkmale als korrespondierendes Mitglied angehört.

Auto-Unfall. Am Sonntag nachmittags wäre auf der Zellerstraße bald ein Unglück geschehen. Einem mit vier Personen besetzter Sandauer begegnete ein Automobil, welches in rasender Eile von der Sigmondstrasse herabkam. Obwohl der Führer mit der Hand ein Zeichen gab, das Automobil möge wegen der Gefahr, daß die Pferde scheu werden könnten, halten, blieb es nicht stehen. Es kam es mitleidig zu einer Baulangologie des Lenkenden und des Autos. Glücklicherweise waren die Insassen des ersteren nicht schwer abgelenkt. Pferde und Wagen erlitten mehrere Beschädigungen.

Dem Tode entrissen. Samstag abends stürzte in der Eisenfahrstraße in Ortels ein alter Mann in eine sogenannte Schlammgrube und konnte trotz aller Anstrengungen nicht mehr heraus. Als ihm die Kräfte schon zu schwinden begannen und er im Schlamm unzulänglich drohte, rief er um Hilfe. Der hochschüler Fühl, welcher des Weges kam, zog nun den alten Mann mit vieler Anstrengung heraus. Mit Können in den Augen dankte dieser seinem Retter.

Herz in Meran. Im Kuchengieß Meran gibt es derzeit nicht weniger als 47 Kuchengieß. Von diesen administrieren 32 in Meran, 7 in Sernals, 6 in Untermais und 2 in Weatitz.

Die Generalversammlung des Diözesan-Gärtnervereines (entsprechend Anruf) wird am 8. Oktober in Meran abgehalten. Zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der Kirchgenossin sehr erwünscht. Programm: um 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche ein hl. Amt. Missa: Jubilata Deo, op. 8, von Ludwig Obner, weltlich Chorregent in Legdenhof in Bogen, für vierstimmigen gemischten Chor und vier Vokalinstrumente. Graduale: Diffusa est gratis, vierstimmig, von G. Wittner, Nr. 20, aus op. 58. Offertorium: Diffusa est gratis, achtstimmig, von W. Haller, Nr. 16, aus op. 15. Hierauf im Saale des katholischen Gesellenvereines die Generalversammlung, Beiträge, Bestimmung und Bestellung der Vereinsgabe und Zahlung der Jahresbeiträge, Wahl des neuen Vereinspräsidenten. Um 12 Uhr ge-

meinsames Mittagessen im „Café Paris“. Die Vereinsausstellung.

„Saluto di Rabland“. Von Rabland in Binschgau, zwei Geschütern oberhalb Meran, erhielten wir heute eine Ansichtskarte, darstellend das Grottohaus „zum Hünen“. Die Karte trägt neben dem deutschen folgenden deutschen Text: „Saluto di Rabland, Alvergo al Boaco.“ Die man im vollständig deutschen Binschgau dazu kann, Aufschärfungen mit welchen Text anfertigen zu lassen, ist uns ungewiß, ein mit den Verhältnissen im Binschgau nicht Vertrauter muß da annehmen, daß Rabland im Binschgau zum mindesten eine politische weltliche Einmischung hat, während dort doch nur weltlich geistlich fernde — also nicht reichhaltige — weltliche Arbeiter sind. Das ist ein prächtiges Beispiel, wie gerne manche Geschichtskräfte wegen ein paar Scheffel, die etwa zu verdienen sind, den Weltschmerz fassen.

Vom Kaktusbaum geküßt. Sein Umhang in Innsbruck fürzte am Samstag ein Anke, welcher am Kaktusheim herabgestürzt auf eine Kaktusbaum gestiegen war, und verletzte sich beim Sturz am Kopf und rechten Arm ziemlich schwer. Er mußte ins Spital gebracht werden.

Erfranken. Am Sonntag abends geriet in angezeigtem Zustand der zehnte Stöhrliche Franz Kitzlaus Guiller aus Schenna auf dem Heimweg in die Gfch. Er wurde am Montag als Leiche aufgefunden.

Verdigung des Lehrers Appenbiller. Die „Ort.“ berichtet: Am 24. September wurde in Uttenheim der Lehrer Johann Appenbiller verurteilt. Der Kondukt führte der hochwürdig Herr Delan J. Hauser von Taufers mit Willkür von sechs Priestern. Die Zeuge begleiteten 26 Lehrer, die Feuerwehr des Ortes, die Gemeindevorstände und der Kirchhofwart mit brennenden Kerzen und natürlich fröhlicher Schulfinder und eine große Menge Volk. Der Gemeinde Uttenheim geriet es zur Ehre, daß dieselbe ihrem Lehrer eine hohe Verleihung bereitet hatte. Der Herr Lehrer Appenbiller wurde im Jahre 1861 in Prag (Schmieden) geboren, beendete das Pädagogium in Bogen, war zuerst Unterlehrer in Innereisgatten, darauf Lehrer in Oberortels und durch neun Jahre Lehrer in Uttenheim. Der Verurteilte war ein abgezugsfreiener Katholik, der als solcher den Kindern und Erwachsenen ein gutes Beispiel gab. In mühseligen Verhältnissen lebend, suchte er durch Fleiß und seine Lage zu bessern und darum trachtete er, durch Fleißübersehen einige Krone zu verdienen, nicht dies aber mit seinem Leben bezahlen, indem er überhaupt Gait (Wochenschein) abstrahte und so seinen Tod fand. Der gereifte Fleißliche konnte denselben nur mehr die heilige Lehre erlernen; daß habe der Verurteilte am Vorabend des Sonntag die heiligen Sakramente empfangen; deshalb wird ihm auch der göttliche Rinderfand ein gnädiger Richter gewesen sein.

Schluß der Passionsspiele. Unter großem Interesse fand am 27. v. Mts. in Ortels die glänzende Schlußvorstellung statt. Abends versammelten sich die Passionsspieler im „Ritziger Hof“ zum Abschied. Hierbei wurde dem hochverdienenden Leiter der Spiele, Dr. Wiltram, das Ehrenbürgerdiplom überreicht.

Durchgebrannter Scheitler. Wie aus Weigen berichtet wird, ist von dort der in der Professorenkreuzer beschiffte und nach Münden zühühende Scheitler Adolf Klatt vor einigen Tagen unter Hinterlassung von Schulden in der Höhe von mehr als 370 K heimlich verschwunden. Er soll mitleidig Haberes zunächst nach Bogen gefahren sein.

Vermißte Nachrichten aus Schkeffitz. Beim Feigenpfläden stürzte in Wargimons der 23jährige Feigenpflader Vater von drei unehelichen Kindern, von einem Feigenbaum und stürzte nach zwei Tagen an den dieselbe erhaltenen Verletzungen. — Baron Pignini von stürzte am 25. v. Mts. in Rovereto beim Vorbeifahren an einem Schienenweg vom Wabe und geriet mit einer Hand unter das

47 bis 50 der Landtagswahlordnung für Tirol werden außer Kraft gesetzt und haben an deren Stelle nachfolgende Bestimmungen zu treten:“

Ueber die damit beantragten Aenderungen wird die „Tiroler Bauern-Zeitung“ ein anderesmal berichten.

Die Tiroler Lehrergehaltsfrage.

Knapp bevor der Tiroler Landtag eröffnet wurde, trug man in Uttenheim den Lehrer Johann Appenbichler zu Grabe. Er lebte in sehr schlechten pekuniären Verhältnissen. Der Gehalt, den er als Lehrer bezog, reichte nicht hin, um seine bescheidenen Lebensbedürfnisse zu decken und so suchte er sich Nebenverdienste. Er sammelte Mineralien, um sie zu verkaufen, er sammelte Beeren, um sich Nebeneinkünfte zu verschaffen. Als er leztlich Preiselbeeren suchte, stürzte er an einer steilen Stelle ab und fand durch diesen Absturz seinen Tod. Man rühmte anläßlich dieses beklagenswerten Vorfalles dem Verstorbener nach, daß er stets ein guter Katholik und guter Jugendbildner gewesen sei und groß und klein der Gemeinde als Muster eines Ehrenmannes dienen konnte. Leute, die immer gern mit vollen Backen in ein glimmendes Feuer blasen, benützen den Fall Appenbichler dazu, um den schweren Anwurf zu machen, in Tirol ginge es allen Lehrern so.

Damit haben diese Leute gezeigt, daß sie entweder die Tiroler Lehrerverhältnisse nicht kennen, oder aber wesentlich übertrieben haben. Die Tiroler Lehrerverhältnisse liegen so wie in anderen Ländern, sind hier nicht schlechter als anderswo, hier wie dort ist eine Gehaltsreform notwendig, gleichwie unser ganzes Schulwesen seiner Unzweckmäßigkeit wegen sich nicht in der Bevölkerung einleben kann.

Das Volksschulwesen — ein Kind der liberalen, unausgegorenen Zeitströmung —, wie wir es jetzt haben, zeigte gleich von vorneherein, daß es weder den Wünschen der Himmelstürmer, noch aber den Erwartungen der klugen und natürlichem Fortschritte huldigenden Bevölkerung entspricht. Die städtische und die ländliche Bevölkerung haben andere Lebensverhältnisse und auf diese Verschiedenheit nahmen die Verfasser der neuen Schulgesetze keine oder nicht genügende Rücksicht. Die Schaffer der jetzigen Schulgesetze haben es schon lange eingesehen, daß ihre Gesetze nicht durchführbar sind. Um sich aber den Schein zu wahren, ihre Gesetze seien doch durchführbar, gestatteten und schufen sie so viele Ausnahmen, daß man ruhig sagen kann, die Herren haben ihre Ideale fallen lassen.

Die bedauernswerteste Rolle bei dieser Schulreform spielten die Kinder, die Schullehrer und die ländlichen Gemeinden.

Die Kinder wurden fast alle Jahre nach anderen Lehrplänen erzogen, da fast alle Jahre andere Methoden für den Kinderunterricht erfunden wurden. Die Lehrer werden mit bureaukratischen Verordnungen, Kontrollen, Ausweisleistungen zc. drangsalirt und manche Gemeinden wissen nicht, wo sie die Gelder hernehmen sollen, die sie aufbringen müssen, um die Schulreformen durchzuführen. Die großen Ansprüche, die die moderne Schule mit ihrer achtjährigen Schulpflicht an die Eltern stellt und die die Kinder förmlich der elterlichen Zucht,

der häuslichen Arbeit entwöhnen, haben dann noch ein übriges getan, um das ganze derzeitige Schulwesen landauf und landab unbeliebt zu machen.

Die Landgemeinden taten darum allerorts — nicht nur in Tirol — nur das, wozu sie die dringendste Notwendigkeit zwang. Die staatliche Behörde kommandierte nämlich immer nur, zahlen sollten die Gemeinden. Gemeinden, die ohnedies schon schwer hausten, suchten somit möglichst billig bei den Schullasten durchzukommen. Zu diesen Lasten zählen auch die Gehälter der Lehrer. Die Lehrer in den armen Gemeinden, die unter den Bauern leben und sahen, wie schwer die Bauern oft selbst hausten, litten mit den Bauern, machten einige harte Jahre durch, bis sie auf einen besseren Ort kamen, gewissermaßen als die ersten Beamtenjahre in denen der Staat Leuten, die oft viel länger studiert haben, gar nichts bezahlt.

Dieses ungerechte und ungerechtfertigte Verhältnis läßt sich aber nicht mehr halten. Die Lebensmittel, die Kleidung zc. sind in den letzten Jahren rapid gestiegen. Es wird allerdings alles nur um Kreuzer teurer, aber diese Kreuzer machen im Monate einige Gulden aus. Das spürt derjenige, welcher ohnedies jeden Heller sich einteilen und alles kaufen muß, sehr drückend. Gerade den armen Lehrern kann man aber da nicht sagen, spart oder schaut euch um Nebenverdienste um. In den Gemeinden, wo die ärmsten Lehrer hausen, gibt's keine Nebenverdienste, weil die Bauern selbst schauen müssen, das Allernotwendigste bestreiten zu können. Hier kann man das Sprichwort „Wer schafft, der zahlt“ ganz berechtigt zur Anwendung bringen und es muß daher auch Sache der Schaffer im Schulwesen sein, dafür Sorge zu tragen, daß dem Lehrerstand ein seiner Stellung und den Lebensverhältnissen angemessener Gehalt ausbezahlt werde!

Es ist eine Ungerechtigkeit, den Gemeinden allein die Lasten aufzubürden, zumal die Gemeinden in Tirol nicht gleich reich sind. Die reichen Gemeinden können ja für die Kosten leichter aufkommen und sie taten es dadurch, daß in diesen Gemeinden auch die Lehrer bessere Zahlung haben. In den armen Gemeinden muß aber das Land helfen.

Der Tiroler Landtag arbeitet nun auch schon an der Lehrergehaltsreform. Da in dieser Frage bis nun alle Parteien sich im Willen einig zeigten, wird sich hoffentlich auch der Weg finden lassen. Wir stehen in wirtschaftlichen Angelegenheiten auf dem Standpunkte „Keinem zu viel, aber jedem das Seine“ und darum muß auch dem Lehrerstand sein Recht werden. Wer die Schulverhältnisse anderer Länder kennt, der gibt gerne zu, daß die Tiroler Lehrer unter ihren Kollegen in unserem großen Vaterlande durch Kenntnisse und moralische Qualifikation hervorrangen, und es ewig schade wäre, wenn das Tiroler Land seinen vortrefflichen Lehrerstand wegen dessen knauseriger Bezahlung verlieren würde.

Noch klingt das Lied vom Bauersmann.

Bregenz, Ende September.

Der Bauer wird nicht selten als ein rückschrittliches Element gescholten, mit dem nichts anzufangen, der nicht für den Fortschritt zu begeistern sei. Es gibt sogar Leute, die dem Bauernstand am liebsten die Totenglocke läuten würden. Das sind die Sozial-

einige Zeit arbeitsunfähig wurde. Wie wir erfahren, hat sich der brave Feuerwehrmann bereits wieder von den Folgen des Sturzes erholt.

Es ist erreicht! Das Urchristentum ist nun endgültig wieder entdeckt und zwar, was sich eigentlich von selbst versteht, vom Herrn Urchristoph Jenny, dem Herausgeber des „Judenwastl“, dem großen Taufsteinphilosophen, Goetheforscher u. s. w. Worin besteht das nun Urchristentum? Das ist eigentlich sehr einfach: Auf alles Katholische schimpft man, Protestant ist man und mosaisch tut man. Denn der Herr Urchristoph ist, wie wir neulich feststellten, Mitglied der hiesigen evangelischen Gemeinde; sein „Judenwastl“ kämpft ebenso leidenschaftlich als dumm gegen alles, was ihm zu katholisch ist. Er selbst aber, der Herr Urchristoph, hält's mit den — Mosaischen! Die Mosaischen, die Juden, feierten nämlich am Dienstag ihr Tischfest, ihr Neujahr. Wer nun während der jüdischen Feiertage durch den Durchgang ging, der von der Maria Theresienstraße in die Erlerstraße führt, konnte vor der dort befindlichen Redaktion des „Judenwastl“ am Redaktionsbrieffasten einen Zettel angeklebt finden, welcher besagte, daß „wegen der hohen Festtage“ der „Judenwastl“ seine Tätigkeit eingestellt habe. — Bravo! Das Urchristentum und die Ueberreligion wären also glücklich entdeckt. Es ist erreicht: Der „Wastl“ ist loscher geworden! Maselstoff!

Eigenberichte.

Brven, 23. September. (Aus dem Gemeinderate.) Zum Vizebürgermeister wurde hier am 19. d. M., da Notar Mittermayr, der Bürgermeister a. D., die Wahl nicht annahm, med. Dr. Kortleitner gewählt. Bürgermeister ist bekanntlich Dr. von Guggenberg, der Obmannstellvertreter der christlichsozialen Parteileitung von Tirol. Herr Dr. Kortleitner war ebenfalls bis vor nicht langer Zeit Mitglied der christlichsozialen Parteileitung, gehört aber einstweilen wieder zu den Konservativen. Dr. Kortleitner erhielt bei der Wahl 17 von 21 Stimmen (vier waren leer) und leistete hierauf das Handgelöbniß. Vor dem Wahlakte würdigte Herr Bürgermeister Dr. Otto von Guggenberg die Tätigkeit des früheren Bürgermeisters J. Mittermayr und ersuchte um die Ermächtigung, demselben den Dank der Stadtvertretung auszusprechen und dessen Bild im Magistratsaal aufhängen zu dürfen. — In der Bürgerausschusssitzung wurde dem Bozner Gemeinderatsbeschlusse gegen die Verwelschung der Schule in Pfatten einstimmig zugestimmt.

Brven, 24. September. (Die Generalversammlung) des katholischen Tiroler Lehrervereines wurde heute unter großer Beteiligung der Mitglieder in der f.-b. Hofburg hier abgehalten. Die Stimmung war eine lebhaftere und gehobene, die Reden fanden großen Anklang. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Galtür, 23. September. (Verschiedenes.) Das rauhe Schneewetter in der vergangenen Nacht hat dem Fremdenverkehr in unserem Tale den Gar aus gemacht; nur einzelne Hochtourenisten wagen sich noch bis zu uns vor. Die größte Anziehungskraft auf die Fremden übten, wie es scheint, die Unterkunfthütten in der Umgebung von Galtür aus, welche verhältnismäßig hohe Besuchsziffern aufzuweisen haben. Obenan steht die Wiesbadener Hütte am Fuße des Biz Duin mit nahezu 900 Besuchern seit anfangs Juli, die Führer natürlich nicht mitgerechnet. Diese Hütte war im letzten Jahre durch einen großen Zubau erweitert worden. Die Jamtalhütte am Fuße des Fluchthorn hat ungefähr 500 Besucher aufzuweisen. Bezüglich der anderen Hütten sind mir die heurigen Besuchsziffern nicht bekannt. Im Zimbertale wird gegenwärtig an der Erweiterung der Heidelberger Hütte gebaut. — Vor kurzem wurde von einem Mantafoner Führer die Leiche des Engländer Führers Guido aufgefunden, der vor drei Jahren auf dem Silvrettagletscher verunglückte, als er allein nach Quarda heimkehren wollte. Er war in eine Gletscherspalte gefallen und nun war seine Leiche infolge der Bewegung des Eises an die Oberfläche gekommen.

Klausen, 24. September. (Von der Post.) Für den Bereich der Gemeinde Laxons und den der Gemeinde Feldthurns angehörigen Weiler Garn wird mit 1. Oktober l. J. bei dem l. l. Post- und Telegraphenamte Klausen ein ganzjähriger Landbriefträgerdienst mit der Maßgabe eingeführt, daß der Landbriefträger wöchentlich fünfmal, und zwar Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag verkehrt.

Rustein, 21. September. (Der Unterinntaler Musikbund), welchem bis jetzt elf Kapellen angehören, hielt am 20. ds. sein erstes Gründungsfest ab. Frühmorgens war Weckruf der Ruffsteiner Kapelle. Halb 12 Uhr wurden die Kapellen empfangen, die dem Unterinntaler Musikbund angehören: zwei von Wörgl, je eine von Jbbs, Niederndorf, Langkampfen, Kirchbichl, Söll, Haring, Thiersee; St. Johann war nicht erschienen. Am oberen Stadtplatz wurden sie von Herrn Dr. Lenz herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Herr Greiderer ersuchte um festes Zusammenhalten, damit auch der Bund Gutes und Schönes schaffen könne. Um 2 Uhr ging der Zug, begleitet von einer großen Menschenmenge, hinaus zur Zellerburg, wo sich bald auf der Festwiese ein fröhliches Treiben entwickelte. Gespielt wurde gut, besonders die Stücke, welche gemeinsam von sämtlichen Kapellen aufgeführt wurden. Möge der Unterinntaler Musikbund blühen und gedeihen!

Telfs, 23. September. (Verschiedenes.) Nächsten Samstag findet hier die feierliche Eröffnung der neuen Hochdruckwasserleitung statt. Das Programm ist folgendes: Um 3 Uhr nachmittags Empfang der Gäste bei der Junbrücke, Einzug mit Musik ins Dorf, wo die Probe der freiwilligen Feuerwehr stattfindet. Hierauf Defilierung der Feuerwehr vor den Gästen. Ansprache und Dekorierung eines Feuerwehrmannes mit dem von der Gemeinde Telfs gestifteten Ehrenkreuz für 25jährige Dienstzeit. Schließlich Unterhaltung in den verschiedenen Gasthäusern und Plakmusik. Gemeinden und Feuerwehren sind zur Feier eingeladen. — Der Matthäusmarkt, der älteste der hiesigen Märkte, war gut besucht; 980 Stück Groß- und Kleinvieh wurden aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich infolge des Erscheinens von Händlern aus Bayern, Borsberg und dem Oberinntale ziemlich lebhaft; die Preise waren entsprechend. Der Krämermarkt, der immer mehr abnimmt, machte schlechte Geschäfte.

Uttenheim, 22. September. (Lehrer Appenbichler, ein Opfer seines „Berufes“ resp. seiner Neben Dienste.) Herr Appenbichler stürzte gestern beim Preiselbeerenspülen ab und starb bald darauf infolge schwerer, innerer Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. — Appenbichlers Leben möge der Dessenlichkeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdenken und anfangen muß, um Weib und Kind vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von Uttenheim“ zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, sammelte in der Ferienzeit Mineralien, ordnete dieselben systematisch und bot dann gelegentlich die angelegten Sammlungen feil. Diese Beschäftigung erwies sich als zu wenig einträglich, und er „verlegte“ sich deshalb nicht bloß auf Steinesammeln, sondern auch auf Steineklöpfen. Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Taufererstraße! — Mitunter fungierte Lehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, heuen, dreschen u. s. w. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Pustertals, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum derlei Sachen beisammen, so brachte er dieselben nach Bruneck, um vom Erlös Brot zu kaufen. Der Mann, der so väterlich für die Seinen sorgte, erlag wahrhaft der Krankheit „Lehrerelend“. — Und nun die kurze Frage: Wer sind die Schuldtragenden? Die „Lehrerfreunde“ sind es, deren wir in Tirol in und außer der Landtagsstube genug haben. Sie sind es, welche schon so lange Gerechtigkeit und Nächstenliebe

bei Seite stellten; sie sind es, welche einen ganzen Stand der Not und dem Elende preisgeben; sie sind es, die so unbarmherzige Opfer fordern: den Vater und Ernährer der Familie so früh aus dem Kreise seiner Lieben reißen.

Kleine Chronik.

Todesfälle. In Peterwardein verschied am 20. ds. der l. und l. Oberst Adolf Strobl, Kommandant des 70. Infanterie-Regiments, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, Besitzer des Offizierskreuzes des Franz Josef-Ordens, des Militärverdienstkreuzes u. s. w. Der Verstorbene entstammt einer Innsbrucker Familie. — In Hall starb nach langwieriger Krankheit Josef Klima, Hausbesitzer und Schlossermeister. Derselbe war seit mehreren Jahren Obmann der Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Hall. — In Haspa (Taisfen) ist kürzlich J. Haspinger im 80. Lebensjahre gestorben. Derselbe war vier Perioden nacheinander Gemeindevorsteher und langjähriges Ausschußmitglied der Gemeinde. Im Kriegsjahre 1866 rückte derselbe unter dem Sturmhauptmann Jakob Bauer als Leutnant mit der Taisfner Sturmkompanie an die bedrohte Landesgrenze aus. Die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis gab Zeugnis, in welchem Ansehen der Verbliebene stand. — In Rovereto ist der dortige Rauchfanglehrermeister und Feuerwehrkommandant Josef Gilberti am 21. ds. vormittags einem Herzschlage erlegen. — Am 20. ds. verschied in Welsberg nach kurzem Leiden ganz unerwartet schnell Herr Franz Josef Brändle, l. l. Forstkommissär erster Klasse, im Alter von 48 Jahren. Herr Brändle war eine im ganzen Tale hochgeachtete Persönlichkeit. — Kürzlich wurde in Meran die Gattin des Küchenchefs im Hotel „Kaiserhof“, Frau Habertzell, geborene Schreiner, tot im Bette aufgefunden. Die junge Frau ist in der Nacht infolge Plakens einer Ader gestorben.

Jagdpaß. Das Jagdrecht im sogenannten Burgfrieden von Hall wurde von Josef Zimmermann sen., Handelsmann in Hall, um den Pachtzinsling von 400 K erstanden.

Lieferungsauslieferung. Das Ministerium für Landesverteidigung hat die Kundmachung betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die l. l. Landwehr durch Kleingewerbetreibende im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ und im „Oesterreichischen Zentralanzeiger für das öffentliche Lieferwesen“ publiziert. Auch wurde die Aufforderung dieser Kundmachung bei der l. l. Statthalterei in Innsbruck und Linz, bei der l. l. Landesregierung in Salzburg und bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Bregenz auf den dortigen Amtstafeln veranlaßt.

Der Bahnverkehr im Zillertal und auf der Strecke Wörgl—Bischofshofen wurde nach Behebung der durch das Hochwasser verursachten Hindernisse wieder aufgenommen.

Straßensperre. Der Fuhrwerksverkehr auf der Straße Wilten-Bill (Strecke Lanzerkreuz—Billgatter) wurde von der l. l. Bezirkshauptmannschaft bis auf weiteres untersagt, da die Straße sehr haufällig ist.

Wintersfahrplan auf der Linie Rustein—Ala der Südbahn. Mit 1. Oktober tritt auf der Linie Rustein—Ala der Südbahn die Winterfahrordnung in Kraft und werden von diesem Zeitpunkte in der Strecke Rustein—Innsbruck der Personenzug Nr. 15 (ab Innsbruck 6.20, an Rustein 8.17 früh), in der Strecke Franzensfeste—Bozen-Gries der Personenzug Nr. 22 (ab Franzensfeste 6.42, an Bozen-Gries 8.28 abends) nicht mehr verkehren. Der Personenzug Nr. 12 (ab Rustein 5.50 abends, an Innsbruck 7.55 abends) wird in der Strecke Rustein—Innsbruck an Sonn- und Feiertagen und in der Strecke Rustein—Wörgl täglich verkehren. Der Personenzug Nr. 23, ab Bozen-Gries 6.53 abends, wird nicht mehr bis Franzensfeste, sondern nur bis Brigen (an 8.16 abends) verkehren. Die Nachtschnellzüge Rustein—Ala Nr. 6 und 5 werden beschleunigt, und zwar wird der Schnellzug Nr. 6 unter Beibehaltung der bisherigen Abfahrtszeit von Rustein (11.45

einmal das Notwendige abändert, um die Einberufung der Rekruten zu ermöglichen. Das Recht der Gesetzgebung, ein Recht des Volkes, wünscht diese komische Volkspartei ganz einfach der Regierung, dem Exekutivorgan der oberen Zehntausend, zu übertragen.

Wie wenig die Sorge um das Wohl des Volkes die Gemüter dieser Herren bewegt, wird durch die Reden derselben anlässlich der in Rede stehenden Protestation recht drastisch dargetan.

Sehen wir uns die Herren einmal bei ihrer „positiven“ Tätigkeit an. Der Rohstoff-Genossenschaft der Schuhmacher Vorarlbergs wurde eine Subvention von 600 K als Gründungsbeitrag bewilligt. Wir gönnen der Genossenschaft diese Subvention, erlauben uns aber zu bezweifeln, daß einem Arbeiter-Institute eine derartige Unterstützung gewährt würde. Zu bemerken ist noch, daß ein großer Teil der Schuhmachermeister gar nicht in der Lage ist, von der Rohstoff-Genossenschaft einen Vorteil zu ziehen. Subventionen wurden außerdem noch bewilligt: Dem Hygieneverein der Wiener Universität 40 K; dem katholischen Schulverein 200 K; dem Verband für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Viechtstein 100 K; dem Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge 50 K; dem Landes-Vereinsverein vom roten Kreuz 80 K. Letzterer Betrag war bereits vom Landesauschusse ausgezahlt und erst nachträglich bewilligt. Ein unkorrekter Vorgang, den leider niemand rügt.

Der katholische Schulverein, diese kirchliche Kampf-Organisation, erfreut sich auch heuer der weitläufigsten Subvention. Andere Schwarzen verstehen es eben sehr gut, die Kosten der Agitation den Steuerzahlern aufzuladen. Wenn aber die Sozialdemokraten bei ihren Anhängern Beiträge zur Bestreitung der Agitationskosten einheben, dann schimpfen die schwarzen Heuchler über die Ausbeutung der Arbeiter.

Wie hinterhältig die christlichsoziale Landtagsmajorität ist, zeigt ihre Haltung in der Frage der Besteuerung der Konsumvereine. Die Handels- und Gewerbekammer wünschte in einer Petition an den Landtag die Einführung einer Umsatzsteuer für Konsumvereine. Anstatt Ja oder Nein zu sagen, wickelt die Landtagsmajorität der Beantwortung dieser Frage aus, indem sie erklärte, daß die Handelskammer die zur weiteren Behandlung nötigen Belege beizubringen habe. Die Christlichsozialen bestanden sich da offensichtlich in einer recht verzwickten Situation. Gegen die Interessen der Krämmer eine Besteuerung der Konsumvereine nach dem Umfange ablehnen, dürfen sie nicht. Wenn sie aber für die Besteuerung votieren, bringen sie die Mitglieder der Konsumvereine gegen sich auf. Deshalb versuchen sie die Entscheidung hinauszuschieben. Ueber kurz oder lang wird es aber doch heißen: Hic Rhodus, hic salta! Dann aber sehen wir uns wieder, wenn auch nicht auf der Aufsichtswarte des „Volks-Zeitungs“-Korrespondenten am Gebhardsberg.

Bozen. (Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung.) Am 19. September fand hier im kleinen Bürger-Saale eine Versammlung statt, in welcher der Wiener Genosse **Merkwila** über das Thema „Die Organisation der Holzarbeiter und der Kampf um bessere Existenzbedingungen“ sprach. Redner schilderte zuerst das Entstehen der Organisationen in den verschiedenen Staaten und deren Kämpfe und kam dann auf die Bildung der Arbeitervereine in Österreich zu sprechen, aus welchen sich die Fachorganisationen entwickelten. Sehr drastisch waren seine Ausführungen über den Ausnahmestand, der seinerzeit über die Organisationen verhängt wurde. Mit dieser Maßregel, durch welche Hunderte von tatkräftigen Männern von Arbeit und Familie gerissen, in alle Winkel verjagt, sei aber das Gegenteil bewirkt worden, indem die Betriebsebenen überall, wohin sie das Schicksal verfiel, den Keim der Organisation pflanzten, aus welchem unsere Kampforeine bald prächtig blühten und heute schon eine Machtposition einnehmen. An der Hand statistischer Materials wies Redner das erfreuliche Gedeihen der Holzarbeiter-Organisationen in Deutschland und Österreich nach und zu deren Kämpfen übergehend, bemerkte er, daß dieselben zum größten Teile von Erfolg waren und wenn da und dort ein Streik verloren gehe, was zum Teile auch in der Natur der Verhältnisse zu suchen sei, man nicht wankelmütig werden solle, denn früher oder später komme doch der Erfolg. Hierbei streifte er auch den Streik bei der Firma Socin. Speziell der Individualismus bilde ein großes Hemmnis, das erst durch Aufklärung der Massen beseitigt werden könne. Verschiedene politische Parteien, namentlich die christlichsoziale, versuchten die Arbeiter durch allerlei schöngefärbte Phrasen für sich zu gewinnen, wodurch die Arbeiter nicht nur irreführt, sondern die größten Schädiger ihrer eigenen Interessen werden würden, was Referent durch mehrere charakteristische Beispiele erklärte. Mit dem Appell an die Holzarbeiter, tatkräftig für die Gewinnung von Mitgliedern und Weiterausbau der Organisation wirken zu wollen, schloß Genosse **Merkwila** seine vortrefflichen Ausführungen, welchen lebhafter Beifall folgte.

Bregenz. Die hiesige Polizei scheint auch ihren Ruf damit begründen zu wollen, daß sie den Leuten gegenüber sich möglichst barsch und rücksichtslos benimmt. Am vorletzten Sonntag durchzog ein dakmatinischer Hausherr unsere Stadt, er wurde jedoch von der Polizei arreziert. Der Mann spricht nun kein Wort deutsch und so konnte ihm nicht klar gemacht werden, warum er eigentlich arreziert werde. Glücklicherweise kam ein Landmann des Weges, mit dem er schon Tags vorher gesprochen hatte. Dieser erklärte sich bereit, mit auf die Wachtstube zu gehen, um nötigenfalls als Dolmetsch zu fungieren. Dort angekommen, wies man ihm in einer Weise die Türe, daß es fast den Anschein bekam, daß er selbst ein Verbrecher sei, ja, man drohte ihm tatsächlich mit dem Einsperren. Ein solches Vorgehen ist entschieden zu verurteilen. Die Polizei hätte wohl andere Gelegenheiten, ihre Grobheit an den Mann zu bringen, anstatt einen Menschen, den sein guter Wille zur Intervention sich herbeilassen ließ, in solcher Weise zu behandeln. Die Grobheit ist noch lange kein Beweis für die gute Qualität eines Wachkörpers.

Brixen. Es diene allen, die es sich nicht ohnehin schon gedacht haben, zur Kenntnis, daß zufolge Beschlusses des Brixer Bürgerausschusses der „Friedensfall“ (evangelischer Friedhof) noch immer nicht renoviert wird und daß das längst notwendige Leichenhaus noch immer nicht erbaut wird, trotzdem die diesbezüglichen Zustände gerade Schandmale Brixens sind. Nicht einmal der schon eine Zeit lang in der Brixer Gemeindeauschuss bildende Auslassbrunnen im Friedhofe wurde errichtet. Dafür aber — Heil dir, katholisches Volk! — soll einem Antrage des — na, wissen! — des Monsignore Waiz selbstverständlich, wenigstens eine Leichenkapelle errichtet werden. In Brixen kommt zwar auf je 400 lebende Einwohner eine Kirche, aber für die toten Brixer ist noch gar nicht gesorgt. Man sieht also, eine Leichenkapelle ist sehr notwendig, ganz abgesehen davon, daß die Christlichsozialen für ihre Toten auch deshalb etwas tun müssen, weil sie sie ja auch sonst noch brauchen und zwar zum — W ä s h e n ! Uebrigens gelangt den Pfaffen auch nicht alles so, wie sie es gerne hätten: Unsere „Bürger“-kapelle bereitet ihrem Oberkapellmeister, dem hochwürdigen Herrn

Heidegger viel Kopfschmerzen. Gegenwärtig befindet sie sich in einer schweren Krise. Ihr Flügelhornist und ihr Posaunenbläser sind nämlich verdrängt. Ersteren hat der hochwürdige Herr extra aus Graz kommen lassen, für ihn eine Stellung besorgt, einen Anzug gekauft und ihn sonst finanziell unterstützt; als er „aus dem Bruch“ war, verdrängte der christlichsoziale Flügelhornist und nahm auch gleich den Posaunenbläser mit. Es ist nur schade, daß er kein roter Sozi war, da hätte man wenigstens durch Schimpfen auf die Kosten kommen können, so aber muß man möglichst verstanden. Gegenwärtig ist unsere „Bürger“-kapelle — es gibt kein Unglück, wo nicht ein Glück dabei wäre — nicht imstande, ein Konzert zu veranstalten.

Tornbirn. (Gemeindeauschuss-Sitzung vom 23. September.) Da es noch immer ziemlich warm ist, fehlte auch diesmal gar manches würdige Haupt, was bei gebührender Würdigung der Verhandlungen dieser Körperschaft einen nicht allzu sehr wandern darf. Einen recht kläglichen Eindruck machte der Bericht des Stadtrates **J. G. Thurnher** über die Tätigkeit des städtischen Arbeitsvermittlungsamtes. Die Frequenz der Besuchen ist gleich Null. Von den Gewerksinhabern und Fabrikanten und den gewerblichen und den Fabrikarbeitern wird dieses Institut überhaupt nicht in Anspruch genommen. In den wenigen Fällen über die berichtet wurde, waren die frequentanten Dienstboten. Es wäre ja gewiß eine recht anerkennenswerte Leistung, wenn das städtische Arbeitsvermittlungsamte es fertig brächte, die Dienstboten und Dienststellen Suchenden von der Inanspruchnahme der privaten Stellenvermittlungsbureaus abzuhalten. Die unverschämte Ausbeutung armer Dienstmädchen durch die privaten Stellenvermittler schreit schon längst nach Remedur. Leider ist das städtische Amt nicht einmal imstande diese Aufgabe zu erfüllen. Man höre, von 32 angebotenen Stellen wurden nur 15 durch Vermittlung erledigt, die übrigen 17 durch Fristablauf. Und diese so außerordentlich hohe Zahl von Vermittlungen wurde — man höre und staune — erreicht in einem Zeitraum von acht Monaten. 18 Arbeiter haben Stellen gesucht und eine Stelle wurde vermittelt. Insgesamt standen also in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. August 1903 50 Stellen zur Vermittlung, von denen 16 besetzt wurden. Entfallen also zwei Vermittlungen auf einen Monat. Dies wahrhaft klägliche Resultat sollte den Stadtvätern doch zu denken geben. Aus demselben geht für jeden vernünftigen Menschen hervor, daß der Stadtrat unfähig ist, ohne die Mitwirkung der organisierten Arbeiterschaft diese Institution auf eine Höhe zu bringen, wie sie in anderen Städten, wo die Arbeiter selbst an der Verwaltung teilnehmen, zu konstatieren ist. Vielleicht hat der löbliche Stadtrat die Güte, die seinerzeitige Eingabe des Bezirksverbandes der Arbeitervereine in Tornbirn nochmals in Erwägung zu ziehen. — Dem Bauleiter **Frommelt** wurde auf Antrag des Stadtrates **J. G. Thurnher** die Anerkennung der Stadtdirektion für seine Tätigkeit ausgesprochen. Dagegen läßt sich nun wohl nichts sagen, leider wurde diese Anerkennung damit motiviert, daß Frommelt es verstanden habe, die Gemeindegeldbeiträge gehörig anzutreiben und daß er streng dabei verfare. Wir werden uns gelegentlich gestalten an einzelnen Fällen aufzuzeigen, daß Herr Frommelt nicht selten mit ganz verkehrten Mitteln Ordnung zu machen versucht. — Auf Antrag der Herren Gemeindevorsteher **Josef Smetana** und **Stadtrat Viktor Hämerle** wurde der Theaterunternehmung **Robert** eine einmalige Subvention von 300 K gewährt. — Zwei Punkte der Tagesordnung wurden vertraulich behandelt. Es handelte sich um ein Gesuch um Bewilligung zum Betriebe einer Gastwirtschaft am Zangenberg und um die Beschwerde einer Witwe wegen Verweigerung einer Armenunterstützung von Seiten des Armenrates. Das Gastwirtschaftsgesuch wurde abschlägig beschieden, die Beschwerde abgewiesen. Recht eigentümlich ist die Berichterstattung im Gemeindeblatt. Es wird nicht einmal berichtet, welche Verhandlungsgegenstände vertraulich behandelt wurden, über die gefaßten Beschlüsse glaubte man wohl überhaupt nichts verlauten lassen zu sollen. Ist es einem vernünftigen Menschen schon an und für sich nicht möglich, zu erkennen, welche Gründe für die vertrauliche Behandlung solch unbedeutender Dinge vorhanden sein könnten, so wird man die Geheimnisthämerei des Gemeindeblattes noch weniger verstehen. Zum Schluß möchten wir den Gemeindevätern zu bedenken geben, daß es einer Gemeinde-Repräsentanz unwürdig ist, wenn — wie z. B. bei Verlesung des Protokolls — während der Verhandlungen geschwätzt wird wie auf einer Hauswende.

Tornbirn. Die hiesigen Hierikalen scheinen nun bei den deutschen Arbeitern nichts mehr zu organisieren zu haben, denn jetzt kommen die italienischen Arbeiter daran. Unter der Patronanz der hochwürdigen Herren **Kütz** und „Dr.“ **Dregel** fand letzte Woche eine von zirka 100 Personen (in der großen Mehrzahl junge Mädchen) besuchte italienische Versammlung statt, in der ein Student aus Trient seine Weisheit lachten ließ. Ueber unsere Partei wußte er nur die alten Schlagwörter zu wiederholen: Judenstube, Religion, Religion, Religion. Wir hoffen, daß sich nun unsere italienischen Genossen ebenfalls rühren und sich die Zippel-mägen vom Kopfe herunterziehen — nicht bloß der deutsche Michel hat eine Zippelmütze, auch die lebhaftesten Italiener schlafen hier gerne — es ist Zeit; aber planmäßig muß die Agitation von statten gehen, sonst hat sie absolut keinen Wert. Unsere deutschen christlichsozialen Brüder haben wirklich vor lauter Festlichkeiten und sonstigem Bumbum gar keine Zeit, sich über die Bebrfragen zu äußern, was wir allerdings begreifen, denn die „Führer“-wollen ja die Meinung ihrer Arbeiter nicht wissen, denn die große Masse der christlichen Arbeiter denkt anders, als die Herren **Lofer**, **Thurnher** und **Konforten**. Und damit die guten Leute nicht Gewissensbisse bekommen, stürzt man sie in Festlichkeiten, damit die Arbeiter ja nicht zur Verzweiflung kommen. Eigentümlich ist, daß das „Volksblatt“ samt den Heftkaplänen auf der Kanzel gegen die vielen Feste ankämpfen, aber selbst doch immer Feste feiern.

Tornbirn. Trotz dem schönsten Wetter und der um 3 Uhr stattfindenden Generalversammlung der Konsumgenossenschaft war die vom politischen Vereine auf Sonntag den 23. September einberufene öffentliche Vereinsversammlung doch von 200 Personen besucht. Diese Versammlung wurde einberufen, zum Protest gegen die Unverschämtheit der Regierung, sich Rekruten auf Lager bewilligen zu lassen und um zu zeigen, wohin uns der Ueberpartinismus der bürgerlichen Parteien führt. Und Genosse **Bechota** verstand es auch, den ganzen Parlamentschwandel den Zuschauern klar und deutlich vor Augen zu führen, indem er die einzelnen Episoden des tagenden arbeitsunfähigen Parlamentes schilderte und dann als Gegenstück der knechteligen Haltung des österreichischen Scheinparlamentes die Adresse an den König, die im ungarischen Reichstage eingebracht wurde, verlas. Das Referat klang aus in der Forderung nach einer wirklich vom Volke gewählten Volksvertretung. Betrachten wollen wir den Anhängern der Deutschen Volkspartei, da sie ja zu feige sind, in eine öffentliche Versammlung zu gehen, daß sie vom Referenten nicht gerade gut davonkommen, aber auch die christlichsozialen „Volksmänner“ dürfen zufrieden sein. Ein Genosse forderte die anderen auf, ihre Bestimmung für unsere Partei dadurch zu bekunden, daß sie aus ihrer Reserve heraussträten und sich offen der sozialdemokratischen Partei anschließen. — Die Tornbirner Genossen

entwickeln wirklich eine lebhaftige Tätigkeit, welche sie hoffentlich nicht vernachlässigen werden; die Früchte werden nicht ausbleiben.

Franzensfeste. Vergangenen Sonntag war der obersteirische „Arbeiter“-führer **Schoiswohl** wieder im Brixer „Arbeiter“-verein, um seine „Aufklärungsarbeit“ fortzusetzen. Da dies diesmal leider mit Ausschluß der Öffentlichkeit geschah, kann man seinen Schmeißel nur nach dem Niederlage beurteilen, den dieser in der „Brixer Chronik“ gefunden hat. Darnach dürften die Sozi diesmal endgiltig abgemurrt worden sein, denn es wurde die Zeit durch zwanglose Diskussionen über die Programmpunkte und Ziele der Gegner ausgefüllt. Das dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb die Gegner keinen Zutritt hatten; vor solchen nämlich hätte sich Schoiswohl „schentert“. — „Bei uns z' Haus“ in Franzensfeste wird jetzt gar ein neuer Theateraal gebaut, damit der katholische „Arbeiter“-verein seiner „sozialen Mission“, den Herren Beamten z. B. Würfel vorzumachen, besser nachkommen kann. — Für die hiesige Kirche wird wieder einmal recht eifrig der Klingelbeutel geschwungen. Von dem Spital, das weitläufiger wäre, hört man freilich nichts. — Dieser Tage hat in Brizen als Gegendemonstration gegen den kürzlich abgehaltenen Allgemeinen Lehretag in Storzing ein katholischer Lehretag stattgefunden. Daß hiebei alles anwendbar war, was Kuttin trägt, vom „hochwürdigsten“ Fürstbischof bis zum letzten Postkappen — sie alle sind ja „Lehrer“ (oder besser gesagt: Beerer) des Volkes — braucht nicht erst besonders bemerkt zu werden. Diese katholischen „Lehrer“-tage, sehen gerade so aus, als wie die katholischen „Arbeiter“-tage: vorne Pfaff, hinten Pfaff, überall Pfaff; erster Punkt der Tagesordnung Festgottesdienst, letzter Punkt Huldigung für diesen oder jenen Papst und was dazwischen liegt, ist nicht von Bedeutung. O sancta simplicitas!

Hard. Raum ist die Gemeindevahlwahl vorüber (in jedem recht denkenden Herzen wird das Gedächtnis an den schmachvollen Kompromiß unaussprechlich bleiben, welchen die Christlichsozialen mit den liberalen Größen geschlossen, um die Sozialdemokraten zu vernichten) und schon begannen unsere Christlichsozialen einen neuen Feldzug und zwar nach der Parole, welche am 26. August anlässlich der Gemeindevahl von jener verlotterten Kompromißgesellschaft aufgestellt wurde: „Nieder mit der Sozialdemokratie und laßt es, was es wolle.“ Vor allem sucht man nun die italienischen Arbeiter ins christlichsoziale Lager zu ziehen. Zu diesem Zwecke wurde deshalb am 25. September eine große italienische Versammlung in der Brauerei Heintze abgehalten. Punkt 8 Uhr waren die geräumigen Lokalitäten bis auf das letzte Plätzchen gestopft voll. Nun erschien Pfarrer Ulmer in höchst eigener Person, sowie zwei untergeordnete Kaplanen, welche aber durch ihr herausforderndes Auftreten die Sympathien der Arbeiter gewiß nicht zu wecken vermochten. Einem Studiosen aus Trient, namens **Degasperi** war die schwere Aufgabe übertragen, diese armen, ausgebeuteten, von der besseren Gesellschaft schon längst ausgefügten Arbeiter nun in das Lager der Christlichsozialen Partei einzuführen. Die Versammlung wurde eröffnet und die **Genossen** **Mark** und **Rotter** ins Präsidium gewählt. Um 8 Uhr begann der Studiosus seinen gut einstudierten Spech, welcher an und für sich nichts Neues brachte, nur immer wieder die alte Schimplianei über Liberale und Sozialdemokraten. Die Rede, welche während des ganzen Vortrages herrschte, machte einen eigentümlichen Eindruck, kein Wort der Entrüstung, kein Wort des Beifalls war während des ganzen Vortrages zu vernehmen, summt startete die Menge nach dem jugendlichen Heißapostel. Um 9 Uhr schloß er seinen Missionsvortrag, welcher mit ebensovienig Beifall endete, nur einige der christlichen Arbeit-kundige Hände applaudierten, was jedoch bei den anwesenden wirklichen Arbeitern keine Nachahmung fand. Nun meldete sich Genosse **Segato** aus **Hard** zum Wort, welcher von der Menge stürmisch begrüßt wurde. Seine Ausführungen wurden durch Beifallsstundgebungen öfters unterbrochen und am Schluß erstattete ihm die Versammlung eine feurige Ovation. Darauf meldete sich Genosse **Valuselli** aus **Bludenz**, welcher nicht minder stürmisch von der Versammlung begrüßt wurde. In einer einständigen Rede besprach er die traurigen Verhältnisse der italienischen Arbeiter, wie dieselben von der heimatischen Scholle verdrängt werden, um, jeder Erziehung bar, in die Fremde ziehen zu müssen, von der Not in der Heimat getrieben, den deutschen Arbeitsbrüdern als Lohnbrücker sich in den Weg zu stellen und auf diese Weise beiden Teilen ihre Lebensstellung zu erschweren. In scharfer Weise griff er die christlichsoziale Partei an betreff ihres Verhaltens bei der Militärverlage. Als er seinen Vortrag beendet, entfaltete sich ein sich immer wieder erneuernder Beifallssturm. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen und durch die Hallen ertönte aus kräftigen Kehlen die italienische Arbeitshymne und die schwarzen Brüder mußten mit einem noch nie dagewesenen Flasko unter der Deckung eines Regierungswertreters, zweier Geheimpolizisten und dreier Gendarmen von dannen ziehen. Dem Herrn Pfarrer danken wir für die Agitation, die er unter den italienischen Arbeitern für uns entfaltet und sollte er wieder einmal die Güte haben, etwas Nützliches zu veranstalten, so werden wir jederzeit am Plage sein. Für diesmal möge ihm diese Versammlung eine Lehre sein, daß die Arbeiter von **Hard** kein Material sind, um eine christlichsoziale Hammelherde aus ihnen zu machen.

Schwarz. (V e r s a m m l u n g.) Die hier am 27. September im Mondscheingarten stattgefundene öffentliche Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen außerordentlich anregenden Verlauf. Wir müssen uns vorbehalten, auf die Verhandlungen derselben in nächster Nummer ausführlich zurückzukommen.

Verschiedenes.

Wie es drei Tiroler Lehrern geht. In Innsbruck feierten heuer drei Lehrer ihr 25-jähriges Berufsjubiläum. Der eine davon wirkt schon seit Jahren in einem anderen Kronlande und bezieht dort jährlich 1300 Gulden Gehalt als Volksschullehrer. Die anderen beiden dachten sich, „aus Vaterland, ans teure, schließ dich an“ und blieben im Lande, um sich „redlich“ zu nähren. Einer von ihnen blieb das Vierteljahrhundert stets in derselben Gemeinde und bezieht jährlich — 400 Gulden Gehalt. Und der dritte muß mit einer Familie von elf Kindern tatsächlich Hunger leiden, denn es trifft pro Tag und Kopf ganze acht Kreuzer. Um nicht zu verhungern, bezieht dieser Lehrer das Schusterhandwerk, das ihm im Sommer bei gutem Fremdenbesuch einen „nennenswerten Nebenverdienst“ liefert. — Ein anderer Fuß: Lehrer **Appenbichler** von **Uttenheim** bei **Bruneck**, um seine Familie zu erhalten, unter anderem im „Grantenklubben“ (Beeren sammeln) einen „Nebenverdienst“ suchen, wobei er sein Leben einbüßte. Am 24. September l. J. wurde der Arme begraben. Er hinterließ eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Sein Leben zeigte, was ein Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles anfangen muß, um Weib und Kinder vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von **Uttenheim**“ (wie er in der Umgebung von **Bruneck** genannt wurde) zu allen möglichen Mitteln. Er war gut bekannt als tüchtiger **Mineraloge**, sammelte

in der Ferienzeit Mineralien, ordnete diese systematisch und bot dann gelegentlich diese Sammlungen feil. Dies erwies sich als zu wenig einträglich und er verlegte sich deshalb nicht bloß auf Steinsammeln, sondern auch auf Steinklopfen. Er klopfte oft togetag Schotter auf der Straße ins Laferental. Mitunter jungierte Lehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half Bauern mähen, heuen, dreschen etc. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Pustertals, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum dieser Sachen beisammen, so beförderte er dieselben mittels Schubkarren nach Bruned, um vom Erlöss Brot zu kaufen. — In Sterzing wurde die Stelle eines Nachtwächters mit 730 Kronen und die eines Lehrers mit 720 Kronen Jahresgehalt ausgeschrieben. — So im heiligen Land Tirol. Und da regen sich die katholischen Blätter nicht wenig darüber auf, daß auf dem vor kurzem abgehaltenen Allgemeinen Tiroler Lehrertage in Sterzing gesagt wurde, daß der Lehrer auf dem Lande durch die Nebenverdienste zum erbarmungswürdigen Sklaven des Pfarrers herabgewürdigt werde!

Die Meinung der Eisenbahner über den Präsidenten des „Verkehrsbundes“. Wir haben von dem Schmahblatt berichtet, in dem der Beberic die in der Eisenbahner-Organisation tätigen Genossen aufs gemeinste verunglimpft. In einer im großen Saale des Arbeiterheims am 20. September stattgefundenen Massenversammlung nahmen die Eisenbahner Wiens Stellung zu dem christlichsozialen Gelichter, das sich in Befudelung unserer Organisation nicht genug tun kann. Die Tagesordnung lautete: 1. Stellungnahme zu der vom christlichsozialen „Verkehrsbund“ herausgegebenen Schmahschrift; 2. Anträge und Anfragen. Lange vor Beginn der Versammlung waren Saal und Galerien dicht gefüllt. Aus allen Teilen Wiens waren die Eisenbahner erschienen, um den Beberic und Konforten ihre Meinung zu sagen. Und sie taten dies so laut, so nachdrücklich, daß ihre Stimme der Gesellschaft noch lange in die Ohren gellen wird. Was sich im Arbeiterheim vollzog, war die wohlverdiente Richtigstellung einer Sipppe, die das Volk und Befudeln zu ihrem Berufe gemacht. Der „Eisenbahner“ Nr. 27 vom 20. September bringt einen ausführlichen Bericht über die Versammlung, in der Dr. Harpner den Beberic nach Gerichtsakten beleuchtete. Diese Nummer überall dort zu verbreiten, wo das Flugblatt hingekommen, mögen sich die Eisenbahner besonders angelegen sein lassen.

Eingefendet.

Für Kinder mit Rachitis und Skrophulose, bei denen die Muskel- und Knochenbildung hinter der normalen zurückbleibt, ist Kupfer's Kindermehl ein ausgezeichnetes Nährmittel zur Unterstützung der Phosphorabsorption. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen beeinflusst die Knochenbildung in günstigster Weise und der reiche Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen wirkt sehr vorteilhaft auf den Aufbaue des Muskelleibes. Außerdem regelt die Ernährung solcher Kinder mit Kupfer's Kindermehl den fast immer unregelmäßigen Stuhlgang.

Veranstaltungen der Organisationen.

Verein Arbeiterheim, Innsbruck. Sonntag den 4. Oktober beginnt der Tagunterricht beim „goldenen Löwen“. Es ladet höflichst ein der Ausschuss.

Sammlungs-Ausweis.

Für den Preßfonds:

Innsbruck: Sison, Adambrau — 40. Weil überzeugte Parteigenossen ihre Kinder zu den Schulen in die Schule schicken — 40. Damit sie sich bessern — 20. (Hofgasse) Franz Goulasch, hantig's Pfr., Holzer Wirt, drum ziehen wir 2—. Weil der Kob zum Grantenproben eine Leiter braucht 1—. Weil der Meyer dem Reimann die Schlüssel Knädel vorgehalten und der Deutsch ein halbes Kind in der Ähre überfahren hat und der Klappholz hierüber so lachte — 60. Weil sich der Watschel beim Stotinger so geärgert hat — 10. Bregenz: Ungenannter Textilarbeiter — 40. Wörgl: Matthias Ortner 2—. Krambach: Weil die Versammlung so gut ausfallen 110. Weil Bericht bei Amadon vom Hölz nicht auseinander kennt — 80. Bezirkskonferenz Wörgl 160. Kafflein: Ein alter Parteigenosse 1—. Weil Genosse Hafner 4 Tage geblüht hat 2—. Hofgarten: Weil christlichsoziale Hausherrn so gute Patrioten sind 1— und sich nicht schämen den Staat zu betrogen 1—. Zusammen K 1620.

Landes-Parteifreier für Tirol:

Innsbruck: Schneider pro Juli 520. Schuhmacher pro August 198. Waler pro Juni, Juli und August 164. Buchbinder 120. Schneider pro August 544. Bezirksorganisation Wörgl, Kirchbichl-Haring 6—. Wörgl 248. Eisenbahner, Wörgl pro Juli und August 6—. Eisenbahner, Vandes 476. Zusammen K 2020!

Briefkasten.

Mehrere Einfendungen mußten wegen Raummanzel für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Sebastian Unterladstätter

Trödler

6 Bürgerstr., INNSBRUCK, Bürgerstr. 6
An- und Verkauf

von abgelegten Herrenkleidern, Wäsche, Schuhen, Möbeln (einzeln u. ganze Einrichtungen), Uhren, Ringen etc. etc.

Um gültigen Zuspruch bittet

Obiger.

Genossen, gedenket des Preßfonds!

**Wilhelm's
Kräutersaft
Mustensaft**

seit vielen Jahren ein beliebter
1 Flasche K 2.50, Postkolli = 6 Flaschen K 10
franko in jede österreichisch-ungarische Poststation,

VON
Franz Wilhelm, Apotheker
k. u. k. Hoflieferant in
Neunkirchen, Niederösterreich

Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Zum Zeichen befindet sich ballagen das Marktgemeinde (neun Kirchen)



der Echtheit auf den Em-Wappen der Neunkirchen abgedruckt.

Generaldepot in Innsbruck:

Apothek G. Oellacher, Maria Theresienstrasse 4.
E. Lutterl, Friedrichstrasse 19.
F. Vinkler, Friedrichstrasse 21.

Apotheker A. Thierry's Balsam



Alleen echter Balsam aus der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen.

bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franko samt Kiste K 4.—

Apothek zum „Schutzengel“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnen-Schutzmarke.

A. Thierry's echte Zentifolien-Salbe



Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen.

ist die kräftigste Zugesabe, gibt durch gründliche Bedienung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingetrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. Per Post franko 2 Tiegel 3 K 50 h.

Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man weide Imitationen und achte auf nebenstehende, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Billige böhmische Bettfedern!

5 Kilo: neue geschlossene K 1.00, bessere K 1.20—, weisse daunenweiche geschlossene K 1.80—, K 2.40—, schneeweisse daunenweiche geschlossene K 3.00—, K 3.60—, Versand franko per Nachnahme. — Umtausch und Rücknahme gegen Portoversicherung gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes 49 Post Pilsen, Böhmen.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwaben-Apothek in Frankfurt a. M.

Schorers

„Arbeiter-Reiseführer durch Oesterreich“

mit einer 78:108 cm großen Straßenkarte ist nunmehr erschienen und zum Preise von 1 K 60 h zu beziehen durch Josef Schorer, Buchbruder, Salzburg, Franz Josefsstr. 41.

Genossen als Bibliothekler werden an allen Orten gekauft und erhalten hohen Rabatt.

Brüder Dubsky

Erste

Tiroler Essig-Spirit-Fabrik und Brauwelt-Brennerei

INNSBRUCK, Wilten

empfehlen sich zum Bezuge ihrer Erzeugnisse.

Neuheit!

Azetylen-Taschenlampe

bequem in der Tasche zu tragen, mit grosser herrlicher Lichtstärke zur tagelichen Beleuchtung dunkler Räume, Treppen, Keller etc. etc. Praktisch, solid und billig.

Preis per Stück bei vorheriger Gold-einsendung K 1.20 franko. Nachnahme 50 h mehr. 3 Stück kosten 3 K., 6 Stück 5 K., Porto extra. Versandt durch Ignaz Kuhn, Wien 11., Lilienbrunnengasse 17.

Panorama.

Schlacht am Berg Isel 1809.

Schönstes Rundgemälde der Welt.

Karten für Gewerkschafts-Mitglieder gegen Vorweis der Legitimation um den ermässigten Preis von 25 kr. statt 50 kr. sind erhältlich in der Administration der „Volks-Zeitung“.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.

Kinder

gedelhen vorzüglich und leiden nicht an Verdauungsstörung.

Fabrik diät. Nährmittel BERGDORE R. Kufeke WIEN

HAMBURG

Schicht-Seife,

sie ist garantiert rein und wäscht vorzüglich. Marke Hirsch



Beste Seife für Leinen- und Baumwollwäsche.



für priv. feste Kaliseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste Weiss-Wäsche

Man verlange beim Einkauf

garantiert reine Kern-Seife,

wel unreine Seife wenig ausgiebig ist und der Wäsche schadet.

Wer wirklich

garantiert reine Kern-Seife

haben will, achte genau auf den Namen „Schicht“ und neigte Schutzmarken.

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.

Beste Nahrung für gesunde u. magenranke

Kinder

Käufli. in Apotheken u. Drogerien.

**Rufeke
Kindermehl**

Schlufwort zu seinem Antrag verzichtet. Höher geht's wirklich nimmer, sollt man moanen, aber der deutschen Volkspartei ist punkto Volkbetrug und Schamlosigkeit

allem Anschein nach sogar das Unmögliche noch möglich. Na — g'freut Ent Mander auf die erste Wählerversammlung!

Gulch, pädagogisches Hunger-Ausrufungszeichen

und still mit dem ewigen Gewinzel vom Lehrerehend, das entweder net wahr oder von Gott gewollt ist, denn ohne seinem Wissen und Willen fällt bekenntlich foa Haar aus und foa Spaz vom Dach. Jedenfalls ist es Gottes Wille, daß Entere Lage aso und net anders ist, und wenn er's an der Zeit findet sie zu bessern, so wird er die Landtagsmajorität, so unmöglich das a' scheinen mag, schon entsprechend erleuchten, denn ihm ist nix unmöglich und er vollführt das Schwerste mit Leichtigkeit und macht uns z. B. durch Beten und Fasten dick und fett. Kurzum, dös hungrige Gewinzel muaz an End haben, sonst moant die Regierung wirklich, daß die Not dahinter steckt, und daß tua i mit den „Tiroler Stimmen“ vom Samstag vor acht Tagen billig bezweifeln. Da ist nämlich über die IV. ordentliche Generalversammlung des katholischen Lehrervereines berichtet worden, und da hat's unter andern g'hoazn:

„Nach der Begrüßung der Erschienenen und Verlesung gar nicht weniger Telegramme und Schreiben sprach Obmann Bonell über die Gehalt- und Pensionsfrage: „Wie schnöde behandelt das Land Tirol seine ihm treu gebliebenen Lehrer!“ Ein Kollege, welcher vor Jahren nach Oberösterreich ausgewandert und heuer in Zunsbruck das silberne Maturajubiläum mitgefieiert hat, wies nach, daß er den dreifachen Gehalt von dem eines gleichgestellten Lehrers in Tirol beziehe. In Tirol muß der Lehrer mit Nebenverdiensten sich helfen. Wohin letztere führen können, ersehen wir aus einem kraffen, brieflich der Vorstehung mitgeteilten Fall. Lehrer Appenbichler in Uttenheim ist beim Beerenpflücken, zu welcher Beschäftigung ihn die Not drängte (?), zu Tode gestürzt und wird heute begraben. „Wir appellieren neuerdings an alle Faktoren: Helfet uns, Ihr müisset uns helfen, verschafft uns ein menschenwürdiges Dasein; denn wir erhalten nicht einmal die Hälfte von dem Lohne, der uns gebührt“.

Wie wenig Gnade dear den radikalen Lehrerfreunden abgeguckte Notschrei Bonell's vor den Augen der „Stimmen“ g'funden hat, das beweist das höchst auffallende redaktionelle Fragezeichen hinter der Behauptung Bonell's, daß der Appenbichler durch die Not zum Beerenpflücken gedrängt worden ist. Das ist ja rein zum Lachen. Dear Mann hat ja nur a halbes Duzend Kinder g'habt und ist ganz im Gegenteil zeitweise so übermüatig und bummelwizig gewesen, daß er, wenn die Natur so entbeert gewesen ist als er selber Entbehrung geheuchelt hat, aus purem Tuz sogar Stoaner geklopft hat, um den Erlös mit seinen Kindern zu verschlecken und sie so schon in den ersten Lebensjahren an Fraß und Böllerei zu gewöhnen und zu Schlemmern zu erziehen. Seine fürstbischöfliche Gnaden, der Simele von Brixen, hat sich aber



durch die Rede Bonell's net ins Bockshorn des Mitleids jagen lassen, sondern durch seine Rede an die Versammlung klar bewiesen, was ihm an der Lehrerfrage das Wichtigste ist, nämlich die Berufspflichten der Lehrer, aber von den Berufsrechten hat er nix g'sagt.

„Ich richte an Sie — hat er g'sagt — bloß eine Mahnung, indem ich Sie an die Worte der heil. Schrift erinnere: **Halte fest an dem, was Du hast!** Halten Sie fest an der getreuen Erfüllung Ihres schönen Berufes —

wirken sie gemeinsam mit dem Katecheten. Halten Sie fest zusammen — verlieren Sie die Geduld nicht, sondern hungern Sie ruhig weiter, meinen Segen haben Sie“.

Um der Wahrheit die gebührende Ehre zu geben, hat er die Worte „sondern hungern Sie ruhig weiter“ net offen ausgesprochen, aber sie sein in der Aufforderung Geduld zu haben und an dem festzuhalten, was man hat, implicite enthalten. An der ganzen Lehrerfrage ist ihm also die getreue Erfüllung der schönen Berufspflicht, nämlich im Verein mit dem Katecheten am gleichen Strick zu ziehen, offenbar und zweifellos das Wichtigste. Merk Dir das, Du lebendiges Ausrufungszeichen des Hungers und halt Dich darnach, sonst müaszt i Dir als oaner der Stellvertreter Gottes auf Erden den Bibelsatz katholisch-praktisch beleuchten: „Mein ist die Rache!“

Neue Tiroler Stimmen.

Für Gott, Kaiser und Vaterland.

Erscheinen an allen Verlagen und Läden in Innsbruck ganzl. 16 K., halbj. 8 K., viertelj. 4 K., monatlich 1 K. 96 h., einzelne Nummer 10 h., mit Postbezug ganzl. 20 K., halbj. 10 K., viertelj. 5 K. — Bestellungen nimmt die Vereins-Buchhandlung in Innsbruck entgegen. — Zuschriften erbitet man sich frankiert, unbesigelte Reklamationen sind portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Anzeigen werden mit 10 h. für ein-, mit 16 h. für zwei- und mit 20 h. für dreimalige Einschaltung per einpaltige Zeitspalt ober deren Raum berechnet. — Bei späterer Aufnahme Rabatt.

Telephon-Nr. 47.

Annoncenaufnahme für Auswärts durch G. Friedl's Annoncendebureau, Wien VII, Nagelsdorferstraße 7.

Telephon-Nr. 47.

Nr. 219. Jahrgang XLIII.

Cyprian u. Justina [Morgen 27. September
Kosmas u. Damian]

Samstag, 26. September 1903

IV. ordentliche Generalversammlung des Katholischen Tiroler Lehrervereines.

Brigen, 24. September.

Die gestrige Vorberechnung beim „goldenen Adler“ war gut besucht. Lehrer Schlichterle von Vorderhorabach teilte mit dem hochw. Frühmesser Stecher von Haid die Ehre, die Weisfahne zu besitzen. Im zwanglosen Gespräch wurden die wichtigeren Punkte der für morgen angeordneten Tagesordnung durchberaten. Namentlich kam die Frage über die zu wählenden Vorstands- und Ausschussmitglieder zu einem definitiven Resultate.

Heute morgens 7 Uhr fand in der Domkirche ein vom hochwürdigsten Domscholaster Dr. Franz Schmid geleitetes Hochamt statt, bei welchem die Missa festiva in hon. s. Caroli Borrom. von Mitterer zur Aufführung kam. Der hochwürdigste Seminarregens hatte den gerade jetzt die Exerziten machenden Herren Theologen die Mitwirkung auf dem Chore gestattet.

Bald nach diesem Gottesdienste versammelten sich die Vereinsmitglieder in den mit dem Papstbilde und Blattpflanzen verzierten Festsaal der f.-b. Hofburg zur Generalversammlung, welche wenigstens 130 Teilnehmer, darunter zum mindesten 100 weltliche Lehrer und Lehrerinnen zählte. Unter den Anwesenden waren die P. T. Herren Dompropst Dr. Egger, die Domherren Egger und Wolf, Propst Mitterer, Baron Wittinghof-Schell (Obmann des Charitasverbandes für Österreich), die Bezirksschulinspektoren Mischl und Rügler u. a. m. Als Vertreter der Regierung fungierte der k. k. Bezirkshauptmann v. Arbeser.

Nach der Begrüßung der Erschienenen und Verlesung gar nicht weniger Telegramme und Schreiben sprach Obmann Bonell über die Gehalts- und Pensionsfrage: „Wie schände behandelt das Land Tirol seine ihm treu gebliebenen Lehrer!“ Ein Kollege, welcher vor Jahren nach Oberösterreich ausgewandert und neuer in Innsbruck das silberne Maturajubiläum mitgefeyert hat, wies nach, daß er den dreifachen Gehalt von dem eines gleichgestellten Lehrers in Tirol beziehe. In Tirol muß der Lehrer mit Nebenverdiensten sich helfen. Wohin letztere führen können, ersehen wir aus einem trassen, brieflich der Vorstehung mitgeteilten Fall. Lehrer Appenbichler in Uttenheim ist beim Beerensplüden, zu welcher Beschäftigung ihn die Not drängte (?), zu Tode gestürzt und wird heute begraben. „Wir appellieren neuerdings an alle Faktoren: Helfet uns, Ihr müßet uns helfen, verschafft uns ein

menschenwürdiges Dasein; denn wir erhalten nicht einmal die Hälfte von dem Lohne, der uns gebührt.“ Eine diesbezügliche Resolution — Festhalten an der sog. Sterzinger Petition — wird angenommen.

Da der ausführliche Tätigkeitsbericht nächstens in der „Katholischen Volksschule“ erscheinen wird, sei hier bloß mitgeteilt, daß dem Vereine 13 Ehren-, 722 ordentliche und 918 außerordentliche Mitglieder angehören.

Katechet Deutschmann aus Mariahilf hatte sich als Thema seines schneidigen Vortrages „Die Ziele des kath. Lehrervereines“ gewählt. Er sagte u. a.: „Diesem Vereine verdanken wir es zum großen Teile, daß wir in Tirol noch eine katholische Schule haben. Wohin ist man mit der modernen Schule gekommen?“ (Folgen Zitate aus einem italienischen Blatte.) „Aus der Tiroler Schule gehen aber noch heraus Charaktere sowohl wie auch Patrioten“. Die Ziele des Vereines sind: 1. Die katholische Schule zu erhalten, in derselben die katholischen Prinzipien zu verbreiten. „Der Kampf um die Schule ist der Kampf um das Kreuz“ (Windthorst). 2. Fortbildung durch die Konferenzen, in welchen Lehrer und Katecheten als Erzieher vertreten sind. 3. Die Selbsterhaltung d. i. die Verbesserung der materiellen Lage. Gerade dieser Verein habe die Lehrergehälterfrage popu- lar gemacht.

Nach Kassabericht betragen die Aktiven K 3832'08, die Passiven K 1964'22, somit derzeitiges Barvermögen K 1867'86. Da die Rechnung bereits früher von den gewählten Revisoren (Katechet Fischbacher und Lehrer Roggler) überprüft worden ist, konnte dem Kassier Schwarz sofort das Absolutorium erteilt werden.

Behrer Koch (Pfaffenhofen) erstattete ein beherzigenswertes Referat über den Lehrer in seiner sozialen Wirksamkeit. „Die soziale Gefahr, in welcher das Land schwebt, schreit um Abhilfe. Gegen diese Gefahr können die Lehrer gemeinsam mit dem Katecheten allerlei ausrichten. Die große Frage des Jahrhunderts ist: Lösung des sozialen Problems mit dem Christentum oder ohne dasselbe. Da muß der katholische Lehrer mitarbeiten.“

In die Vorstehung und den Ausschuss wurden durch Zuzug folgende Herren gewählt: 1. Obmann: Bonell, 2. Obmann: Andreas Rainer-Oberhofen (neu), 1. Schriftführer: Scheidle-Vans, 2. Schriftführer: Mark Brigen, Kassier Strobl-Weidental (neu). Als Ausschussmitglieder: Direktor Wotzichitz-Bozen, Geiger-Fürsch, Kaler-Aras, Platter-Algund, Jangerl-Münster, Direktor Ratschigler-Trient, Reinisch-Auffach. Als deren Ersatzmänner: Niko-lussi-Gries bei Bozen, Köck-Bichelbach, Wieser-Jannichen,

Stecher-Mals, Rühlwein-Hall, Rühlberger-Montan, Mair-Jenbach.

Die Bestimmung des Ortes für die nächste Generalversammlung bleibt dem Ausschusse überlassen. (Fürstbischof Simon, ehrfurchtsvoll begrüßt, erscheint in der Versammlung.)

Der Antrag von Schneider (Güfen): „Es mögen neben den gemeinsamen Konferenzen hinfort auch solche der ordentlichen Vereinsmitglieder allein abgehalten werden, wird angenommen.“

Nun ergreift Sr. Exzellenz unser Hochwürdigster Fürstbischof das Wort zu einer väterlichen Rede, deren Inhalt ich bloß anzugsweise wiederzugeben imstande bin. Er sagte u. a.: „Ich richte an Sie bloß eine Mahnung, indem ich Sie an die Worte der hl. Schrift erinnere: Halte fest an dem, was Du hast! Halten Sie fest an der getreuen Erfüllung ihres schönen Berufes! Der heilige Chrysostomus macht einen schönen Vergleich: der Künstler kann aus einem Blocke eine Bildsäule herausmeißeln. Wie viel schöner ist es, wenn ein Jugendbildner aus dem Kinde das Ebenbild Gottes herausmeißelt. Wirken Sie gemeinsam mit dem Katecheten. Halten Sie fest zusammen. Der göttliche Heiland sagt: Wenn zwei oder mehrere in meinem Namen versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen. Halten Sie darum fest zum Katholischen Lehrervereine. Ich bin nicht einer von denjenigen, welche diesem Vereine teilnahmslos gegenüber stehen. . . . In der Gehaltsfrage muß etwas geschehen. Vertreten Sie die Geduld nicht. Es muß anders werden. . . . Damit der liebe Gott alle ihre Bestrebungen segne, erteile ich ihnen hiemit den bischöflichen Segen.“

Nachdem die Anwesenden laudend den bischöflichen Segen empfangen hatten, schloß die Versammlung um 1/2 12 Uhr mit einem Hoch auf die Landesbischöfe.

Inland.

Für den Tiroler Landtag. Dieser Tage hatte der Verein der welttirolischen Gemeindebeamten in Mezzolombardo eine Versammlung, worin zwei Gesehtwürfe endgültig beraten wurden, die bei der nächsten Landtagssession vorgebracht werden sollen. Es handelt sich um eine Gehaltsaufbesserung und um die Errichtung eines Pensionsfonds. Abg. Agostini versprach jene Anträge zu unterstützen, falls man mit den Deutschen zu einem Uebereinkommen gelange.

Abg. Schrott und Genossen haben eine sehr energische Interpellation an den Minister des Innern und

Die Vermählungsfeier

des

Erzherzogs Leopold, Großherzogs von Toscana, mit Maria Louise (Ludovica) Infantin von Spanien und die kaiserliche Hofhaltung zu Innsbruck im Jahre 1765.

Nach Quellen bearbeitet von Vinzenz Prangner.

(Fortsetzung.)

X. Die Reise der Prinzessin-Brant von Madrid über Genua nach Innsbruck und deren Ankunft in Wilten.

Infantin Maria Louise (Ludovica) von Spanien nahm am 14. Juli im Schlosse Aranjuez von ihren königlichen Eltern, Geschwistern und Verwandten Abschied und trat, von den Segenswünschen derselben und denen des spanischen Volkes begleitet, ihre Reise nach Cartagena an, wo im dortigen Hafen eine spanische Eskadre, bestehend aus 9 Linien Schiffen und vielen zahlreichen Transportschiffen, zur Reise der königlichen Brant vor Anker lagen.

Nach Abwartung einer günstigen Windrichtung segelte die Flotte von Cartagena nach Genua.

Nach erfolgter glücklicher Ausschiffung verabschiedete sich die Infantin von ihrem bisherigen Hofstaat und ließ

sich den schon einige Tage vorher zu ihren Diensten dorthin entsendeten österreichischen Hofstaat vorstellen, welcher von Wien durch das Pustertal in vier Divisionen und zwar mit 52 Wägen und 320 Zug- und 68 Reitpferden abgegangen war. Oberstkämmerer Graf Thurn brachte für die aus 300 Köpfen bestehende Begleitung der Infantin eine Menge Kostbarkeiten von Wien mit, um das Gefolge der Prinzessin, vom ersten bis zum letzten, jeden nach seiner Stellung zu beehren. Von Genua aus erfolgte die Weiterreise zu Wagen über Tortona, Pavia, Cremona, Mantua, Ala, Trient, Bozen, Brigen nach Wilten.

In spannendster Erwartung harrten der Hof, wie die Stadt- und Landbevölkerung der Ankunft der Prinzessin entgegen. Endlich nahte die erhsehnte Stunde, wo gegen 7 Uhr Abends die ersten Pöllerschüsse ertönten, die nahe Ankunft der Brant verkündigend.

Schon geraume Zeit vorher waren die Kaiserin, der König Josef, die beiden Erzherzoginnen Marie Anna und Christine, wie auch Prinz Karl von Lothringen, Hoch- und Deutschmeister und Gouverneur der Niederlande, und Prinzessin Charlotte, dessen Schwester, in Begleitung aller übrigen Fürsten, Grafen, Minister, Botschafter und sonstiger Würdenträger bis gegen Gärberbach entgegengefahren. Dort trafen sie mit der Brant zusammen und nahmen dann

nach gegenseitiger Begrüßung in feierlichem Zuge unter Vorantritt der Dragoner, der kaiserlichen wie auch der ungarischen Leibgarde und der Begleitung der Wittener- und Innsbrucker-Schützen ihren Weg zum Stifte Wilten, wo für die durchsäuhtigste Brant das Absteigequartier bereitet war. Hier fand ebenfalls ein begeistertes Empfang von Seite des Abtes, des gesamten Stiftskapitels, sowie des massenhaft erschienenen Volkes statt.

Die Prinzessin-Brant wurde hierauf in ihre Gemächer geleitet, wo nach kurzem Aufenthalte sich die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten verabschiedeten und die Rückfahrt nach der Burg antraten.

An der Stelle, wo die Begegnung mit der Prinzessin-Brant in der Nähe des Sonnenburghügels stattgefunden hatte, wurde nachmals das heute noch dort befindliche Monument, errichtet, welches folgende Inschrift trägt:

Anno MDCCLXV die II. M. Aug.

Imperator Caes. Franciscus Aug:

cum filio Leopoldo Austr., designato

M. Aetruviae Duce

hujus sponsam dulciss: M. Ludovicam

Caroli III. Hisp. Regis filiam,

inde Oenipontem ad nuptias perduxere

conjug Mater socrus,

M. Theresiae Aug: Hung: Bohemiaeque Regina,

Gemeindevorsteherung, ferner die k. k. Gendarmerie und Finanzwache-Abteilung bei. In der Kirche hielt der hochwürdige Zentralpräsident der kath. Arbeitervereine, Herr Pfarrer Bergmann von Bischofshofen, eine Ansprache. Beim Festmahle im hübsch dekorierten Stimpf'schen Lokale, eröffnete Herr Koop. Wäher von St. Johann i. T. den Reigen der Festreden, denen sich Herr Lettenbichler als Vertreter der Gemeinde Kössen und Präses Weißbacher von hier im Namen der Festgäste anschlossen. Als Fahnenpatin fungierte Frau Gastwirtin Barbara Stimpf. Die neue Vereinsfahne wurde von der Firma Selig und Schwab in Wien hergestellt und erregte viel Bewunderung. Schließlich sei noch der durchaus vorzüglichen Bewirtung in Stimpf's Gasthaus erwähnt, welche gewiß viel zum zufriedenstellenden Verlaufe des Festes beitrug.

Zur Grossachen-Regulierung. — Bahnprojekt Kufstein-Kössen. Vor mehr als Monatsfrist — so berichtet man uns aus Kössen — erlaubten wir uns, der Großachen-Regulierung zwischen hier und St. Johann i. T. Erwähnung zu tun, insbesondere aber auch zu betonen, daß dieses Projekt einen bedeutenden volkswirtschaftlichen Charakter hat. Wenn wir nun bedenken, daß das Landesgesetz schon zirka 2 Jahre sanktioniert ist, vor ungefähr drei Monaten aber die erste Kommission stattgefunden hat, so gewinnen wir einen Maßstab zur Beurteilung der Frage nach dem Beginne der eigentlichen Regulierungsarbeiten. Wie wir erfahren, findet „irgend einmal“ die Grund- und Meliorationschätzung dann „erblickeig später“ die Gründung der Wassergenossenschaft u. s. w. statt. Es ist gewiß richtig, daß solche Bauten viele und genaue Vorarbeiten erfordern, kurz und gut: „Gut Ding braucht gut Weil“, aber was kein Ziel mehr hat, das läßt sich einfach auch nicht mehr rechtfertigen. Es ist ein sonderbarer Standpunkt, von dem man sich bei der Durchführung des Projektes leiten läßt — für wen ist dasselbe gesetzlich sanktioniert? Wem soll seine Durchführung zugute kommen? Das ist eine Frage, die zwar sehr leicht zu beantworten ist, allein der Bureaokratismus hat hiefür zu wenig Verständnis. Das sehen wir nicht bloß hier in Kössen, sondern wie die Blätter melden, auch an anderen Orten Tirols. In solchen Sachen ist es Pflicht der Landtagsabgeordneten, zielbewußt einzugreifen, und die Interessen der Wähler zu fördern, nicht aber zuzusehen, wie die Wahrung derselben auf die „lange Bank“ geschoben wird und unter Umständen Staatssubventionen der ursprünglichen Bestimmung eventuell entzogen würden. Wir werden nicht ermangeln, in kürzerer Frist uns wieder über den Fortschritt der auf die Großachen-Regulierung bezüglichen Vorarbeiten zu erkundigen. — Anlässlich der Landtagsession geben wir auch der bestimmten Hoffnung Raum, daß die Angelegenheit des Bahnprojektes Kufstein-Kössen einer günstigen Erledigung zugeführt wird, denn es ist endlich auch Zeit, daß „nordtirolische Lebensfragen“, wie solche auch obiges Bahnprojekt darstellt, zu Nutz und Frommen arbeitsfreudiger Bevölkerungskreise gelöst werden. Nicht „Südtirol“ soll immer die Parole im Landtage sein, denn von Nordtirol kommen die meisten Steuern und Landesumlagen und dafür wollen wir endlich auch einmal ein sichtbares Zeichen von Entgegenkommen seitens Staat und Land haben.

Zugszusammenstoß. Am 28. v. M. morgens um 4 Uhr früh fuhr der von Innsbruck kommende Schnellzug in drei auf dem Einfahrtsgeleise in Wörgl stehende Güterwagen. Hierbei wurden drei Reisende leicht verletzt. Sie konnten jedoch die Reise fortsetzen.

Schluss der Passionsspiele in Brixlegg. Mit der Schlußvorstellung am 27. September fanden die diesjährigen Passionsaufführungen in Brixlegg ihren Abschluß. Von einer Abnahme des Besuches war auch an diesem Tage nichts zu verspüren, da die Vorstellung vor ausverkauftem Hause von statten ging. Abends war eine Festversammlung im „Brixlegger Hof“, zu welcher sich der Spielleiter Bruder Willram, das Komitee und sämtliche Mitwirkenden eingefunden hatten und welche glänzend verlief. Die Gesamtfrequenz dürfte mehr als 40.000 betragen, das Doppelte der letzten Spiele im Jahre 1889. Nun tritt eine 10jährige Pause ein.

Ein Kapitel Tiroler Lehrereleud. Herr Appenbichler, der schon seit vielen Jahren in Uttenheim als Lehrer wirkte, stürzte kürzlich vor den Augen seiner Frau beim Preiselbeerpflücken bei dem Lambacher Höfen ab und starb bald darauf an den Folgen schwerer innerer Verletzungen. Eine Witwe und sechs unmündige Kinder trauern um ihn. Hieran knüpft das „T. T.“ folgende Bemerkungen: Appenbichlers Leben möge der Deffentlichkeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdenken und anfangen muß, um Weib und Kind vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von Uttenheim“ zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, sammelte in der Ferienzeit Mineralien, ordnete dieselben systematisch und bot dann gelegentlich die Sammlungen feil. Diese Beschäftigung erwies sich zu wenig einträglich und er „verlegte“ sich deshalb nicht bloß aufs Steinesammeln, sondern auch aufs Steineklopfen. „Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Taufererstraße!“ Mitunter fungierte Lehrer Appenbichler, um einige Kreuzer zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, dreschen, heuen u. s. w. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen des Pustertales, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum derlei Sachen beisammen, so beförderte er dieselben mittels Schubkarrens nach Bruneck, um vom Erlös Brot zu kaufen.

Ein Denkmal für das Heldenmädchen von Spinges. Die Standschützen von Buchenstein beabsichtigen, dem Heldenmädchen von Spinges, Katharina Lanz, ein Denkmal zu errichten und erlassen einen Aufruf zur Sammlung von Spenden.

Preisranggeln. Der Sport- und Rennverein Meran-Mais hat ein mit Geldpreisen und Ehrenzeichen gut dotiertes Klassen-Preisranggeln für den 11. Oktober ausgeschrieben. Erstklassige Rangler aus Nordtirol, dem Pinzgau und dem Pustertal wollen zur Konkurrenz erscheinen. Zugleich soll den Besuchern der Unterhaltung das pittoreske Schauspiel eines „Viehtriebendes von der Alm“ geboten werden.

Bärenjagd in Südtirol. Auf dem Monte Corno in der Brenta-Gruppe gelang es fünf Jägern aus Les, einen Bären, der sich schon länger bemerkbar gemacht, alle Treiber bisher aber genarrt hatte, auf den Leib zu rücken und ihn zu erlegen. Das erlegte Tier — eine wohlbeleibte Bärin — wurde im Triumphzuge zu Tal gebracht.

Aus aller Welt.

Brand eines Hotels. Aus Zell am See, 1. Okt. wird uns geschrieben: Ein verheerendes Feuer hat heute früh das in weiten Kreisen bekannte Hotel „Bellevue“ in Thumersbach, das sich seit Jahresfrist im Besitze des Herrn S. Leslie Crown befand, bis auf weniges Mauerwerk eingäschert.

Zur Hochwasserkatastrophe in Salzburg. Von all' den Unglücklichen, welche durch die letzte Hochwasserkatastrophe an ihrem Hab und Gut schweren Schaden erlitten haben, ist wohl, wie das „S. B.“ mitteilt, Herr Albert Auer in Bockstein einer der am härtesten Betroffenen; denn sein Verlust beziffert sich, wie er buchmäßig nachzuweisen in der Lage ist, auf nicht weniger als 131.000 Kronen.

Kaiser Nikolaus in Mürzsteg. Am Mittwoch gegen 6 Uhr früh traf der Hofsonderzug in Neuberg ein, von wo die Monarchen und die übrige Jagdgesellschaft mittelst Wagen die Fahrt nach Mürzsteg fortsetzten. Abends fand im Jagdschloße zu Mürzsteg das Diner statt. Die erste Treibjagd begann am Donnerstag um 11 Uhr vormittags.

Rudolf Falb †. Der bekannte Wetterprophet Rudolf Falb ist am 1. Oktober in Berlin nach langem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

Die Deutschen Soldatenmisshandlungen. In der Zeit von Ende Juni bis September sind 80 gerichtliche Verurteilungen wegen Mißbrauches der militärischen Dienstgewalt und Mißhandlung von Soldaten erfolgt.